



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die US- amerikanische Handels- und Flottenpolitik im
achtzehnten sowie neunzehnten Jahrhundert-
beginnend bei Alexander Hamilton, endend bei James
Monroe“

Verfasserin

Mag. Isabell Schneeweis

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 300
Politikwissenschaft
Hr. HR Univ.- Doz. Dr. Johann Dvorak

Diese Diplomarbeit
ist jenen lieben Menschen gewidmet, die mich
liebevoll unterstützt haben.
In diesem Sinne meiner Familie,
meinem Freund Michael
und seiner Familie

Danksagung

Der Weg zur Vollendung meiner Diplomarbeit barg sowohl sehr schöne als auch weniger atemberaubende Zeiten in sich. Während dieser Zeit kam mir jedoch die Ehre zuteil, dass ich eine liebevolle Unterstützung erhielt, sowohl am Tag als auch in der Nacht.

In diesem Sinne möchte ich mich als allererstes bei meinem Diplomarbeitsbetreuer Hrn. HR Univ.-Doz. Dr. Johann Dvorak bedanken, der mir mit seinem weitreichenden und tiefgründigen Wissen und interessanten Ratschlägen zur Seite stand, mir so manchen äußerst faszinierenden Denkansatz gab und zugleich mit seinem Enthusiasmus meinen Ehrgeiz noch mehr entfachte, sodass ich zu Höchstleistungen angespornt worden bin.

Auf dem Weg des Verfassens meiner Diplomarbeit stand mir meine Familie, mein liebevoller Freund Michael und seine Familie zu jeder Zeit zur Seite. Sobald eine Sorge mein inneres Gleichgewicht gestört hatte, waren diese sofort um eine Lösung bemüht- die Uhrzeit war nicht von Belang. Im Speziellen danke ich herzlichst meiner Mutter für die interessanten zeitgenössischen Diskussionen, meinem Vater, der so manchen interessanten Ratschlag verkündet hatte und meinem Michael, der immer an meiner Seite war- zu Tag und zu Nacht- mir stets zuhörte sobald mich ein Problem quälte, interessante Debatten mit mir führte und dem ich in diesem Sinne so manchen Schlaf geraubt hatte.

Auch meinen Freunden Sabine und Christopher möchte ich danken, da auch sie mir auf meinen Weg zur Beendung meiner Arbeit eine Stütze waren.

Meine sehr große Dankbarkeit gilt auch dem besten Freund von Michael, Markus, der mitten in der Nacht zu uns kam, als mein Word Dokument im technischen Bereich ein Eigenleben entwickelt hatte, und meinen Befehlen nicht mehr gehorchte und Manfred, der gleich ohne zu zögern zur Hilfe eilte als ich ihm darum gebeten hatte.

Zu großen Dank bin ich auch der Botschaft und Permanenten Vertretung von Malaysia in Wien, meinem Arbeitgeber, verpflichtet. In diesem Sinne danke ich meinem Botschafter Seiner Exzellenz Dato Muhammad Shahrul Ikram Yaakob, seinem Stab und meinen Kollegen, im besonderen Barbara sowie Sunil, für die herzliche Hilfestellung.

„References to a navy in the proposed constitution were limited to a few broad clauses: Article I granted Congress the authority to "provide and maintain a Navy" and "to make Rules for the Government and Regulation of the land and naval Forces"; Article II designated the president as "Commander in Chief of the Army and Navy of the United States." Equally important was Congress's power, also in Article I, to "lay and collect Taxes, Duties, Imposts and Excises", because a great deal of money would be needed to "provide for the common Defence and general Welfare of the United States." “

Ian W. Toll

Inhaltsverzeichnis

DANKSAGUNG

EINLEITUNG.....	1
1. DIE ENTSTEHUNG DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA- DIE GEBURT EINER WELTMACHT	4
1.1. DER AUFBRUCH NACH NEU ENGLAND	4
1.1.1. <i>Die 13 Kolonien der Vereinigten Staaten von Amerika.....</i>	<i>4</i>
1.2. DIE DREI AUTORITÄTSKRISEN DER ENGLISCHEN KOLONIALMACHT	4
1.2.1. <i>Die erste Krise zwischen 1764 bis 1767: Widerstand gegen das Zucker- und Stempelsteuergesetz</i>	<i>4</i>
1.2.2. <i>Der zweite Höhepunkt zwischen 1767 und 1773: Beginnend mit den Townshend- Zöllen, endend mit der Erschaffung von Korrespondenzausschüssen.....</i>	<i>7</i>
1.2.3. <i>Der dritte Machtkampf im Zeitraum von 1773- 1775: Hervorgerufen durch die Bostoner Tea-Party, resultierend in dem Ausbruch des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges.....</i>	<i>9</i>
1.3. DER IN NORDAMERIKA GEFÜHRTE KRIEG ZWISCHEN 1775 UND 1781.....	12
1.4. THE DECLARATION OF INDEPENDENCE- DIE ERKLÄRUNG DER UNABHÄNGIGKEIT	14
1.5. VERFASSUNG DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA	15
2. ALEXANDER HAMILTON- SEIN LEBENSWEG	17
2.1. SEINE ERZIEHUNG UND AUSBILDUNG	18
2.2. SEIN WERDEGANG ALS SOLDAT IM DIENSTE DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA.....	20
2.3. KONGRESSABGEORDNETER ALEXANDER HAMILTON	23
2.4. DIE BEDEUTUNG DES HEERES WÄHREND SEINER KONGRESSTÄTIGKEIT	24
2.5. DIE DEBATTIERUNG DES VERFASSUNGSENTWURFES SOWIE DIE PUBLIZIERUNG DER FEDERALIST PAPERS	26
2.6. SEIN AGIEREN ALS FINANZMINISTER DER VEREINIGTEN STAATEN (1789 BIS 1795).....	27
2.6.1. <i>Die Gründung der Revenue Cutters</i>	<i>28</i>
2.6.1.1. <i>„Letter of Instructions to the Commanding Officers of the Revenue Cutters“.....</i>	<i>30</i>
2.6.2. <i>Die Schaffung der First Central Bank der Vereinigten Staaten.....</i>	<i>33</i>
2.6.3. <i>12. Juli 1804- Das fatale Duell mit Aaron Burr</i>	<i>33</i>
3. DIE FEDERALIST PAPERS- ALEXANDER HAMILTON ALS OBERHAUPT DER FEDERALISTS SOWIE DESSEN REPRÄSENTANZ	34
3.1. DIE EINUNDFÜNFZIG ARTIKEL DES ALEXANDER HAMILTONS.....	35
3.1.1. <i>Die Bedeutsamkeit der Union.....</i>	<i>35</i>
3.1.2. <i>Die Unzulänglichkeiten der bestehenden Konföderation</i>	<i>45</i>
3.1.3. <i>Die Unerlässlichkeit einer durchsetzungsfähigen Staatsmacht.....</i>	<i>49</i>
3.1.4. <i>Fusionierung des Verfassungsentwurfes mit den Grundprinzipien eines republikanischen Systems</i>	<i>59</i>

4.	ALEXANDER HAMILTONS ÖKONOMISCHER EINFLUSS.....	65
5.	DER ENTWICKLUNGSPROZESS DER AMERIKANISCHEN FLOTTENPOLITIK.....	66
5.1.	DIE ETABLIERUNG EINER FLOTTE	66
5.2.	1794- DIE VERFASSUNG DES NAVAL ACTS.....	69
5.3.	DIE BESIEGELUNG DES JAY- VERTRAGES SOWIE DIE QUASI- KRIEGSDEKLARATION.....	70
6.	DER AUFSTIEG DES AMERIKANISCHEN IMPERIALISMUS: DIE INSTRUMENTALISIERUNG DER MONROE-DOKTRIN SOWIE DIE ERSCHLIEßUNG DER SAMOA- AKTE	74
6.1.	DIE US- AMERIKANISCHE AUßENPOLITIK BIS 1823	74
6.2.	PRÄSIDENT JAMES MONROE	77
6.2.1.	<i>Der Lebensabschnitt des jungen James Monroe</i>	<i>77</i>
6.2.2.	<i>Sein Leben im öffentlichen Dienst</i>	<i>78</i>
6.2.3.	<i>Der Kauf des Staates Louisiana</i>	<i>79</i>
6.2.4.	<i>Seine Amtstätigkeit als Außenminister sowie Kriegsminister.....</i>	<i>80</i>
6.2.5.	<i>James Monroe- Fünfter Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika</i>	<i>81</i>
6.3.	DIE MONROE DOKTRIN	82
6.4.	DIE EXPANSION IM PAZIFIK SOWIE IN OSTASIEN	84
6.5.	DAS EXPANSIVE BESTREBEN IN DEN SÜDPAZIFIK.....	85
6.5.1.	<i>Der Kampf um die Samoa Inseln</i>	<i>87</i>
6.5.2.	<i>1889- Die Samoakrise.....</i>	<i>88</i>
6.5.3.	<i>Der Weg nach Ostasien: „Die Hawaiipolitik bis zur Annexion von 1898“.....</i>	<i>92</i>
	RESÜMEE	94
	BIBLIOGRAPHIE	96
	BÜCHER.....	96
	INTERNETANGABEN.....	99
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	101
	ANHANG	
	ABSTRACT	
	CURRICULUM VITAE	

Einleitung

Diese Diplomarbeit umschließt die Thematik *Die US- amerikanische Handels- und Flottenpolitik im achtzehnten sowie neunzehnten Jahrhundert- beginnend bei Alexander Hamilton, endend bei James Monroe.*

Ich habe mich für diese Materie entschieden, weil mein persönliches Interesse darin bestand zu eruieren durch welchen Entwicklungsprozess des Policy Making sich die Handels- sowie Flottenpolitik der Vereinigten Staaten in den beiden Jahrhunderten ausgezeichnet hatte und welche Positionen Alexander Hamilton sowie James Monroe einnahmen. Mein Hauptaugenmerk habe ich auf das achtzehnte Jahrhundert gelegt mit der Begründung, dass in dieser Dekade die Vereinigten Staaten gegründet wurden und dennoch bereits von Alexander Hamilton eine expansive Handels- sowie Flottenpolitik verfolgt worden ist. Obwohl James Monroe zu Lebzeiten von Alexander Hamilton auf der Erde verweilte, und auch zu den Gründungsvätern zählte, zeichnete sich seine Präsenz durch die im Jahre 1823 verlautbarte Monroe Doktrin aus, die die Grundbasis der US- amerikanischen Außenpolitik widerspiegelt. In diesem Sinne beinhaltet meine Arbeit die Fragestellungen *Worin, durch welche Amtshandlungen, hat sich die Handels- sowie Flottenpolitik speziell im achtzehnten und später im neunzehnten Jahrhundert ausgezeichnet? Welchen Einfluss hatten Alexander Hamilton und James Monroe auf ihre Nation?*

Das erste Kapitel erörtert die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika und in diesem Sinne jene historische Ereignisse, die Neu England wie den Phönix aus der Asche emporsteigen ließ und zu einer Nation herangewachsen war, die sich durch eine expandierende Handels- und Flottenmacht auszeichnet.

Dementsprechend beinhaltet dieser Abschnitt die Siedlung nach Amerika, den heranwachsenden Unmut gegenüber dem Mutterland Großbritannien, resultierend in der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung und in Folge dessen in der Deklaration des Krieges sowie in der Erlangung der Freiheit, manifestiert durch die Unabhängigkeitserklärung.

Das zweite Kapitel umfasst den Lebensabschnitt von Alexander Hamilton. Er diente als erster Finanzminister unter dem US- amerikanischen Präsidenten George Washington, agierte als einer der ersten Advokaten im Bereich des Staats- als auch des Verfassungsrechtes und spiegelte einen der Gründerväter der Vereinigten Staaten von Amerika wider.

Durch „*his innovative proposal*“ in der Bekleidung seines Amtes als primäres Oberhaupt der Finanzen verfasste er den Bericht mit dem Titel *Report on Public Credit*, gründete 1790 die erste Nationalbank, etablierte ein ökonomisches System, setzte sich für den Aufbau der Marine ein und erschuf die „*Revenue Marine, which is now the United States Coast Guard*“¹.

Das dritte Kapitel schließt die von Alexander Hamilton verfassten Artikel der Federalist Papers mit ein. Als Mitbegründer sowie Verfechter der Konstitution der Vereinigten Staaten strebte Alexander Hamilton ein imperiales Konzept an- eine Vereinte Union, die „*keiner Beherrschung durch die Macht oder den Einfluß transatlantischer Kräfte mehr unterliegt und dazu in der Lage ist, die Bedingungen zu diktieren, unter denen sich alte und neue Welt verbinden*“².

Als Finanzminister sprach er sich für eine expansive Handelspolitik aus, die parallel den Aufbau einer Marine implizierte. Ein „*aktiver Handel*“, eine „*umfangreiche Schifffahrt*“ sowie eine „*blühende Marine wären unausweichlich die Folge der sittlichen und natürlichen Notwendigkeit*.“³

Das vierte Kapitel bezieht sich auf Hamiltons ökonomischen Einfluss, welchen er über die Grenzen seiner Nation hinaus hatte. Sein Lebenswerk wurde weltweit annektiert. In diesem Sinne entsandten unter anderem die Anführer der Meiji Ära ihre Söhne nach Amerika. Die japanischen Führer eruierten, dass seine Worte und Arbeiten auch von der Regierung von Otto von Bismarck- Fürst von Bismarck und Herzog von Lauenburg- angewendet worden sind, welche durch Friedrich List, der in den 1840er Jahren im Exil in Philadelphia lebte, übermittelt worden sind.

Das fünfte Kapitel enthält die Entwicklungsdiskussion um eine Marine, die zu Alexander Hamiltons Lebzeiten aufgebaut worden ist, welche zu Beginn nicht akzeptiert wurde und im Laufe der Zeit einem Entwicklungsprozess unterlag, welcher sich unter anderem durch den Naval Act aus dem Jahr 1794 ausgezeichnet hatte.

¹ <http://www.nycgovparks.org/parks/centralpark/highlights/11942> (12.09.2009)

² Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 106

³ ebd., S. 103

Das sechste Kapitel nimmt Bezug auf den amerikanischen Imperialismus, der die Instrumentalisierung der Monroe- Doktrin und die Samoa Akte miteinschließt.

Nachdem sich die Neue Welt im Rahmen der amerikanischen Revolution als „*erster erfolgreicher kolonialer Emanzipationskampf der Neuzeit*“ von der Unterdrückung des britischen Empire befreien konnte, *wurde ein bestimmtes Selbstverständnis, das sich schon seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in dem Schlagwort „Rising American Empire“ ausgedrückt hatte, nicht nur beibehalten, sondern mit neuem Kraftgefühl breiter ausgebildet. Der politischen und intellektuellen Elite der Union galt es als selbstverständlicher Anspruch, das „New Empire of America“ auszubauen, die „nationalen Interessen“ des „American Empire“ energisch zu verfolgen.*“⁴ In diesem Sinne beziehe ich mich weiters auf die US-amerikanische Außenpolitik, die in der neunzehnten Dekade durch James Monroe mit seiner Jahresbotschaft, der Präsentation der Monroe Doktrin, geprägt worden ist.

⁴ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 7

1. Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika- Die Geburt einer Weltmacht

Dieses Kapitel erörtert die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika und in diesem Sinne jene historische Ereignisse, die Neu England wie den Phönix aus der Asche emporsteigen ließ und zu einer Nation herangewachsen war, die sich durch eine expandierende Handels- und Flottenmacht auszeichnet.

Dementsprechend beinhaltet dieser Abschnitt die Siedlung nach Amerika, den heranwachsenden Unmut gegenüber dem Mutterland Großbritannien, resultierend in der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung und Folge dessen in der Deklaration des Krieges sowie in der Erlangung der Freiheit, manifestiert durch die Unabhängigkeitserklärung.

1.1. Der Aufbruch nach Neu England

1.1.1. Die 13 Kolonien der Vereinigten Staaten von Amerika

„Mit drei Nußschalen begann es, den Schiffchen „Discovery“, „Goodspeed“, und „Sarah Constant“, einer Handvoll England.“ Am 14. Mai 1607, vier Monate nachdem sie aufgebrochen waren, war der Atlantik passiert worden und die „Gegenküste“ erreicht. 105 Männer [...]. Sie errichteten die erste ständige englische Siedlung in Amerika, einen Brückenkopf der Alten Welt in der Neuen Welt- Jamestown in Virginia, benannt nach König Jakob I. und Elisabeth, der jungfräulichen Königin.“⁵

1.2. Die drei Autoritätskrisen der englischen Kolonialmacht

1.2.1. Die erste Krise zwischen 1764 bis 1767: Widerstand gegen das Zucker- und Stempelsteuergesetz

Aufgrund anwachsender Kriegskosten und die „*anschließende Sicherung der Westgrenze gegen die Indianer hatten Großbritanniens Staatsschulden auf 133 Millionen Pfund im Jahr 1763*“ emporsteigen lassen. Premierminister Grenville sah die Reduktion der Staatskosten in der „*zusätzlichen Besteuerung*“ der Kolonien in Amerika.

Seit Anbeginn der Zeit als die Kolonien sich in der *neuen Welt* angesiedelt hatten, nutzte das britische Parlament „*das Wirtschaftsleben der Siedler*“ nach den „*Grundsätzen des*

⁵ Herre, Franz (1975): Die Amerikanische Revolution. Geburt einer Weltmacht. Köln/Berlin: Verlag Kiepenheuer & Witsch, S. 7

Merkantilsystems“⁶. Dies verdeutlichte sich durch das Faktum, dass seit „1621 Virginia Tabak nur direkt nach England verkauft“ werden durfte. Seit 1651 wurde nur jener Schiffstransport zwischen Großbritannien und den Kolonien genehmigt, wenn es sich um die Fracht eines Bürgers des britischen königlichen Reiches handelte und die Mannschaft vorwiegend seinem Volk angehörte. Einen weiteren Vorteil verschaffte sich das Imperium 1660 als die Veräußerung von „Baumwolle und Indigo“⁷ - nur in England erlaubt wurde. „1696 wurden die Bestimmungen noch einmal zusammengefaßt und ihre strenge Einhaltung empfohlen.“ 1733 bekamen die Kolonisten die Anordnung „für jede außerhalb des Empire gekaufte Gallone Melasse zusätzlichen Zoll“⁸ zu bezahlen.

Am 05. April 1764 unterschrieb der König das von Premierminister Grenville verfasste und von der Parlamentsmehrheit unterstützte „neue Steuergesetz“, das als Zuckergesetz bezeichnet worden ist. Dieses Dekret bevollmächtigte zur „direkten Besteuerung der Kolonisten“ mit dem erhofften Resultat, dass das „Board of Trade eine jährliche Mehreinnahme von £ Sterling 45 000 in Form von Ein- und Ausfuhrzöllen auf Zucker, Melasse, Indigo, Kaffee, Wein, feinen Tuchen und anderen Luxusartikeln“⁹ aufweist.

11 Monate später, im März 1765, wurde ein zweites Gesetz verabschiedet, das als *Stempelsteuergesetz* deklariert worden war. Eine „Gebührenmarke“ sowie „entsprechende Stempel“ seien für jedes „Schriftstück“, „Druckerzeugnis“ sowie für jedes „Würfelspiel“ vor seiner Veräußerung in den britischen Kolonien in Amerika zu entrichten. Diese Verordnung verdeutlichte sich zum Beispiel durch das folgende Protokoll, das unter anderem jene Worte beinhaltet:

„Es sei hiermit verordnet [...], daß vom [1.11.1765] an und hernach in den Kolonien in Amerika, die derzeit und künftig der Herrschaft seiner Majestät, seiner Erben und Nachfolger unterstehen, erhoben, auferlegt, gesammelt und an Seine Majestät gezahlt werden soll:

Für jedes Stück Pergament oder Blatt Papier, auf dem bei welchem Gerichtshof in den britischen Kolonien in Amerika auch immer, eine Erklärung, Prozeßverteidigung, Erwiderung, Replik, Einwendung oder ein Gesuch, handschriftlich oder gedruckt, abgefaßt werden wird sowie für jede Kopie davon, eine Stempelsteuer von drei Pence.“

„Für jedes Blatt [...], auf welchem [...] eine Schenkung, Ausstattung, Verleihung oder Stiftung [...] abgefaßt ist, für jede Urkunde auf der eine Eintragung, Beglaubigung oder ein Zeugnis welchen Grades auch immer in einer Universität, Akademie, Hochschule oder einem Seminar verzeichnet ist, [...]

⁶ Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. 25

⁷ Der Begriff Indigo stammt von dem Spanischen, Lateinischen sowie Griechischen „indikon das Indische, nach der Heimat Ostindien(s)“ ab. Indigo ist ein „tiefblaue[r](n) Farbstoff und namensgebend für seinen Farbton Indigo. Am ehesten lässt er sich als der letzte erkennbare Blauton, bevor es in ein bläuliches Violett übergeht, umschreiben.“ In: <http://de.wikipedia.org/wiki/Indigo> (13.04.2011)

⁸ Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. 25

⁹ ebd., S. 25

auf welchem [...] ein Seefrachtvermerk oder Seefrachtbrief- für welche Art von Gütern, Waren, Handelsartikeln, die auf den genannten Kolonien und Ansiedelungen ausgeführt werden sollen, [...]

auf welchem [...] eine Übertragung, Ernennung oder Zulassung einer oder für eine öffentliche nützliche Anstellung für die Dauer von einem Jahr oder einem geringeren Zeitabschnitt im Wert von wenigstens 20 Pfund [...] sei eine Stempelsteuer zu entrichten.“

Weiters sei „für jedes Blatt, auf welchem“ [...] „eine Lizenz“ für die Auslieferung von „Alkoholika“, [...] „eine beglaubigte Abschrift eines Testaments oder einer Vollmacht oder einer Vormundschaft für Grundbesitz, [...] eine Schuldverschreibung zur Zahlung [...]“, eine Abgabe zu leisten.

Jenes Schriftstück, auf welchem ein „Arbeitsverhältnis, eine Pacht, Übereignung, Vereinbarung, ein Vertrag, Verkaufs- oder Chartervertrag, eine Reklamation, Ausbildungsübereinkunft, Abkommen- mit Ausnahme der Anheuerung von Dienern, die keine Lehrlinge sind“, niedergeschrieben worden ist, unterliege einer Stempelgebühr.

„Jede Packung Spielkarten und Würfel“, die veräußert oder „benutzt“¹⁰ wird, unterliegt dem neuen Stempelsteuergesetz.

Mit dem Willen den Beschlussfassungen des Königs entgegenzutreten, weigerte sich die Mehrheit der Abgeordneten Häuser diesem zu gehorchen. Denn diese Verlautbarung widerspreche jenem Recht, das besagte, dass dem englischen Bürger nur jene Besteuerung erlaubt sei, die durch den von ihm gewählten Repräsentanten vollzogen worden ist. In diesem Sinne vereinten sich im Oktober 1765 siebenundzwanzig Delegierte der Provinzialparlamente von neun Kolonien. Abgesandte von Virginia, North Carolina und Georgia konnten dem Stempelsteuernkongress nicht beiwohnen, da die Gouverneure es abgelehnt hatten die Versammlung einzuberufen. Vertreter der Kolonie New Hampshire wohnten diesem Akt des Widerstandes nicht bei. Dieses Treffen spiegelte den ersten geheimen Pakt gewählter Vertreter mehrerer Abgeordneten Häuser wider, die ein Ansuchen an das britische Oberhaupt, an die im Parlament bestehenden Kammern- dem Unter- und dem Oberhaus- schickten, „deren Annahme in Westminster“¹¹ untersagt worden ist. „Eine Grundsatzerklärung des Stempelsteuernkongresses“- die *Declaration of Rights and Grievances*- „faßte die „essentiellen Rechte und Freiheiten der Kolonisten und ihre Beschwerden“¹² zusammen:

„The members of this Congress, sincerely devoted, with the warmest sentiments of affection and duty to His Majesty's Person and Government, inviolably attached to the present happy establishment of the Protestant succession, and with minds deeply impressed by a sense of the present and impending misfortunes of the British colonies on this continent; having considered as maturely as time will permit the circumstances of the said colonies, esteem it our indispensable duty to make the following declarations of our humble opinion, respecting the most essential rights and liberties Of the colonists, and of the grievances under which they labour, by reason of several late Acts of Parliament [...] That His Majesty's liege subjects in these colonies, are entitled to all the inherent rights and liberties of his natural born subjects within the kingdom of Great-Britain.

¹⁰ Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754-1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. 34-36

¹¹ ebd., S. 40

¹² ebd., S. 40f.

That it is inseparably essential to the freedom of a people, and the undoubted right of Englishmen, that no taxes be imposed on them, but with their own consent, given personally, or by their representatives.

That the people of these colonies are not, and from their local circumstances cannot be, represented in the House of Commons in Great-Britain.

That the only representatives of the people of these colonies, are persons chosen therein by themselves, and that no taxes ever have been, or can be constitutionally imposed on them, but by their respective legislatures.

That all supplies to the Crown, being free gifts of the people, it is unreasonable and inconsistent with the principles and spirit of the British Constitution, for the people of Great-Britain to grant to His Majesty the property of the colonists.”¹³

Im Zuge dieser Petition wurde das Gesetz vom britischen Parlament annulliert.

1.2.2. Der zweite Höhepunkt zwischen 1767 und 1773: Beginnend mit den Townshend- Zöllen, endend mit der Erschaffung von Korrespondenzausschüssen

Nachdem das Stempelsteuergesetz 1766 von der Mehrheit der Mitglieder des Abgeordnetenhauses als ungültig erklärt worden war, wurde zugleich die Steuer auf Grundbesitz in England gesenkt. Durch diesen Akt war dem Königsreich ein „jährliches Steuereinkommen von 400 000 Pfund Sterling“¹⁴ entgangen.

Diesem Verlust entgegentretend, offenbarte Charles Townshend, der neue Finanzminister, dem Parlament die *Townshend Acts*, die am 29. Juni 1767 verabschiedet worden sind. Durch diese Erlässe, die die Gründung von drei Sondergerichten, die *Admiralty Courts*¹⁵ beinhaltet, sollen die „Einfuhrsteuern“ auf „Glas, Feuersteine, Blei, Farbe, Tee und Papier“ gewährt werden, die dem englischen Königreich jährlich „40 000 Pfund“¹⁶ garantiert. Des Weiteren habe die Erhebung des Zolls durch Zollkommissaren auf amerikanischen Boden zu erfolgen.

„Gesetz zur Erhebung gewisser Zölle in den britischen Kolonien in Amerika [...] und zur wirksamen Unterbindung des Schmuggels in besagten Kolonien [...] und zur Sicherstellung ausreichender Mittel für die Finanzierung der Gerichte, Regierung [...] und Verteidigung dieser Provinzen. [...]. Jedem Beamten des Zolldienstes seiner Majestät ist gestattet, mit einem richterlichen Durchsuchungsbefehl [writ of assistance], und einem Konstabel oder anderen Beamten aus der Nachbarschaft, bei Tageslicht in jedes Haus, Warenhaus, jedem Raum, Laden oder Keller einzudringen, und, falls Widerstand geleistet wird, Türen, Kisten und andere Behälter aufzubrechen, zu beschlagnahmen und jegliche unverzollte Ware in das nächstgelegene Zollgebäude seiner Majestät abzutransportieren.“¹⁷

¹³ <http://www.ushistory.org/declaration/related/sac65.htm> (27.11.2009)

¹⁴ Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. 58

¹⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Townshend_Acts (14.12.2009)

¹⁶ Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. 58

¹⁷ ebd., S. 58f.

Wie einst 1766 erhoben sich erneut die Bürger der Neuen Welt und brachten ihren Unmut zur Geltung. Die Söhne der Freiheit- *the sons of liberty*¹⁸- verlautbarten die Worte *No taxation without representation*- keine Besteuerung ohne Vertretung- jener Wortlaut, der von James Otis, einem amerikanischen Juristen und Unabhängigkeitskämpfer, begründet worden war.

Dem britischen Mutterland entgegenwirkend, wurde zum Boykott der britischen Waren ausgerufen mit dem Resultat, dass sich der Handel durch Schmuggelware auszeichnete.

Während des Kampfes gegen die Stempelsteuer sowie die Townshend Zölle hatten die Anführer des Widerstandes gelernt, „daß *interkoloniale Information und Kooperation Voraussetzung für erfolgreichen Widerstand gegen die Board of Trade koordinierte Kolonialpolitik war.*“¹⁹ Aus diesem Grund wurden 1773 „committees of correspondence durch die Kolonialparlamente eingesetzt“²⁰. Das Repräsentantenhaus von Virginia zum Beispiel befürwortete am 12. März 1773 die Errichtung mit den folgenden Worten „*die Gemüter der treuen Untertanen Seiner Majestät in dieser Kolonie sind durch verschiedene Gerüchte und Berichte über Maßnahmen beunruhigt worden, die ihre alten, gesetzmäßigen und verfassungsmäßigen Rechte bedrohen. Da die Angelegenheiten dieser Kolonie vielfach mit denen Großbritanniens und denen der benachbarten Kolonien verknüpft sind und dadurch ein Meinungs Austausch notwendig ist, und um die Unsicherheit zu beseitigen und die Gemüter der Menschen zu beruhigen, wurde beschlossen, einen ständigen Korrespondenz- und Untersuchungsausschuß einzusetzen, der aus elf Personen besteht.*“²¹ Diesem schloss sich das Repräsentantenhaus von Massachusetts an, indem es den Wortlaut „*damit deshalb die gemeinsame Weisheit aller dafür aufgewendet werden kann, über deren gemeinsame Sicherheit zu beraten, wurde beschlossen, daß diese Kammer dem Abgeordnetenhaus von Virginia dankt für die Wachsamkeit, die Entschlossenheit und Klugheit, die es zu jeder Zeit bei der Unterstützung der Rechte und Freiheiten der amerikanischen Kolonien hat erkennen*

¹⁸ *The sons of liberty*- die *Söhne der Freiheit*- zeichneten sich durch eine geheime Organisation junger engagierter Freiheitskämpfer aus. Als Patrioten ihrer neu gewonnen Heimat kämpften sie gegen ihr Mutterland Großbritannien als dieses das Stempelgesetz, das durch das britische Parlament am 22. März 1765 verabschiedet worden ist, in den neuen Kolonien durchsetzen wollte. Ein Gesetz, das die Bestimmung inne hatte, „daß jedes Schriftstück von rechtlicher Bedeutung vor seiner Ausfertigung, jedes Druckerzeugnis und Würfelspiel vor seinem Verkauf in den britischen Kolonien in Amerika mit einer Gebührenmarke oder einem entsprechenden Stempel zu versehen war“ Dieser Erlass wurde durch den Widerstand aufgehoben. In: Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. 34.

Am 16. Dezember 1733 erfolgte ein weiterer Widerstandskampf- welcher als *Boston Tea Party* deklariert worden ist- als der britische König ein Teegesetz, dass die „*Einfuhr des verzollten Tees*“, „*eine schlecht verschleierte Form illegaler direkter Besteuerung der Kolonisten durch das Parlament*“ implizierte, einführen wollte. In: Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. 76

¹⁹ ebd., S. 71

²⁰ ebd., S. 71

²¹ ebd., S. 71

lassen und stimmt vollkommen mit seinen wohlüberlegten und mutigen Beschlüssen überein“²² verkündet hatte.

1.2.3. Der dritte Machtkampf im Zeitraum von 1773- 1775: Hervorgerufen durch die Bostoner Tea- Party, resultierend in dem Ausbruch des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges

Als im Frühjahr 1773 sich die Kompanie in Ostindien durch eine Wirtschaftskrise ausgezeichnet hatte, gewährte das britische Parlament die Erlaubnis *„indischen Tee durch eigene Handelsagenten unter dem üblichen Handelspreis in den amerikanischen Kolonien zu verkaufen“*²³. Durch diesen Beschluss, der im Mai 1773 als *Tea Act*, auf Bestreben des Premierministers Lord North, deklariert worden ist, würde die ostindische Gemeinschaft Monopolstellung erhalten und die amerikanischen Teehändler könnten in Folge dessen in keinem Wettbewerb zu ihrem Konkurrenten stehen. Die ostindische Gesellschaft erhielt dadurch die Möglichkeit, *„den Endpreis des weiterhin mit den nordamerikanischen Importzöllen belasteten Tees so stark zu senken“*, dass dieser günstiger veräußert werden könnte als der *„weit verbreitete niederländische Schmuggel- Tee“*²⁴. *„Zu Handelsagenten wurden von der Kompanie meist bekannte, loyale, pro- britische Persönlichkeiten wie z.B. die Söhne von Gouverneuren ernannt.“*²⁵

Diesem entgegentreten, schlossen sich die amerikanischen Teeimporteure und die Händler als auch die *sons of liberty* zusammen, um gemeinsam gegen die Zufuhr und dem Verkauf des verbilligten Tees der ostindischen Gesellschaft zu agieren.

*„Eine Massenveranstaltung in Philadelphia verwarf im Oktober 1773 die Einfuhr des verzollten Tees als eine schlecht verschleierte Form illegaler direkter Besteuerung der Kolonisten durch ein Parlament in dem sie nicht vertreten waren. In Charleston, South Carolina, wurde der entladene Tee in einem Lagerhaus festgehalten. In New York wurden die Handelsagenten aufgefordert, ihr Amt niederzulegen.“*²⁶

Am 28. November desselben Jahres dockte die *Dartmouth*, eines der ersten vier Schiffe, die die Ladung verbilligten Tees in sich barg, die durch die ostindische Gesellschaft entsandt worden war, im Hafen der Hauptstadt von Massachusetts, Boston, an.

²² Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. S. 72

²³ ebd., S. 76

²⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Boston_Tea_Party (28.07.2009)

²⁵ Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, S. 76

²⁶ ebd., S. 76

Die Gegner des britischen Empires, wie zum Beispiel John Hancock, dritter Präsident des Kontinentalkongresses sowie Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, der sich selbst durch den Schmuggel niederländischer Kräuterspezialitäten ausgezeichnet hatte, fassten den Entschluss die Entleerung des Schiffes zu verhindern.

Ein paar Tage später, im Dezember, trafen die bereits erwarteten Teeschiffe am Ankerplatz ein.

Vize- Gouverneur Thomas Hutchinson betonte, dass der Kapitän der Dartmouth, nachdem er im Hafen eingelaufen war, der „*Jurisdiktion des Bostoner Zollamtes*“²⁷ unterstehe. Die Rechtsprechung beinhaltete den Wortlaut, dass „*auslaufende Überseeschiffe [konnten] die Wasserfestung am Hafeneingang nur mit einer Zollbescheinigung passieren (konnten).*“ „*Da die drei Teeschiffe schon im Hafen lagen, konnten sie die Rückreise nach England legalerweise erst nach Zahlung des Teezolls in Amerika antreten. Britische Kriegsschiffe außerhalb des Hafens erzwangen die Einhaltung dieses Gesetzes. Der zuständige Marine-Offizier verweigerte den beladenen Teeschiffen den Passierschein, solange sie der Zoll nicht ordnungsgemäß abgefertigt hatte. Der Zollkommissar verweigerte die Bescheinigung, solange der entsprechende Zoll nicht bezahlt war. Nach zwanzig Tagen Liegezeit im Hafen konnten unverzollte Waren beschlagnahmt werden.*“²⁸ Dem Ende der Frist näherkommend, wurde am 14. Dezember 1773 eine Generalversammlung einberufen, der die Verzögerung des Auslaufens des Schiffes zu eruieren hatte. Während dieses Plenums wurde der Schiffseigentümer aufgefordert die „*Abfertigungsbescheinigung*“ des „*Zollkommissars*“²⁹ einzufordern. „*10 Personen*“ folgten dem Kapitän mit dem Resultat, dass ihm die Erklärung untersagt blieb. Als die Ablehnung der Petition in der Versammlung verkündet worden war, „*warfen schließlich etwa fünfzig als Mohawkindianer verkleidete Rebellen über drei Stunden hindurch 342 Kisten Tee im Wert von 10 000 Pfund Sterling in das Bostoner Hafenbecken*“³⁰. John Adams bezeichnete diesen Akt in seinem Tagebuch am 17. Dezember 1773 als die „*bisher großartigste Maßnahme*“. Weiters verlautbarte er die Worte, dass „*dieses letzte Unternehmen der Patrioten [hat] eine Würde, eine Majestät, eine Erhabenheit an sich (hat)*“³¹.

²⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Boston_Tea_Party (28.07.2009)

²⁸ Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck´sche Buchdruckerei, S. 77

²⁹ ebd. S. 77

³⁰ Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 69

³¹ Adams, Angela und Adams, Willi Paul (1987): Die Amerikanische Revolution und die Verfassung 1754- 1791. Nördlingen: C. H. Beck´sche Buchdruckerei, S. 79

Alexander Hamilton schrieb in seinem „*first political piece*“, dass „*the destruction of tea at Boston [...] was both necessary and politic*“³².

„Dieses als Boston Tea Party bekannt gewordene Ereignis markierte in sehr symbolhafter Weise den Beginn der nun nicht abzuwendenden Feindseligkeiten, die den politischen Verselbständigungsprozeß der Kolonien beschleunigten und schließlich zur staatlichen Unabhängigkeit führten.“³³ Das britische Parlament fasste den Entschluss der Kolonie von Massachusetts „durch die in Amerika als „Intolerable Acts“ bekannt gewordenen „Coercive Acts“ (von März bis Juni 1774)“³⁴, entgegenzutreten. Dieses Gesetz beinhaltete den Wortlaut, dass der Hafen von Boston geschlossen zu bleiben habe bis die Stadt einer Entschädigung zustimme. Am 05. September traten „*fünfundfünfzig Delegierte*“ aller Kolonien mit Ausnahme von Georgia und den kanadischen Provinzen zum ersten einberufenen Kontinentalkongress in Philadelphia zusammen. Während dieser Versammlung wurde beschlossen, dass Massachusetts unterstützt werden müsse. Am 20. Oktober wurde die „Association“, die „als Beginn der amerikanischen Union gewertet“ wurde, unterzeichnet. „Das Dokument selbst stellt eine Petition an den König George III. dar, in dem auf das schärfste wirtschaftlicher Boykott angedroht wird, falls nicht die von den Patrioten als „Intolerable Acts“ bezeichneten Gesetze, die eine schwerwiegende Einschränkung der Rechte der Kolonisten bedeuteten, aufgehoben werden sollten“.

„Wir, Seiner Majestät getreueste Untertanen, Delegierte der Kolonien New Hampshire, Massachusetts- Bay, Rhode Island, Conecticut, New York, New Jersey, Pennsylvanien, der drei unteren Grafschaften Newcastle, Kent und Sussex und Delaware, von Maryland, Virginia, Nordkarolina und Südkarolina, abgeordnet als deren Vertreter in einem kontinentalen Kongreß, der am 5. Tage des Septembers 1774 in der Stadt Philadelphia zusammen getreten ist, bekennen unsere Treuepflicht zu Seiner Majestät, unsere Liebe und Rücksicht zu unseren Mituntertanen in Großbritannien und anderswo; von der tiefsten Besorgnis und den größten Befürchtungen über die Kümernisse und Nöte erfüllt, von denen Seiner Majestät amerikanische Untertanen heimgesucht werden, und nach genauster Erwägung der Zustände des ganzen Kontinents finden wir, daß der derzeitige unglückliche Stand unserer Dinge von dem ruinösen System einer Kolonialverwaltung veranlaßt wird, das von dem britischen Ministerium um das Jahr 1763 eingeführt wurde, und das offenbar darauf abzielt, diese Kolonie und mit Ihnen das britische Reich zu versklaven. [...] Um Abhilfe gegen solche Unbill, die Leben, Freiheit und Eigentum von Seiner Majestät in Nordamerika mit Vernichtung bedroht, zu erlangen, sind wir der Meinung, daß ein treu befolgtes Abkommen über Nicht- Einfuhr, Nicht- Verbrauch und Nicht- Ausfuhr sich als die schnellste, wirksamste und friedlichste Maßnahme erweisen wird [...].“³⁵

³² Chernow, Ron (2004): Alexander Hamilton. New York: The Penguin Press, S. 54

³³ Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 69

³⁴ ebd., S. 71

³⁵ ebd., S. 74f.

1.3. Der in Nordamerika geführte Krieg zwischen 1775 und 1781

„By January 1781, Great Britain's struggle against her American colonies and their European had reached stalemate. Die britische Präsenz zeichnete sich durch eine „mere handful of coastal bases, all surrounded by hostile countryside “ aus „and under constant threat of attack, and a small field army in the Carolinas weakened by costly victories against a numerically superior foe. Zu jenem Zeitpunkt befand sich das britische Königsreich im Krieg mit seinen „imperial rivals“³⁶ Frankreich und Spanien.

„The Americans, meanwhile, faced huge debts, shortages of every kind of military matériel, self- interested allies, mutinous rumblings among the troops of at least two states, and the general apathy of the population at large. It was not so much a question of who would win, as who would be the first to collapse.“³⁷

Sechs Jahre waren vergangen als die „New England militia“ den Angriff auf Concord vereitelten, Boston belagerten sowie die Niederlage erdulden mussten Kanada nicht einnehmen zu können. Im folgenden Jahr verließen die britischen Truppen Boston und marschierten nach Halifax, „where they were reinforced and, more importantly, retrained“³⁸. Ende 1776 „one Anglo- German army“ okkupierte New York und zwang General George Washington sich mit seiner angeschlagenen Streitmacht nach New Jersey zurückzuziehen „and another had cleared Canada, as part of a strategy to occupy the middle colonies and isolate the rebel heartland of New England“³⁹. Währenddessen verfolgten die Royal Navy sowie die Loyalist das Bestreben den Süden zu sichern.

General George Washingtons Überraschungsangriff auf Trenton und Princeton, unterstützt durch eine geheime Verstärkung seitens Frankreichs während der Winterperiode zwischen 1776 und 1777 „gave the Americans new heart“.

„Despite the defeats at Brandywine and Germantown, and the loss of Philadelphia, the capture of the Anglo- German army at Saratoga was the first clear- cut victory by either side, and encouraged first France, and then Spain, to enter the war.“⁴⁰

Obwohl die amerikanische Führung bei Saratoga gewonnen hatte, befand sich die amerikanische Streitmacht in einem schlechten Zustand. Die Milizen entfernten sich von ihrer Streitmacht aufgrund ungenügender Verpflegung, Kleidung sowie Geldmangel.

³⁶ Morrissey, Brendan/Hook, Adam (1997): Yorktown 1781. The world turned upside down. (Campaign 47) Great Britain: Osprey Publishing, S. 8

³⁷ ebd., S. 8

³⁸ ebd., S. 8

³⁹ ebd., S. 8

⁴⁰ ebd., S. 8

„In 1778, a completely rebuilt Continental Army threatened Philadelphia and forced the British to retire to New York. Thereafter, there were no more pitched battles in the north, only raids by the Americans and French against British bases in New York and Rhode Island, and by Loyalists and Indians against New York and Pennsylvania. Meanwhile, in Virginia, a peace treaty with the local tribes, had left the Americans free to attack British posts on the western frontier.“⁴¹

Die britische Streitmacht erhoffte sich durch die „*silent majority*“ der Loyalisten im Süden Unterstützung.

1779 nahm das Heer des britischen Königreichs Georgia ein und gewann an Überlegenheit gegenüber der „Franco- American force“ in Savannah.

Im Mai 1780 eroberte die Armee Charleston sowie *„its 6,000- strong garrison (the worst American loss of the war) before retiring to New York, leaving a small army to pacify Carolinas“*. *„Yet despite another crushing victory at Camden and the occupation of North Carolina, the British were crippled by the loss of two important detachments at King’s Montain and Cowpens, and a pyrrhic victory“⁴² over the reconstituted Southern Army at Guildford Court House. They were forced to abandon South Carolina, leaving only isolated garrisons for the Americans to mop up at will.“⁴³*

Im Juli 1780 hatten *„5000 French troops“* Newport erreicht. Fünf Monate später, im Dezember 1780, erklärte das britische Königreich Niederlande, die seit den „1750s“ durch den US- amerikanischen Schmuggel profitiert hatte, den Krieg mit dem Resultat, dass die Führung Hollands der *„League of Armed Neutrality“⁴⁴* beigetreten war, die im Februar desselben Jahres durch die Vertretung der Russischen Föderation, des Königreiches Dänemark sowie des majestätischen Staates Schweden entsprungen war.

⁴¹ Morrissey, Brendan/Hook, Adam (1997): Yorktown 1781. The world turned upside down. (Campaign 47) Great Britain: Osprey Publishing, S. 8

⁴² Der englische Ausdruck *Pyrrhic victory* bedeutet *Pyrrhussieg* und zeichnet sich durch einen „zu teuer erkaufte[r](n) Erfolg“ aus. Der Sieger weist die ähnlichen Schwächen die des Besiegten auf und *„kann auf dem Sieg nicht aufbauen“*. Dieser Terminus basiert auf den *„König Pyrrhus von Epirus (319/318–272 v. Chr.)“*. *„Dieser soll nach seinem Sieg über die Römer in der Schlacht bei Asculum (Süditalien) 279 v. Chr. einem Vertrauten gesagt haben: „Noch so ein Sieg, und wir sind verloren!“*. In: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pyrrhussieg> (27.10.2011)

⁴³ Morrissey; Brendan/Hook, Adam (1997): Yorktown 1781. The world turned upside down. (Campaign 47) Great Britain: Osprey Publishing, S. 9

⁴⁴ The *„League of Armed Neutrality refers to one of two alliances of minor European naval powers (1780- 1783 and 1800- 1801), [...]“* In: <http://en.academic.ru/dic.nsf/enwiki/1227630> (04.11.2010)
„(1) 1780- 1781: Denmark, Russia, and Sweden formed a league of armed neutrals to ensure their neutral rights on the Baltic, as against England’s effort to blockade their commerce with the United States during the American Revolution. (2) 1800- 1801: The League was revived- and joined by Prussia- to try to circumvent yet another blockade of France and to exclude English trade from the Baltic. [...]“ In: Nolan, Cathal J. (2002): The Greenwood Encyclopedia of International Relations: F-L. United States of America: Greenwood Press, S. 40

„By January 1781, Great Britain’s only friends were a few land- locked German princes, some native tribes around the Great Lakes, and a dwindling (and increasingly disgruntled) band of Loyalists.“⁴⁵

1.4. The Declaration of Independence- Die Erklärung der Unabhängigkeit

Durch die Verkündung der Unabhängigkeitserklärung- *The Declaration of Independence*- der Vereinigten Staaten von Amerika „proklamierten die dreizehn britischen Kolonien in Nordamerika am 4. Juli 1776 ihre Loslösung von Großbritannien und ihr Recht, einen eigenen souveränen Staatenbund zu bilden“⁴⁶. Der Inhalt, welcher überwiegend durch Thomas Jefferson verfasst worden ist sowie vom Zweiten Kontinentalkongress verabschiedet wurde, spiegelt einen der „wirkungsmächtigsten Dokumente der demokratischen Staatsphilosophie“ wider.

Das Schriftstück umfasst drei Teilbereiche. Der erste Abschnitt basiert auf dem philosophischen Gedankenstrang von John Locke sowie auf der Grundbasis des Naturrechts, welchem einem Individuum die „unveräußerlichen Menschenrechte“ garantiert sowie dem Volk das Recht gewährt eine alte durch eine neue Regierungsform zu ersetzen. Die „unveräußerlichen Menschenrechte“ wurden jedoch zu jener Zeit ausschließlich dem „frei geborenem weißen Mann“ zugestanden, nicht jedoch dem weiblichen Geschlecht, den Sklaven sowie jenen Menschen, die sich durch eine andere Herkunft auszeichneten.

Im zweiten Teil der Unabhängigkeitserklärung werden jene Handlungen des britischen Commonwealth hervorgehoben, durch welche die „natürlichen Rechte der Kolonisten dauerhaft und schwerwiegend verletzt“ worden sind und diesem folgend kein Gehorsam mehr gewährt werden könne. Diese Verletzung verlange, und dies wurde im dritten Part niedergeschrieben, die „Loslösung“ von der britischen Krone, welche „vom Naturrecht legitimiert sei“ und die dreizehn Kolonien das Recht erlangt haben als „unabhängige und souveräne Staaten zu handeln“⁴⁷.

⁴⁵ Morrissey; Brendan/Hook, Adam (1997): Yorktown 1781. The world turned upside down. (Campaign 47) Great Britain: Osprey Publishing, S. 9

⁴⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Unabh%C3%A4ngigkeitserkl%C3%A4rung_der_Vereinigten_Staaten (24.04.2011)

⁴⁷ ebd.

„We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness. — That to secure these rights, Governments are instituted among Men, deriving their just powers from the consent of the governed, — That whenever any Form of Government becomes destructive of these ends, it is the Right of the People to alter or to abolish it, and to institute new Government, laying its foundation on such principles and organizing its powers in such form, as to them shall seem most likely to effect their Safety and Happiness. Prudence, indeed, will dictate that Governments long established should not be changed for light and transient causes; and accordingly all experience hath shewn that mankind are more disposed to suffer, while evils are sufferable than to right themselves by abolishing the forms to which they are accustomed. But when a long train of abuses and usurpations, pursuing invariably the same Object evinces a design to reduce them under absolute Despotism, it is their right, it is their duty, to throw off such Government, and to provide new Guards for their future security.“⁴⁸

Aufgrund der naturrechtlichen Rahmenbedingungen spiegelt die Unabhängigkeitserklärung eine „Vertragstheorie über die Legitimität von Regierungen“ wider und impliziert das Recht Widerstand gegen „ungerechte Regierungen“ zu leisten. „Diese Grundannahmen gelten bis heute als maßgebend für den politischen Liberalismus.“⁴⁹

1.5. Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika

„Wir, das Volk der Vereinigten Staaten, von der Absicht geleitet, unseren Bund zu vervollkommen, Gerechtigkeit zu verwirklichen, die Ruhe im Inneren zu sichern, für die gemeinsame Verteidigung zu sorgen, das allgemeine Wohl zu fördern und die Segnungen der Freiheit für uns und unsere Nachkommen zu bewahren, setzen diese Verfassung für die Vereinigten Staaten von Amerika in Kraft.“⁵⁰

Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika wurde von den Delegierten von zwölf Kolonien entworfen, nachdem kein Vertreter von Rhode Island zu der Versammlung in Philadelphia entsandt worden war. Als die Tagung einberufen wurde, bestand das Vorhaben darin die bestehenden Mängel der Konföderationsartikel zu beheben. Während des Unabhängigkeitskrieges spiegelten die 13 Kolonien einen „losen Staatenbund“ wider, der sich durch eine einzelstaatliche Souveränität ausgezeichnet hatte. 1777 wurden die Konföderationsartikel verabschiedet, die nach einer dreijährigen Ratifikation von 1781 bis 1789 in Kraft gesetzt worden war. Die Union zeichnete sich durch eine schwache Zentralregierung aus, die ausschließlich aus dem „Kontinentalkongress als ständige[r] Versammlung“⁵¹ bestanden hatte.

⁴⁸ <http://www.ushistory.org/declaration/document/> (24.04.2011)

⁴⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Unabh%C3%A4ngigkeitserkl%C3%A4rung_der_Vereinigten_Staaten (24.04.2011)

⁵⁰ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 517

⁵¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Verfassung_der_Vereinigten_Staaten (24.04.2011)

Der Kongress war nicht befähigt Steuern einzuhoben und war bei der Beschlussausführung von der Zustimmung der einzelnen Staaten abhängig, „da ihm selbst weder eine ausführende noch eine rechtssprechende Gewalt zur Seite stand“. „Am 30. Mai jedoch beschloss die Constitutional Convention auf einen Antrag der Delegierten Virginias hin, eine völlig neue Verfassung zu entwerfen. Während man sich schnell über wichtige Punkte, die die Aufrechterhaltung einer Armee und Marine und die völkerrechtliche Vertragsschlusskompetenz des Bundes betrafen, einigen konnte, wurde wochenlang über andere kontroverielle Themen diskutiert, die die Constitutional Convention fast auseinander brechen ließen. Das Problem der Vertretung der Einzelstaaten im Congress (nach Staaten, Steueraufkommen oder Bevölkerungszahl) und die Sklavenfrage stellten ein fast unüberwindbares Hindernis für die Arbeit der Convention dar.“⁵² Letztendlich wurde eine Einigung erzielt. Die „nördlichen Staaten“ befürworteten einen Sklavenhandel „für weitere 20 Jahre“⁵³ und die Südstaaten akzeptierten eine „Regelung, nach der der Kongreß Gesetze, die den Handel regeln, mit einfacher Mehrheit verabschieden konnte“⁵⁴.

„Am 17. September 1787 unterzeichneten neununddreißig der fünfundfünfzig Delegierten die neue Verfassung, die weniger als 6000 Worte umfaßt und auf Grund ihres logisch strukturierten Aufbaus und der geschickten Formulierung wohl zu Recht den Ruf, eine der besten Verfassungen dieser Erde zu sein, genießt.“⁵⁵

Am 21. Juni 1788 hatten bereits neun Staaten der Verfassung zugestimmt, die „gemäß Artikel VII“ der Konstitution von Belang waren. Da sich jedoch die Staaten Virginia und New York nicht unter den erwähnten Staaten befanden, die bereits ratifiziert hatten, erfolgte die Verzögerung des Inkrafttretens. Die Vertreter der Staaten von New York, Virginia und Massachusetts stimmten erst einer Ratifikation zu, nachdem in die Konstitution ein Grundrechtskatalog hinzugefügt worden war, welches durch die zehn Amendments 1791 realisiert wurde.

Alexander Hamilton, Delegierter von Virginia, sah sich zunächst genötigt den Verfassungsentwurf zu verteidigen und als Mitgründungsvater der Konstitution schrieb er gemeinsam mit James Madison sowie John Jay die Federalist Papers, die fünfundachtzig Artikeln beinhalteten.

⁵² Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 167

⁵³ ebd., S. 167

⁵⁴ ebd., S. 167

⁵⁵ ebd., S. 168



Abbildung 1 Die Unterzeichnung der Verfassung der Vereinigten Staaten durch George Washington, Benjamin Franklin und Alexander Hamilton (von rechts nach links im Vordergrund), Das Gemälde stammt von Howard Chandler Christy.

„Die Verfassung wurde aufgrund der überaus elastischen und anpassungsfähigen Bestimmungen seit ihrem Bestehen bisher nur sechsundzwanzig Mal formell abgeändert. Die sich so bezeichnend vollziehende Kontinuität dieser ältesten noch in Geltung stehenden Verfassung ist in Zeiten der sich rasch wandelnden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten besonders bemerkenswert und ist ein lebendiges Zeugnis für die politische Kultur der Amerikaner.“⁵⁶

2. Alexander Hamilton- Sein Lebensweg

Alexander Hamilton diente als erster Finanzminister unter dem US- amerikanischen Präsidenten George Washington, agierte als einer der ersten Advokaten im Bereich des Staats- als auch des Verfassungsrechtes, spiegelte einen der Gründerväter der Vereinigten Staaten von Amerika wider und durch „*his innovative proposal*“ in der Bekleidung seines Amtes als primäres Oberhaupt der Finanzen verfasste er den Bericht mit dem Titel *Report on Public Credit*, gründete 1790 die erste Nationalbank, etablierte ein ökonomisches System, setzte sich für den Aufbau der Marine ein und erschuf die „*Revenue Marine, which is now the United States Coast Guard*“⁵⁷.

⁵⁶ Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 168f.

⁵⁷ <http://www.nycgovparks.org/parks/centralpark/highlights/11942> (12.09.2009)

2.1. Seine Erziehung und Ausbildung

Der politische Philosoph, Militäroffizier sowie Ökonom wurde am 11. Jänner in Charlestown, der Hauptstadt von Nevis, einem Inselstaat von St. Kitts und Nevis in der Karibik, als illegitimer Sohn von James A. Hamilton, einem schottischen Verkäufer aus wohlhabendem Hause, und Rachel Faucett Lavien, der Tochter eines französischen Hugenotten, geboren. Er erklärte „Nevis in the British West Indies as his birthplace, although no surviving records substantiate this“⁵⁸. Sein Geburtsjahr birgt auch so manches Geheimnis in sich, da sowohl 1755 als auch 1757 als das Seine deklariert worden ist „;most historical evidence after Hamilton’s arrival in North America supports the idea that he was born in 1757, [...]. Hamilton’s early life in the Caribbean was recorded in documents first published in Danish in 1930; this evidence has caused historians since then to opt for a birth year of 1755. Hamilton listed his birth year as 1757 when he first arrived in the Thirteen Colonies. [...] Probate papers from St. Croix in 1768, after the death of Hamilton’s mother, list him as then 13 years old, a date that would support a birth year of 1755.“⁵⁹

Aufgrund des Umstandes, dass er nicht als Spross einer ehelichen Verbindung hervorgegangen war, da seine Mutter bereits mit Johann Michael Lavien von St. Croix verheiratet gewesen ist, den sie als auch ihren Sohn Peter verließ, wurde ihm die Erziehung in der klerikalen Schule durch die „Church of England“⁶⁰ untersagt. In diesem Sinne erhielt er zum einem Unterricht in einer privaten jüdischen Lehranstalt, vertiefte sein Wissen durch die in der familiären Bibliothek enthaltenen vierunddreißig Bücher, die auch die griechische und die romanische Klassik in sich barg, zum anderem genoss er die Unterstützung durch einen presbyterianischen Geistlichen namens Reverend Hugh Knox.

Im Alter von dreizehn Jahren begann er bei Nicholas Cruger, einem West Indischen Geschäftsmann, der mit *New England* handelte, zu arbeiten. „[...] his self- reliance and methodical habits made him master of the business and head of the establishment when his employer had occasion to be away.“⁶¹

„Hamilton continued clerking, but he remained an avid reader, later developed an interest in writing, and began to desire a life outside the small island where he lived. He wrote an essay published in the Royal Danish- American Gazette, a detailed account of a hurricane that had devastated Christiansted on August 30, 1772. The essay impressed community leaders, who collected

⁵⁸ Chernow, Ron (2004): Alexander Hamilton. New York: The Penguin Press, S. 7

⁵⁹ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton (06.04.2009)

⁶⁰ ebd.

⁶¹ Conant, Charles Arthur (2009): Alexander Hamilton. Charleston: Bibliolife, S. 7

a fund to send the young Hamilton to the North American colonies for his education.“⁶²

1772 reiste der wissbegierige junge Mann zu den nordamerikanischen Kolonien. Aufgrund von Empfehlungen seines Theologen begab er sich nach New Jersey, um in Elizabethtown die Schule zu besuchen. An jenem Ort, „*he came under the influence of a leading intellectual and revolutionary, William Livingston*“⁶³, dem ersten Gouverneur von New Jersey während der amerikanischen Revolution und Co- Signatar der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika.

Sein Wunsch in Princeton zu studieren, erlosch, als ihm die Möglichkeit untersagt blieb, die beabsichtigten Kurse schneller zu absolvieren als diese im Reglement festgehalten wurden. „*He therefore turned to King’s College, New York, where he was able, with the aid of a private tutor, to pursue his studies in the manner which he wished.*“⁶⁴ Im zweiten Studienjahr an der heutigen Columbia Universität gab er der „*politics and debate*“⁶⁵ gegenüber der Medizin beziehungsweise der Mathematik den Vorzug.

Seine Studien, die er strebsam verfolgt hatte, wurden durch die bevorstehende Revolte gegen das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland unterbrochen.

Die nordamerikanischen Kolonien wandten sich zunehmend vom britischen Reich ab, nachdem das Parlament beschlossen hatte die Ausgaben der Siedlungen zu erhöhen, als die Staatskassa Schulden im Wert von „*132 Millionen Pfund*“⁶⁶ aufwies, die durch die Kriege mit Frankreich und den Ureinwohnern der Vereinigten Staaten zwischen 1754 und 1763 sowie im Siebenjährigen Krieg von 1756 bis 1763 entstanden waren.

„*By law, Englishmen could only be taxed by a legislature of their elected representatives, yet the Parliament taxing the colonies had no American members. Up and down the east coast, patriots claimed it was time for the colonies to rule themselves. Their pamphlets, propaganda, and protests filled the streets and newspapers of all the colonial cities.*“⁶⁷ Alexander Hamilton, durch seine Geburt britischer Staatsbürger, wurde zur Loyalität gegenüber dem König und seinem Parlament erzogen. Doch durch den Einfluss seiner US- amerikanischen Freunde und durch die erduldeten Ereignisse entschied er sich für einen anderen Weg. Denn „*If Britain could break her own laws, argued Hamilton, then Americans had no reason to obey them either*“⁶⁸.

1774 hatte der Unabhängigkeitskrieg bereits begonnen. In diesem Jahr publizierte der angehende Mitverfasser der *Federalist Papers* seine Überzeugungen in der Zeitung von New York.

⁶² http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton (06.04.2009)

⁶³ ebd.

⁶⁴ Conant, Charles Arthur (2009): Alexander Hamilton. Charleston: Bibliolife, S. 8

⁶⁵ Keller, Mollie, Morris, Richard B. (1986): Alexander Hamilton. New York: F. Watts, S.14

⁶⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Boston_Tea_Party (28.07.2009)

⁶⁷ Keller, Mollie, Morris, Richard B. (1986): Alexander Hamilton. New York: F. Watts, S.14f.

⁶⁸ ebd., S.15

„That Summer he aired his views in person at a huge rally near New York’s City Hall⁶⁹. Dressed in a long coat, a fine white shirt with lace cuffs, his reddish hair tied back with a slim back ribbon, [...]. Taken aback by the hundreds of faces staring up at him, Hamilton spoke slowly and hesitantly at first, but soon his beliefs conquered his stage fright. His call for freedom for the colonies appealed to the audience. As he finished speaking, a roar of approval greeted him. With a few words he had become a spokesman for American rights.“⁷⁰

2.2. Sein Werdegang als Soldat im Dienste der Vereinigten Staaten von Amerika

Zwischen 1774 und 1775 verkündete der Gründer der *Revenue Marine*- der *Zollmarine*- und Verfechter für den Aufbau der *United States Navy* sowie der *Naval Academy* mit seinen Kommilitonen des Debattierklubs, den „*Hearts of Oak*“- seinen Waffenbrüdern- die patriotischen Worte „*Liberty or Death*“, die an den „*round leather caps*“ genäht waren. Ihre Jacken umschlossen die Abzeichen der „*red tin hearts*“, die durch „*God and Our Right*“ verziert worden sind. Die Übungen erfolgten am Friedhof nahe der St. Pauls Kirche.

„With his absorbent mind, he mastered infantry drills, pored over volumes on military tactics, and learned the rudiments of gunnery and pyrotechnics from veteran bombardier.“⁷¹

„For Hamilton and other patriotic New Yorkers, the late spring of 1775 was a season of pride, dread, hope, and confusion. When New England delegates to the Second Continental Congress swept through town en route to Philadelphia on May 6, thousands of New Yorkers jammed rooftops, stoops, and doorways to roar their approval above an incessant clanging of church bells. Since the old Loyalist assembly in New York had refused to send delegates to the First Continental Congress, it was disbanded and replaced by a New York Provincial Congress. The new body pieced together a slate of delegates to send to Philadelphia, including Philip Schuyler, Hamilton’s future father-in-law, and George Clinton, his future political nemesis.“⁷²

Als Visionär hatte er nicht nur einen persönlichen Sieg im Sinn. *„He now wanted to free America from the tyranny of a British government that, by neither heeding nor respecting the colonies complaints, had given up all rights to govern them.“⁷³*

⁶⁹ Die City Hall in New York spiegelt das älteste Rathaus- Verwaltungssitz- der Vereinigten Staaten von Amerika wider und befindet sich „*am Broadway, Ecke Park Row Street am City Hall Park in Lower Manhattan*“. Es wurde zwischen 1803 und 1812 errichtet und „*gehört zu den historischen Wahrzeichen der Stadt New York und der USA*“. In: [http://de.wikipedia.org/wiki/City_Hall_\(New_York_City\)](http://de.wikipedia.org/wiki/City_Hall_(New_York_City)) (24.01.2012)

⁷⁰ Keller, Mollie, Morris, Richard B. (1986): Alexander Hamilton. New York: F. Watts, S.15

⁷¹ Chernow, Ron (2004): Alexander Hamilton. New York: The Penguin Press, S. 63

⁷² ebd., S. 65

⁷³ Keller, Mollie, Morris, Richard B. (1986): Alexander Hamilton. New York: F. Watts, S.19

Im August 1775 nahmen der junge ambitionierte Hamilton sowie seine Waffenbrüder der *Hearts of Oak* an einem erfolgreichen Angriff teil während diese unter dem Beschuss durch die HMS Asia, einer „64- gun Third Rate ship of the line of the Royal Navy“⁷⁴ standen „to seize cannon from the Battery, thereby becoming an artillery unit thereafter“⁷⁵.

1776 entsandte der „Provincial Congress“ eine Artillerie zum Schutz der Kolonie nach New York. Da der zukünftige erste Schatzminister der Vereinigten Staaten nicht älter als zwanzig Jahre alt gewesen war, und als zu jung erachtet worden ist die Führung eines Regiments zu übernehmen, wurde er einer Prüfung unterzogen, die er bestanden hatte.

Aufgrund einflussreicher Verbindungen zu New Yorker Freiheitskämpfer wie zum Beispiel Alexander McDougall, einem amerikanischen Seemann, Kaufmann, Anführer der *Sons of Liberty* in New York City, die vor beziehungsweise während der amerikanischen Revolution für die Freiheit ihrer Nation kämpften sowie Militäroffizier im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und John Jay, einem Revolutionär, Diplomaten, Mitbegründer und -verfasser der Vereinigten Staaten von Amerika sowie die Stellung als Präsidenten der Kontinentalkongresse zwischen 1778 und 1779 als auch von 1789 bis 1795 inne hatte, der während und nach der amerikanischen Revolution „minister (ambassador) to Spain and France“⁷⁶ war und später auch das Amt des Justizministers bekleidet hatte, konnte Alexander Hamilton seine „New York Provincial Company of Artillery“ auf „sixty men“⁷⁷ vergrößern. Diesem folgend wurde er weiters zum Captain befördert. „It took part in the campaign of 1776 around New York City, particularly at the Battle of White Plains; at the Battle of Trenton, it was stationed at the high point of town the meeting of the Warren and Broad Streets, to keep Hessians“⁷⁸ pinned in the Trenton Barracks.“⁷⁹

Nathaniel Greene, General in der Kontinentalarmee während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und Henry Knox, höchster Artillerieoffizier der Streitmacht der Dreizehn Kolonien sowie erster US- amerikanischer Kriegsminister nahmen den Visionär als Berater in ihrem Stab auf.

⁷⁴ [http://en.wikipedia.org/wiki/HMS_Asia_\(1764\)](http://en.wikipedia.org/wiki/HMS_Asia_(1764)) (28.07.2009)

⁷⁵ [http://en.wikipedia.org/wiki/Hearts_of_oak_\(New_York_militia\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Hearts_of_oak_(New_York_militia)) (28.07.2009)

⁷⁶ http://en.wikipedia.org/wiki/John_Jay (26.11.2009)

⁷⁷ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton#Sources_of_revenue (26.11.2009)

⁷⁸ Der englische Begriff *Hessians* spiegelt deutsche Soldaten aus Hessen- Kassel wider, die nach Großbritannien entsandt worden sind. Am 15. Januar 1776 unterschrieb der Landgraf Friedrich II. von Hessen- Kassel mit seinem Schwager König George III von Großbritannien Subsidienvertäge. Durch diese Kontrakte stimmte der hessische Adelige zu „Großbritannien mietweise ein Kontingent Soldaten in einer Gesamttruppenstärke von etwa 12.000 Mann zu überlassen“.

In: [http:// de.wikipedia.org/wiki/Soldatenhandel_unter_Landgraf_Friedrich_II.:von Hessen-Kassel](http://de.wikipedia.org/wiki/Soldatenhandel_unter_Landgraf_Friedrich_II.:von_Hessen-Kassel) (26.11.2009)

⁷⁹ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton#Sources_of_revenue (26.11.2009)

Mit dieser Position erhoffte sich der zukünftige Begründer der Revenue Marine- der Zollmarine-, dass er eines Tages der Gefolgschaft des zukünftigen ersten US- amerikanischen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika George Washington angehöre. *„A nephew of General George Washington saw Hamilton’s attention to drilling his men in the field and commended him to Washington.“*⁸⁰

Am 01. März 1777 berief der angehende Vertreter des Volkes ihn zu sich und beförderte den jungen engagierten Mann zum Lieutenant Colonel. Alexander Hamilton fungierte vier Jahre als Stabschef und *„handled letters to Congress, state governors, and the most powerful generals in the Continental Army“*⁸¹.

Drei Jahre später, am 14. Dezember 1780, heiratete der wissbegierige Patriot Elizabeth Schuyler, die Tochter des Generals Philipp Schuyler, *„and thus joined one of the richest military and most political families in the state of New York“*⁸².

*„While on Washington's staff, Hamilton had long been seeking a command position in an active combat situation. As the war drew ever nearer to a close, he knew that opportunities for military glory were slipping away. In February 1781, Hamilton was mildly reprimanded by Washington, and used this as an excuse to resign his staff position.“*⁸³

Am 31. Juli desselben Jahres wurde ihm das Kommando über die *„New York light- infantry bataillon“* genehmigt und ernannte Nicholas Fish, *„his King’s College classmate, as his second command“*. *With the war nearing its climax, Hamilton knew that Washington had vouchsafed one last coveted chance for battlefield laurels.“*⁸⁴

Bis Anfang August, *„Washington had been planning a siege of New York City. [...] Then in mid- August, Washington learned that the comte de Grasse, admiral of the French fleet in the West Indies, planned to sail for Chesapeake Bay. This sensational piece of news dovetailed with another that promised a decisive military action: Lafayette informed him that General Cornwallis was now entrenched at Yorktown, surrounded by water on three sides. This made the spot, from one perspective, a perfect fortress- and from another a perfect trap. Washington had wanted to deal the coup de grace to the British in New York and recoup his earlier losses by reclaiming Manhattan and Long Island. The comte de Rochambeau dashed this plan, citing problems posed by shallow waters outside New York Harbor and the British fortifications on Manhattan. So with some reluctance, Washington agreed to hazard all by*

⁸⁰ <http://www.thefreelibrary.com/Alexander+Hamilton:+an+American+Statesman+and+Artilleryman.-a097722809> (21. 08. 2009)

⁸¹ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton (26.11.2009)

⁸² ebd.

⁸³ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton (24.04.2011)

⁸⁴ Chernow, Ron (2004): Alexander Hamilton. New York: The Penguin Press, S. 159

*moving additional men to Chesapeake to link up with Lafayette and de Grasse's fleet in choking off Cornwallis's army.*⁸⁵

Ende September erreichte Hamilton mit seiner Einheit Williamsburg, „*the staging area for the Yorktown stage*“.⁸⁶

2.3. Kongressabgeordneter Alexander Hamilton

Nachdem die Schlacht von Yorktown ausgefochten war, entschloss er sich diese Position niederzulegen und wurde im Juli 1782 als Repräsentant von New York in den Kongress gewählt, welchen er im November desselben Jahres antrat. In seiner Gunst stand „*as superintendent of finance Robert Morris, his assistant Gouverneur Morris*“, „*along with James Wilson, and James Madison to provide the Congress with the independent source of revenue it lacked under the Articles of Confederation.*“⁸⁷

Als Hamilton unter US- Präsident George Washington gedient hatte, entstand Unzufriedenheit gegenüber der „*decentralized nature of the wartime Continental Congress, particularly its dependence upon the states for financial report*“⁸⁸.

Durch die erste verfassungsrechtliche Grundlage der Vereinigten Staaten, durch die Konföderationsartikel- „*Articles of Confederation and Perpetual Union*“- erhielt der Kongress keine Berechtigung Steuern einzuheben sowie die Staaten um monetäre Unterstützung zu bitten. „*This lack of a stable source of funding had made it difficult for the Continental Army both to obtain its necessary provisions, and to pay its soldiers. During the war, and for some time after, Congress obtained what funds it could from subsidies from the King of France, from aid requested from the several states (which were often unable or unwilling to contribute), and from European loans.*“⁸⁹

Durch den amerikanischen Politiker und dritten Gouverneur von North Carolina Thomas Burke wurden die Artikel im Februar 1781 ratifiziert mit dem Ziel, dass der Kongress die Macht erhalten hatte „*to collect a 5% impost or duty on all imports*“⁹⁰. Dieser Zusatz bedurfte jedoch einer Gegenbestätigung durch die anderen Staaten. Rhode Island stimmte diesem jedoch im November 1782 nicht zu. Mit dem Willen die Modifikation der *Articles of Federation* zu realisieren, bestand gemeinsam mit James Madison das Bestreben den Kongress zu überzeugen eine Delegation nach Rhode Island zu entsenden, um deren Ansicht zu revidieren.

⁸⁵ Chernow, Ron (2004): Alexander Hamilton. New York: The Penguin Press, S. 160

⁸⁶ ebd., S. 161

⁸⁷ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton#Washington.27s_staff (24.04.2011)

⁸⁸ ebd.

⁸⁹ ebd.

⁹⁰ ebd.

„Their report recommending the delegation argued the federal government needed not just some level of financial autonomy, but also the ability to make laws that superseded those of the individual states. Hamilton transmitted a letter arguing that Congress already had the power to tax, since it had the power to fix the sums due from the several states; but Virginia’s rescission of its own ratification ended the Rhode Island negotiations.“⁹¹

2.4. Die Bedeutung des Heeres während seiner Kongresstätigkeit

Während seiner Zeit als Kongressabgeordneter, wuchs die Unzufriedenheit der Soldaten. „*Most of the army*“ wurde in Newburgh, New York, positioniert und war genötigt ihren eigenen Proviant zu vergüten. „*The dissatisfied soldiers, who had not been paid in eight months, began to pose a danger to the young United States*“.

Nach dem Lageraufenthalt in Valley Forge, in welchem sich US- Präsident George Washington mit seiner militärischen Einheit im Winter 1777/1778 aufhielt, „*the Continental officers had been promised, a pension of half their pay, after they were discharged*“, welches jedoch nicht realisiert worden ist.

Diesem folgend, „*A group of officers*“, die unter dem Kommando von General Henry Knox gestanden waren, entsandte eine Delegation, geleitet durch den obersten Artillerieoffizier und späteren ersten Kriegsminister Brigadier General Alexander MacDougall zu dem Kongress. Mit drei Anforderungen stellten sie sich der Abgeordnetenversammlung entgegen. Diese implizierten „*the Army's pay, their own pensions, and commutation of those pensions into a lump-sum payment*“⁹².

„*Several Congressmen, including Hamilton and the Morrises, attempted to use this Newburgh Conspiracy as leverage to secure independent support for funding for the federal government in Congress and from the states.*“⁹³ Mit dem Willen eine Änderung herbeizuführen, brachten sie MacDougall nahe seine Position zu bestärken, indem er seinen Widerstand beizuhalten habe, „*threatening unknown consequences if their demands were not met, and defeated proposals that would have resolved the crisis without establishing general federal taxation: that the states assume the debt to the army, or that an impost be established dedicated to the sole purpose of paying that debt. Hamilton suggested using the Army's claims to prevail upon the states for the proposed national funding system. [...]*“⁹⁴

⁹¹ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton (24.04.2011)

⁹² ebd.

⁹³ ebd.

⁹⁴ ebd.

Hamilton schrieb an George Washington, dass sein Vorschlag darin bestand, dass er „*covertly* *take direction*“ *of the officers' efforts to secure redress, to secure continental funding but keep the army within the limits of moderation.*“⁹⁵

Am 15. März hielt George Washington eine Rede an die Offiziere des Heeres, mit dem Ergebnis, dass der Kongress letztendlich im April 1783 das Heer auflöste. In demselben Monat verabschiedete die Delegation einen „*twenty- five- year- impost*“ mit dem Resultat, dass Hamilton gegen diesen Antrag stimmte und aufgrund keiner Übereinstimmung nicht realisiert worden ist. Das Vorhaben den Soldaten eine Pension zu zahlen, die einen Zeitraum von fünf Jahren implizierte, scheiterte an der Zusage von den Vertretern von Rhode Island. „*The Continental Congress was never able to secure full ratification for back pay, pensions, or its own independent sources of funding.*“⁹⁶

Im Juni 1783 forderte eine andere Gruppe von verärgerten Uniformierten aus Lancaster, Pennsylvanien, den Kongress auf ihren Forderungen einer Nachzahlung nachzukommen. Hamilton, der sich der gefährlichen Situation bewusst war, in der sich die Versammlung befand, bat die Miliz des „*Supreme Executive Council*“⁹⁷ um Unterstützung, welcher jedoch ablehnte. Der angehende Minister für Finanzen beauftragte den „*Assistant Secretary of War*“⁹⁸ William Jackson zur Intervention gegenüber den aufgebrauchten Militärdienstleistenden, jedoch ohne Erfolg. Hamilton schlug vor den Standort nach Princeton zu verlegen. Der Kongress stimmte diesem zu.

Alexander Hamilton war von der Schwäche der Regierung enttäuscht und arbeitete während seines Aufenthaltes in Princeton an einen Entwurf „*to revise the Articles of Confederation. This resolution contained many features of the future US Constitution, including a strong federal government with the ability to collect taxes and raise an army. It also included the separation of powers into the Executive, Legislative, and Judicial branches.*“⁹⁹

⁹⁵ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton (24.04.2011)

⁹⁶ ebd.

⁹⁷ ebd.

⁹⁸ ebd.

⁹⁹ ebd.

2.5. Die Debattierung des Verfassungsentwurfes sowie die Publizierung der Federalist Papers

George Washington, James Madison, Alexander Hamilton sowie John Jay hegten den Wunsch die Zentralgewalt zu stärken. *„Die Chance, diesem Ziel näherzukommen, ergab sich 1786, als zum Zweck der Regelung des inneramerikanischen Handelns in Annapolis eine Versammlung einberufen wurde. Auf ihr machte sich Hamilton mit Erfolg zum Anwalt für eine Revision des Konföderationsstatuts.“*¹⁰⁰ Während der "Annapolis Convention" wurde der Entschluss gefestigt *„im folgenden Jahr einen Konvent in Philadelphia abzuhalten, um das Statut den neuen Erfordernissen anzupassen“*¹⁰¹. Als im September 1787 die Versammlung einberufen wurde, waren die Ergebnisse nicht ausschließlich auf eine Revision beschränkt, sondern es bestand der Entwurf einer neuen Verfassung, *„die der Zentralgewalt eindeutige Suprematie zusprach und die Souveränität der Einzelstaaten merklich beschränkte“*¹⁰². Alexander Hamilton vertrat eine „bundesstaatliche“ „Position“, die sich von der „Konföderativen“, bestärkt durch Thomas Jefferson, dem zukünftigen dritten Präsidenten, differenzierte.

Der angehende erste Finanzminister der Vereinigten Staaten stieg wie sein Kontrahent zum Oberhaupt seiner Partei der „Federalists“ empor, die „später“ als „Republikaner“ deklariert worden waren und stellte die oppositionelle Charaktere zu der „Demokratischen Partei“ dar. *„In der „Federal Convention“ von Philadelphia schlugen sich die beiden Positionen in zwei Entwürfen nieder. Der >Virginia Plan< optierte für die bundesstaatliche Lösung, der >New Jersey Plan< für eine bloße Revision des bestehenden Statuts. Gemäß ihrer Interessenlage votierten die großen Staaten für den ersten, die kleinen für den zweiten Plan. Denn die mit einer bundesstaatlichen Regierung verbundene proportionale Vertretung aller Staaten in der Repräsentativkörperschaft hätte den Einfluß der kleinen Staaten gemindert; durch die im Statut verankerte gleiche Vertretung hingegen sahen die größeren Staaten ihr überlegenes Gewicht nicht genügend gewürdigt. Die Schwachen plädierten also für das Gleichheitsprinzip, die Starken für die Rechte der Stärkeren.“*¹⁰³ Nachdem der Virginia Plan als Grundlage des Verfassungsentwurfs angenommen worden war, bedurfte es jedoch eines „great compromise“¹⁰⁴, die die Wahrung sowohl der kleinen als auch der großen Staaten beinhaltet hatte.

¹⁰⁰ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton (24.04.2011)

¹⁰¹ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 2

¹⁰² ebd., S. 2

¹⁰³ ebd., S. 3

¹⁰⁴ ebd., S. 4

„Im Repräsentantenhaus sollten die Staaten proportional, im Senat mit gleicher Stimme vertreten sein. Eine bundesstaatliche, präsidentielle, mit horizontaler und vertikaler Gewaltenteilung versehene republikanische Ordnung war dann Verhandlungsergebnis, das die „Federal Convention“ dem amerikanischen Volk zur Annahme empfahl.“¹⁰⁵ Dieser Entschluss ließ eine Debatte emporsteigen, die sich durch „Verfassungsbefürworter“, den „Federalists“ sowie „Verfassungsgegner“, den „Anti- Federalists“ ausgezeichnet hatte. „Das war die Geburtsstunde der „Federalist Papers: jene 85 in New Yorker Zeitungen unter dem Pseudonym „Publius“ veröffentlichten Artikel der Autoren Hamilton, Madison und Jay.“¹⁰⁶

2.6. Sein Agieren als Finanzminister der Vereinigten Staaten (1789 bis 1795)

Am 11. September 1789 wurde Alexander Hamilton durch George Washington zum ersten Finanzminister ernannt. „As the first treasury secretary, Hamilton had to devise rudimentary systems for bookkeeping, checking, and auditing, many of which endured for generations.“¹⁰⁷

Um sein Heimatland wie ein Phönix aus der Asche emporsteigen zu lassen, fasste er den Entschluss den Schulden des Landes entgegenzutreten, indem er einen Bericht mit dem Titel *Report on Public Credit* verfasste, den Zollkutterdienst offenbarte die erste Nationalbank 1790 gründete, den Aufbau einer Marine unterstützte und ein ökonomisches System etablierte.

„The domestic debt was even more complicated. It consisted of a bewildering variety of obligations taken on by the Continental Congress and state governments during the Revolutions. The debts acquired by the Continental Congress amounted to \$ 40 million, and Hamilton estimated the combined debt of the various state governments at round \$25 million.“¹⁰⁸

„To establish public credit Hamilton had to refinance this entire debt- foreign, national and state- on more favorable terms and obtain additional revenue.“¹⁰⁹ Diesem folgend, offenbarte Hamilton am 9. Jänner 1790 dem Kongress ein „far- reaching program“ welches den Titel „*Report on the Public Credit*“ in sich barg.

¹⁰⁵ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG S. 4

¹⁰⁶ ebd., S. 4

¹⁰⁷ Chernow, Ron (2004): Alexander Hamilton. New York: The Penguin Press, S. 291

¹⁰⁸ Daughan, George C. (2008): If by the Sea. The Forging of the American Navy- From the American Revolution to the War of 1812. New York: Basic Books, A Member of the Perseus Books Group, S. 259

¹⁰⁹ ebd., S. 259

Durch diesen Bericht verdeutlichte der Finanzminister, dass die amerikanische Regierung die Verantwortung für die Staaten zu übernehmen habe und zugleich „*garantee that interest would be paid automatically and would not depend on annual appropriations*“. „*Accomplishing this required an annual revenue, which Hamilton proposed to create by lowering interest payments in a manner acceptable to foreign credit holders and raising taxes. He advocated additional duties on coffee, tea, and alcoholic beverages, and an excise tax on spirits made domestically. Hamilton proposed leaving the principal intact to be funded, that is, not paid immediately but managed by the government so as to provide stability and capital for a growing economy, and to serve as a foundation for a sound currency. The principal would eventually be paid slowly by a sinking fund, similar to the one Pitt had used to retire Britain’s massive debt from American war. As he did with all cabinet officers, Washington oversaw Hamilton’s work in detail.*“¹¹⁰ Der Präsident zeichnete sich nicht durch ein Fachwissen im Finanzwesen aus, war sich jedoch der Tatsache bewusst, dass die Empfehlung seines Finanzministers zukunftsfördernd sei.

2.6.1. Die Gründung der Revenue Cutters

*„A brilliant visionary, Hamilton knew change was coming. Today, the nations of this world are coming to understand the relevance, value, and indispensability of a maritime presence capable of exerting and insuring national sovereignty. While larger nations have a requirement to project naval sea power, most nations are (or should be) concerned with the depletion of living marine resources, the safe and secure development of offshore oil and gas industries, illegal migration, drug and other contraband trafficking, and the use of the global commons for piracy or to further extremist ideologies through sea-based terrorist and criminal activities. We exist today because this was understood for the first time two centuries ago by the First Guardian.“*¹¹¹

*Admiral T.W. Allen
Commandant, U.S. Coast Guard*

Nachdem der amerikanische Unabhängigkeitskrieg gewonnen war, benötigten die dreizehn Kolonien eine Institution, die unter anderem die Verteidigung des Landes implizierte. „*Revenues to fund these requirements were raised by Customs tariffs, which also served to protect fledgling American industry. Customs houses were established in all major ports, and merchants were expected to clear customs and pay their tariffs on imported goods prior to unloading their cargoes. To evade paying Customs tariffs, lawless merchants, or smugglers, unloaded their cargoes at isolated locations.*“¹¹²

¹¹⁰ Daughan, George C. (2008): If by the Sea. The Forging of the American Navy- From the American Revolution to the War of 1812. New York: Basic Books, A Member of the Perseus Books Group, S. 259

¹¹¹ <http://www.uscg.mil/announcements/alcoast/alcoast450-09.txt> (05.09.2011)

¹¹² <http://www.uscg.mil/lantarea/cgcDiligence/history.asp> (05.12.2010)

Um dem Schmuggel entgegenzutreten, erweckte Alexander Hamilton 1790 das Revenue Cutter Service zum Leben, „whose job was to patrol the coast preventing smuggling and ensuring Customs tariffs were paid. Revenue Cutters were called "Cutters" due to their typical fore and aft rig which gave them the ability to point higher and sail faster, enabling them to out sail and run down the slower, square rigged, cargo-laden smugglers. Die Revenue Cutters wurden manchmal mit Waffen- „with one or two small cannon“¹¹³-ausgestattet, um bewaffneten Schmuggler entgengetreten zu können. They established American law on the Atlantic coast and have been credited with putting our infant nation on its economic feet.“¹¹⁴



Abbildung 2 Die Entwicklungsphasen der United States Coast Guard

„The U.S. Coast Guard of today is the result of the combination of five previously independent federal agencies. They are, clockwise from top:

U.S. Revenue Cutter Service (‘The Defeat of the Privateer Dart,’ painting by Dean Ellis);

Steamboat Inspection Service (19th century engraving of a steamboat);

U.S. life-Saving Service (‘Pea Island Lifesaving Crew Makes A Rescue,’ painting by Roy la Grone);

bureau of Navigation (Pilot’s Certificate of Inspection dated June 26, 1889); and,

U.S. lighthouse Service (‘Lighthouse Ruf Stuff,’ painting by John Wisinski)“¹¹⁵

¹¹³ <http://www.uscg.mil/lantarea/cgcDiligence/history.asp> (05.12.2010)

¹¹⁴ ebd.

¹¹⁵ http://www.uscg.mil/doctrine/CGPub/Pub_1.pdf (27.09.2011)

2.6.1.1. „Letter of Instructions to the Commanding Officers of the Revenue Cutters“¹¹⁶

Am 04. Juni 1791 offenbarte Alexander Hamilton seinen Offizieren an Bord der Revenue Cutters seinen „Letter of Instructions“, den er mit den folgenden Worten „Accordingly I send you a copy of the Act under which you have been appointed, and which are contained your powers and the objects to which you are to attend, and I shall add such observations as appears to me requisite to guide you in fulfilling the intent of that act“ eingeleitet hatte.

Der Aufgabenbereich umschloss die Pflicht „to guard Revenue laws from all infractions, or breaches, either upon the coasts or within the bays, or upon the rivers and other waters of the United States, previous to the anchoring of vessels within the harbors for which they are respectively destined“.

Des weiteren wurde betont, dass es essentiell sei „from time to time to ply along the coasts in the neighborhood of your station, and to traverse the different parts of the waters which it comprehends. To fix yourself constantly or even generally at one position, would in a great measure defeat the purpose of the establishment“.

„The 63d section of the act“ enthielt das Faktum, dass ein Offizier des Revenue Cutters ein „officer(s) of the Customs“ sei, der sich durch eine gewisse Machtbefugnis auszeichnet. „The 30th section treating of the same powers, that of demanding manifests and that of searching vessels, enters into some details concerning them. These sections require particular attention as marking the outline of authority and duty, but in the capacity of officers of the Customs you will possess some other powers, and be bound to perform some other duties which are not mentioned in those sections.

Alexander Hamilton betonte weiters, dass die Pflicht eines Offiziers auch in der Beschlagnahmung jener Schiffe sowie Güter obliegt, deren Transport den Tatbeständen der „Revenue laws“ widerspricht. „All the power you can exercise will be found in some provisions of the law and it must be a rule with you to exercise none with which you are not clearly invested. In every case of doubt you will follow the advice of the officer to whom you will be referred in a separate letter. On points of importance which admit of delay you may correspond with the Secretary of the Treasury.“

Die Abschnitte neun bis zwölf bedürfen der sorgsamsten Aufmerksamkeit. „The clear observance of the provisions of these sections is considered as of material consequences to the Secretary of the Treasury.“ „You will perceive that they are only required in respect to vessels belonging wholly or in part to a citizen or citizens, inhabitant or inhabitants of the United States.

¹¹⁶ http://www.uscglightsailors.org/creation_cutter_service.htm (27.09.2011)

It is understood that by inhabitant is intended any person residing in the United States, whether citizen or foreign. The reason of the limitation is that citizens and resident foreigners are supposed to be acquainted with the laws of the country; but that foreign citizens residing in foreign countries, have not the same knowledge, and consequently ought not to be subjected to penalties in regard to a thing which they might not know to be necessary.“

Aufgrund des Umstandes, dass anfänglich keine Identifikation des Schiffeigentümers- „*whole or in part by citizens or inhabitants*“- gewährleistet ist, „*it will, of course, be your duty to demand the manifests of all indiscriminately, and to report those from which you do not receive them, to the Collector of the District for which they are bound, and you will at the end of every month (pursuing the division of the year by the calendar) send me an abstract of your records*“.

„*The 13th and 14th section of the act*“ bedarf an uneingeschränkter Aufmerksamkeit. „*It is of importance that vessels should not break bulk, or put out any part of their cargo even temporarily, previous to a regular entry and permission obtained, except in cases of real necessity, to be duly reported and proved.*“ Sie werden die Kenntnis erlangen, dass „*besides the penalties on the masters and mates of the vessels from on board of which any goods shall have been illegally removed, the master or commander of the vessel or boat into which they may be received, and all persons aiding in the removal, are liable to a forfeiture of treble the value of the goods removed, and the vessel or boat into which they may be received is also subject to forfeiture.*“

„*It is well known*“, dass die meisten Fälle, die den Sachverhalt des illegalen Handels reflektieren, zum einen den Transport von Waren auf Schiffen, die sich zum Hafen oder an die Küste begeben, zum anderen die Beförderung durch andere kleine Kutter, die sich durch eine verdeckte Mission dem Land annähern, implizieren. „*Hence, the bare removal of goods from one vessel to another is made penal, though they may not have been landed. Nor will the pretext of their being intended to be replaced avail anything. The provisions of these sections admonish you to keep a careful eye upon the motions of coasting vessels, without, however, interrupting or embarrassing them unless where some strong ground of suspicion requires that they should be visited and examined.*“

Die Vollziehung des fünfzehnten Abschnittes hängt von den Revenue Cutters ab. „*It is easy to see that it would be dangerous to the revenue for vessels to be permitted to go at pleasure from one part of the United States to another without announcing themselves to some proper officer.*

Hence, though each may proceed on her voyage from a more exterior to a more interior district to which she may be bound--yet none can go back from a more interior to more exterior Districts, or from one part of the United States to another without first reporting himself to the Collector of the District, in order that he may come under the notice and precautions of the law.“

Alexander Hamilton betonte weiters die Worte *„It will be expected that a regular journal be kept in each cutter, in the same manner, as far as circumstances are applicable, as is practiced in sea voyages, and that all occurrences, relative to the execution of the laws, and to the conduct of all vessels which come under their notice, be summarily noticed therein, and that a copy of this journal to the end of each month be regularly forwarded to the Treasury.“*

In seiner Funktion als Finanzminister hob er zugleich in seinem Schriftstück hervor, dass die *„cutters may be rendered an instrument of useful information, concerning the coast, inlets, bays and rivers of the United States and it will be particularly acceptable if the officers improve the opportunities they have (as far as shall be consistent with the duties they are to perform) in making such observations and experiments in respect to the objects, as may be useful in the interests of navigation, reporting the result, from time to time to the Treasury“.*

Alexander Hamiltons Gewissheit, die er gegenüber der Revenue Cutters verspürte, verdeutlichte der Amtsträger mit dem folgendem Wortlaut *„While I recommend in the strongest terms to the respective officers, activity, vigilance and firmness, I feel no less solicitude, that their deportment may be marked with prudence, moderation and good temper.“*

Die Offiziere des maritimen Services *„will always keep in mind that their countrymen are freemen, and, as such, are impatient of everything that bears the least mark of a domineering spirit. They will, therefore, refrain, with the most guarded circumspection, from whatever has the semblance of haughtiness, rudeness, or insult. If obstacles occur, they will remember that they are under the particular protection of the laws and that they can meet with nothing disagreeable in the execution of their duty which these will not severely reprehend. This reflection, and a regard to the good of the service, will prevent, at all times a spirit of irritation or resentment. They will endeavor to overcome difficulties, if any are experienced, by a cool and temperate perseverance in their duty“.*

Der fünfte Teil dieses Aktes *„requires that all officers appointed pursuant to this Act, should take a certain oath therein specified. The Act of the 1st of June, 1789, requires that you should also take the oath to support the Constitution of the United States. These oaths, each of your officers must take before some Judge of the United States, if access can conveniently be had to one. If not, before some other magistrate, duly empowered to administer oaths, and a certificate from him, of the taking of it, must be transmitted to the Comptroller of the Treasury.“*

2.6.2. Die Schaffung der First Central Bank der Vereinigten Staaten

Am 14. Dezember 1790 offenbarte Alexander Hamilton dem Kongress seine Idee, die erste Nationalbank zu gründen. Der Finanzminister hegte das Verlangen eine ökonomisch starke Präsenz seiner Nation zu verwirklichen. In diesem Sinne trat er für einen öffentlichen Kredit, für ein effizientes Steuersystem und letztendlich für eine starke Zentralbank ein.

„The American Revolution and its aftermath coincided with two great transformations in the late eighteenth century. In the political sphere, there had been a repudiation of royal rule, fired by a new respect for individual freedom, majority rule, and limited government. If Hamilton made distinguished contributions in this sphere, so did Franklin, Adams, Jefferson, and Madison. In contrast, when it came to the parallel economic upheavals of the period- the industrial revolution, the expansion of the global trade, the growth of banks and stock exchanges-“¹¹⁷ wurde Hamilton als ein amerikanischer Prophet *„without peer“* bezeichnet.

No other founding father straddled both of these revolutions- only Franklin even came close- and therein lay Hamilton’s novelty and greatness. He was the clear-eyed apostle of American’s future, setting forth a vision that many found enthralling, others unsettling, but that would ultimately prevail.“¹¹⁸

2.6.3. 12. Juli 1804- Das fatale Duell mit Aaron Burr

„Soon after the 1804 gubernatorial election in New York- in which Morgan Lewis, greatly assisted by Hamilton, defeated Aaron Burr- the Albany Register published Charles D. Coopers letters, citing Hamilton’s opposition to Burr and alleging that Hamilton expressed „a still more despicable opinion“ of the Vice President at an upstate New York dinner party. Burr, sensing an attack on his honor, and surely still stung by the political defeat, demanded an apology. Hamilton refused because he could not recall the instance.“¹¹⁹

Aufgrund des Faktums, dass obwohl durch Freunde versucht worden war, das Duell zu verhindern, wurde dieses auf den 11. Juli 1804 datiert.

Einen Tag später, am 12. Juli 1804, wurde Alexander Hamilton durch die Pistolenkugel von Aaron Burr getötet.

¹¹⁷ Chernow, Ron (2004): Alexander Hamilton. New York: The Penguin Press, S. 344

¹¹⁸ ebd., S. 344

¹¹⁹ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton (25.10.2011)

3. Die Federalist Papers- Alexander Hamilton als Oberhaupt der Federalists sowie dessen Repräsentanz

„It was Hamilton neither Washington nor Madison nor Jay nor Franklin, who has made the Constitutional Convention possible. [...] As a political essayist, he was unsurpassed. His articles appeared in the press, his encouraging letters went to Washington and Rufus King in the Convention, to Jeremiah Wadsworth, David Humphreys, and other friends in New England, advising them how to answer the Convention's foes.“ It was a period of preparation for the defense of the Constitution that was to come.“¹²⁰

Als Mitbegründer sowie Verfechter der Konstitution der Vereinigten Staaten strebte Alexander Hamilton ein imperiales Konzept an- eine Vereinte Union, die *„keiner Beherrschung durch die Macht oder den Einfluß transatlantischer Kräfte mehr unterliegt und dazu in der Lage ist, die Bedingungen zu diktieren, unter denen sich alte und neue Welt verbinden“*.¹²¹

Als Finanzminister sprach er sich für eine expansive Handelspolitik aus, die parallel den Aufbau einer Marine in sich barg. Ein *„aktiver Handel“*, eine *„umfangreiche Schifffahrt“* sowie eine *„blühende Marine wären unausweichlich die Folge der sittlichen und natürlichen Notwendigkeit“*.¹²²

„Die wesentlichen Funktionen, die die Union zu erfüllen hat, sind: die gemeinsame Verteidigung ihrer Mitgliedstaaten, die Bewahrung des öffentlichen Friedens sowohl im Hinblick auf innere Unruhen als auch im Hinblick auf Angriffe von außen, die Regelung des Handels mit anderen Nationen und zwischen den einzelnen Staaten und die Oberaufsicht über unseren politischen und kommerziellen Verkehr mit dem Ausland.“¹²³

Obwohl der Wirtschaftswissenschaftler sich auch näher mit der Zusammensetzung des Regierungssystems, die die Legislative, Judikative als auch Exekutive impliziert, auseinandergesetzt hatte, werde ich diese nicht tiefgründiger erforschen, da mein persönliches Interesse die Handels- sowie die Flottenpolitik fokussiert.

¹²⁰ Krout, John A. (o.A.): Alexander Hamilton's Place in the Founding of the Nation, S. 126. In: American Philosophical Society (30. April 1958): Proceedings of the American Philosophical Society, Vol. 102, No. 2, S. 126

¹²¹ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 106

¹²² ebd., S. 103

¹²³ ebd., S. 164

3.1. DIE EINUNDFÜNFZIG ARTIKEL DES ALEXANDER HAMILTONS

„Eben weil der Mensch fehlbar, nie bloß vernunftbestimmt, sondern auch leidenschaftsgetrieben ist, müsse [...]“, nach der Auffassung von Hamiltons Partei, „ein System etabliert werden, das beiden Seiten des Menschen Rechnung trägt.“¹²⁴ Dies beinhaltete zum einen die „Durchsetzung privilegierter Minderheiten“, zum anderen die Bekämpfung der „Tyrannei emotionsgesteuerter Mehrheiten.“ „Standen alle direktdemokratischen und auf Egalität zielenden Bestrebungen der Verfassungsgegner im Grunde im Widerspruch zu ihrem Menschenbild, so versuchten die Federalists mit ihrem pragmatischen, die menschliche Unvollkommenheit institutionell bindenden Konzept, Menschenbild und Regierungsform in Einklang zu bringen.“¹²⁵ Der Gedanke des Erhaltens „freiheitlicher und demokratischer Prinzipien“ war auf den Grundpfeilern antiker Denker gebaut. Alexander Hamilton und seine Federalists implizierten die Denkanstöße von „Platon“ sowie „Aristoteles“, die eine „gemischte Verfassung als Mittel“ „empfehlen“, „um Gerechtigkeit und mit dieser Stabilität innerhalb des Gemeinwesens zu verwirklichen“¹²⁶.

Eine Regierungsform, die gegenströmige „Kräfte einander bindet, der einseitigen Durchsetzung einzelner gesellschaftlicher Interessengruppen Hindernisse entgegenstellt und durch das System der „checks and balances“ für ein Gleichgewicht der Kräfte sorgt, ist der einzige Garant dafür, daß Freiheit nicht in eines der beiden drohenden Extreme umschlägt, nämlich Anarchie oder Diktatur.“¹²⁷

3.1.1. Die Bedeutsamkeit der Union

„Mit der Entscheidung über die neue Verfassung sehen die Federalists nicht nur das Schicksal Amerikas besiegelt, sondern auch eine Menschheitsfrage entschieden- die Frage, ob es den Menschen wirklich zuzutrauen ist, ein politisches System auf der Basis der Volkssouveränität zu errichten.“¹²⁸

„In ökonomischer Hinsicht bietet ein geeintes Amerika den Vorteil, seine Ressourcen voll ausschöpfen und europäischen Seemächten Paroli bieten zu können. Neben der Belebung der Volkswirtschaft führt ein prosperierender Handel durch parallel erfolgten Aufbau der Marine auch zu einer Veränderung der weltpolitischen Kräfteverhältnisse.“¹²⁹

¹²⁴ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 7

¹²⁵ ebd., S. 7

¹²⁶ ebd., S. 7

¹²⁷ ebd., S. 7

¹²⁸ ebd., S. 10

¹²⁹ ebd., S. 10f.

Die ersten Worte, die Alexander Hamilton in seinem ersten Artikel niedergeschrieben hatte, waren *„Nachdem es sich eindeutig gezeigt hatte, daß die bestehende Regierung des Bundes nicht leistungsfähig ist, sind Sie nun dazu aufgerufen, über eine neue Verfassung für die Vereinigten Staaten von Amerika zu beraten.“*¹³⁰ Als Ökonom und Visionär eines vereinten Landes vertrat er den Standpunkt, dass *„eine starke Regierung lebenswichtig für die Sicherung und Freiheit ist.“*¹³¹ *„Das Konzept der drei Autoren der >Papers< erschließt sich aus dem Zusammenhang zwischen der politischen Organisationsform, die sie empfehlen, dem Zweck, den ihrer Meinung nach eine politische Ordnung zu erfüllen hat, und ihrem Bild vom Menschen, für den diese Ordnung geschaffen wird.“*¹³²

*„Für die Federalists ist der Mensch primär Mängelwesen. Als Komposition aus Vernunft und Leidenschaft verfügt er nicht per se über ein inneres Gleichgewicht seiner Kräfte, sondern die Leidenschaft drängt zur Dominanz über die Vernunft. „Leidenschaft“ im Sinne der Federalists meint gut puritanisch¹³³ die Tendenz zum Bösen, die dem Menschen durch die Erbsünde zugefallen ist. Sie äußert sich in der Verfolgung des bloßen Eigeninteresses, das seitens der Autoren immer wieder als Grundübel menschlichen Zusammenlebens gebrandmarkt wird.“*¹³⁴ *„In die Selbstregulierung des Menschen sind keine allzu großen Hoffnungen zu setzen, wenn das innere Regulativ schwach und noch dazu auf subjektives Meinen und Wollen beschränkt ist.“*¹³⁵ James Madison betonte in Artikel 51, dass die Staatsmacht Gerechtigkeit anstrebe. *„Von einer Gesellschaftsform, bei der die stärkere Parteiung sich ohne Schwierigkeiten vereinen und die schwächere unterdrücken kann, kann man wahrhaft sagen, daß in ihr Anarchie ebenso herrscht wie im Naturzustand, in dem der Schwächere nicht vor der Gewalt des Stärkeren geschützt ist.“*¹³⁶

¹³⁰ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 53

¹³¹ ebd., S. 55

¹³² ebd., S. 38

¹³³ Der Puritanismus spiegelt eine „*streng kalvinistische Glaubensrichtung*“ aus England wider, der aus dem sechszehnten beziehungsweise siebzehnten Jahrhundert entstammt und in der zuletzt genannten Zeitperiode seine Blütezeit erlebt hatte. *„Bewusst spartanisch in der Lebensführung, sittenstreng und eine rigorose Reinigung des Gottesdienstes von katholischen Kulte und Dogmen propagierend, erlangten die Puritaner einen nicht unerheblichen Einfluss auf kirchliches und gesellschaftliches Leben in England nach dem Sieg“* von Oliver Cromwell, einem Lordprotektor von England, Schottland und Irland.

1620 siedelten die Puritaner in die Neue Welt. *„Hier angekommen gründeten sie, nun als Pilgerväter bezeichnet die ersten Siedlungen in den heutigen Neuenglandstaaten. Der Puritanismus hat intensiv auf die Prägung von Moral und Lebensweise (Bewährung innerhalb der Welt zur Ehre Gottes), vor allem aber auf die Bildung des Persönlichkeitsideals und der freiheitlich- demokratischen Staatsform der Amerikaner eingewirkt, [...]“* In: Fischer, Andreas (2007): Monroe- Doktrin und Manifest Destiny. Konzeptionen amerikanischer Außenpolitik 1823- 1848. Berlin: SDL Druck und Verlag, S. 26f.

¹³⁴ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 38

¹³⁵ ebd., S. 39

¹³⁶ ebd., S. 322

Alexander Hamilton folgte den Lehren des Philosophen Thomas Hobbes, der die Ansicht vertreten hatte, das im „Naturzustand“, „im vorgesellschaftlichen Zustand“ „ein Krieg aller gegen alle“¹³⁷ herrscht. Dies verdeutlichte der Politologe in seinen Artikeln sechs bis neun, indem er in seinen Auszügen verdeutlicht hatte, dass Auseinandersetzungen zwischen „souveränen Nachbarstaaten“¹³⁸ durch die menschliche „Natur“¹³⁹ vorbestimmt sei. „Das allgemein herrschende Bewusstsein der Menschheit ist weit von einer Uneinigkeit mit den Zielen derer entfernt, die unsere Furcht vor Uneinigkeit und Feindseligkeit zwischen den nicht mehr durch die Union geeinten Staaten einschläfern wollen. Deshalb ist als Ergebnis einer lange währenden Beobachtung gesellschaftlicher Entwicklung dies zu einer Art von politischem Axiom geworden: Nachbarschaft oder geographische Nähe macht aus Nationen natürliche Feinde. Ein kluger Schriftsteller drückt es so aus: „Benachbarte Nationen sind von Natur aus Feinde, solange ihre gemeinsame Schwäche sie nicht zu einer Vereinigung in einer föderativen Republik zwingt und ihre Verfassung die Differenzen nicht entstehen läßt, die aus Nachbarschaften erwachsen, indem sie die geheime Eifersucht zum Erlöschen bringt, die alle Staaten geneigt macht, ihre eigene Macht auf Kosten ihrer Nachbarn zu vergrößern.“ Diese Passage ist Aufweis des Übels und Hinweis auf seine Behebung in einem.“¹⁴⁰

Der siebente Artikel erfasst die Ursachen, die die Konflikte entstehen lassen. „Gebietsstreitigkeiten, Handelsrivalität, ungleiche Verteilung der Schuldenlast, Verletzung von Privatverträgen“¹⁴¹ entfachen die Feindseligkeiten.

„Das Schlaglicht, das sie auf diesen Aspekt unseres Themas geworfen haben, läßt den Schluß zu, daß Amerika, sofern es überhaupt nicht, oder nur durch das schwache Band einer einfachen Angriffs- und Verteidigungsliga geeint ist, allmählich durch die Wirkung solch widerstreitender Allianz in das verderbliche Labyrinth europäischer Politik und Kriege verstrickt würde. Die zerstörerischen Auseinandersetzungen zwischen den Teilen, in die dies Land gespalten wäre, würden es zu einer leichten Beute für die Listen und Machenschaften von Mächten werden lassen, die gleichermaßen ihrer aller Feinde, sind. „Teile und herrsche“ muß das Motto jeder Nation sein, die uns haßt oder fürchtet.“¹⁴²

Im achten Kapitel betonte Alexander Hamilton als publius, dass, sobald die Union aufgelöst sei, die „einzelnen Staaten oder Staatenbünde, die sich aus den Überresten der Konföderation bilden mögen, jenen Wechselfällen von Krieg und Frieden, von Freundschaft und Feindschaft

¹³⁷ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 39

¹³⁸ ebd., S. 72

¹³⁹ ebd., S. 39

¹⁴⁰ ebd., S. 77

¹⁴¹ ebd., S. 45

¹⁴² ebd., S. 83

ausgesetzt wären, die das Los aller benachbarten, nicht unter einer Regierung geeinten Nationen waren“¹⁴³.

Des Weiteren sei ein „Krieg“ zwischen den „Einzelstaaten“ zu Beginn der Trennung einem größeren Kummernis ausgesetzt als jene Nationen, die „*seit langem reguläre stehende Heere unterhalten haben*“¹⁴⁴.

„Die disziplinierten Armeen, die auf dem europäischen Kontinent immer in Bereitschaft gehalten wurden, boten trotz ihrer bedenklichen Auswirkungen auf die Freiheit und die Wirtschaft des Landes dennoch den außerordentlichen Vorteil, plötzliche Eroberungen unmöglich zu machen.“¹⁴⁵

In früheren Zeiten war eine „Invasionsarmee“ bereits im fremden Gebiet eingedrungen als die Nachricht verkündet worden ist, dass sich Feinde dem Zentrum nähern „;heute hingegen kann eine vergleichsweise kleine Streitmacht mit disziplinierten Truppen, die mit Hilfe militärischer Posten defensiv operiert, die Vorstöße einer beträchtlich größeren Streitmacht behindern und schließlich vereiteln“¹⁴⁶. „In unserem Land“¹⁴⁷ betonte Alexander Hamilton weiter, würde das Gegenteil bestehen.

Die Aversion gegen permanent errichtete Streitmächte würde eine Errichtung „so lange wie möglich hinauszögern“¹⁴⁸. Dieser Umstand impliziert jedoch das Faktum, dass zwischenstaatliche Grenzlinien aufgrund fehlender „Befestigungsanlagen“ eine Okkupation erleichtert. „Die Sicherung vor äußerer Gefahr ist das Ziel, das das Verhalten einer Nation am nachhaltigsten prägt.“¹⁴⁹ „Sogar eine überaus starke Freiheitsliebe wird sich nach einer Zeit den Diktaten dieser Zielsetzung beugen. Die gewaltsame Zerstörung von Leben und Eigentum, die der Krieg mit sich bringt, und die unablässige Anstrengung und Anspannung, die bei einem Zustand ständiger Bedrohung herrschen, werden sogar äußerst freiheitsliebende Nationen dazu zwingen, um der Ruhe und Sicherheit willen zu Einrichtungen Zuflucht zu nehmen, die tendenziell ihre bürgerlichen und politischen Rechte gefährden. Zur Erhöhung ihrer Sicherheit sind sie schließlich dazu bereit, das Risiko einer Verringerung ihrer Freiheit einzugehen.“¹⁵⁰

Die Erstellung eines Heereswesens schließt jedoch nach Ansicht des Politologen die „Auflösung der Konföderation“ mit ein.

¹⁴³ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 83

¹⁴⁴ ebd., S. 83

¹⁴⁵ ebd., S. 83

¹⁴⁶ ebd., S. 84

¹⁴⁷ ebd., S. 84

¹⁴⁸ ebd., S. 84

¹⁴⁹ ebd., S. 84

¹⁵⁰ ebd., S. 84

„Die schwächeren Staaten oder Konföderationen würden zuerst Zuflucht nehmen, um sich ihren mächtigeren Nachbarn gegenüber auf den gleichen Stand zu bringen. Sie würden versuchen, ihrer Unterlegenheit an Bevölkerungszahl und Ressourcen durch ein geordnetes und wirksameres Verteidigungssystem, durch disziplinierte Truppen und durch Befestigungsanlagen abzuhelpfen. Sie wären gleichzeitig genötigt, ihre Existenz zu stärken, wodurch ihre Verfassung sich zunehmend in Richtung Monarchie bewegen würde. Es liegt in der Natur des Krieges, daß er die Exekutive auf Kosten der Legislative stärkt.“¹⁵¹ Kleinere Nationen, die eine „tatkraftige Regierung“ sowie eine disziplinierte Truppenführung aufweisen, haben in diesem Sinne mehr Macht und Durchsetzungsvermögen als jene Staaten, die sich durch eine größere „natürliche Macht“ auszeichnen würden. Dieser Umstand impliziert jedoch das Bestreben des angegriffenen Landes sich diesem wieder ebenbürtig stellen zu wollen, und ändert die Hoheitsgewalt.

Der achte Artikel enthält auch die Worte, dass die „enorme Steigerung der Staatseinkünfte durch den Anstieg des Gold- und Silberbestandes und durch den industriellen Fortschritt sowie die moderne Finanzwissenschaft“ gemeinsam „mit der veränderten Lebensweise der Nationen eine völlige Revolutionierung der Kriegsführung herbeigeführt (haben). Zudem haben sie disziplinierte, von der Bürgerschaft abgesonderte Heere zur unvermeidlichen Begleiterscheinung häufiger Auseinandersetzungen werden lassen.“¹⁵²

Alexander Hamilton differenziert weiters zwischen Nationen, die „nur selten“ einer Invasion entgegenzutreten haben und jenen, die einem ständigen Eindringen ausgesetzt sind.

Während beim Ersten eine „kleine Armee“ von der Regierung aufgestellt wird, nötigt „eine ständig drohende Gefahr“ die Staatsmacht „allzeit bereit zu sein, sie zurückzudrängen“. „Die Armeen eines solchen Landes müssen zahlenmäßig stark genug sein, um jederzeit die Verteidigung übernehmen zu können. Weil ihre Dienste stets erforderlich sind, steigt die gesellschaftliche Bedeutung der Soldaten und verringert im selben Maß die Stellung des Bürgers. Der Militärstatus bekommt (einen) höheren Rang als der Zivilstatus.“¹⁵³

Alexander Hamilton wies darauf hin, dass das Königreich von Großbritannien der erst beschriebenen Situation entspricht. Aufgrund seiner geographischen Lage sowie einer „starken Marine“, „die das Land so weit wie möglich vor der Gefahr einer Invasion fremder Mächte bewahrt, machen eine zahlenmäßige große Armee im Inneren entbehrlich. Alles, was man für erforderlich gehalten hat, ist eine Streitkraft, die stark genug ist, so lange Widerstand

¹⁵¹ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 85

¹⁵² ebd., S. 86

¹⁵³ ebd., S. 87

gegen eine plötzliche Landung zu leisten, bis das Militär einberufen und formiert ist.“¹⁵⁴
„Wenn wir klug genug sind, die Union aufrechtzuerhalten, dann könnten wir für unabsehbare Zeit einen ähnlichen Vorfall genießen wie den, den eine Insellage bietet.“¹⁵⁵

Der europäische Kontinent liegt fern. „Seine Kolonien in unserer Nachbarschaft“, so Hamilton, werden sich weiterhin durch Schwäche auszeichnen. In diesem Sinne sei ein „stehende(s) Heer“ nicht verpflichtend. „Wenn wir uns aber spalten sollten und die einzelnen Teile entweder separat bleiben oder, was am wahrscheinlichsten ist, zwei oder drei Konföderationen bilden, dann werden wir uns binnen kurzer Frist in der mißlichen Lage der Mächte des europäischen Kontinents befinden: Unsere Freiheiten würden den Maßnahmen zum Opfer fallen, die wir zu unserer Verteidigung gegen den Ehrgeiz und die Rivalität untereinander ergreifen müßten.“¹⁵⁶

Im neunten Kapitel hob der zukünftige erste Finanzminister der Vereinigten Staaten von Amerika hervor, dass eine Union, die gefestigt ist, vor Ausschreitungen und Unordnung schützt. Alexander Hamilton bezog sich auf die Eruierungen des französischen Schriftstellers, Philosophen und Staatstheoretiker der Aufklärung¹⁵⁷ Charles-Louis de Secondat, Baron de La Brède et de Montesquieu, die „alle inneren Vorzüge einer republikanischen Ordnung mit der äußeren Stärke einer monarchischen verbindet. Ich meine eine konföderierte Republik.“¹⁵⁸
„Diese Regierungsform ist eine Übereinkunft, durch die mehrere kleinere Staaten sich einverstanden erklären, Mitglieder eines größeren werden, den sie zu bilden beabsichtigen. Es ist eine Art Vereinigung von Gemeinschaften, die eine neue konstituieren, welche durch Bildung neuer Assoziationen in der Lage ist, sich so lange zu vergrößern, bis sie einen Grad von Macht erreicht hat, der für die Sicherheit der vereinigten Gemeinschaft zu sorgen hat.“¹⁵⁹
Eine solche Republik könnte sowohl einer „äußeren Macht“ als auch „innere(n) Korruption“ widerstehen. Sobald ein einzelnes Mitglied versuchen würde die Herrschaft an sich reißen zu wollen, „so ist nicht zu erwarten, daß es in allen konföderierten Staaten gleiche Autorität und gleiches Ansehen genießen wird. Hätte es zu großen Einfluss auf einen Staat, dann würde das

¹⁵⁴ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 87

¹⁵⁵ ebd., S. 87

¹⁵⁶ ebd., S. 88

¹⁵⁷ „Zum Programm der historischen europäisch-nordamerikanischen Aufklärung im 17. und 18. Jahrhundert gehört die Berufung auf die Vernunft als universelle Urteilsinstanz, eine Hinwendung zu den Naturwissenschaften in der philosophischen Erkenntnistheorie, in Religionsfragen das Plädoyer für Toleranz gegenüber anderem Glauben, in Moral- und Rechtsphilosophie die Orientierung am Naturrecht. Gesellschaftspolitisch zielte (die) Aufklärung auf die Ausdehnung der persönlichen Handlungsfreiheit (Emanzipation), auf eine neue Pädagogik, die Schaffung von Pressefreiheit und die Garantie bürgerlicher Rechte unter Zugrundlegung allgemeiner Menschenrechte sowie die Verpflichtung moderner Staaten auf das Gemeinwohl.“ In: <http://de.wikipedia.org/wiki/Aufkl%C3%A4rung> (13.08.2011)

¹⁵⁸ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 91

¹⁵⁹ ebd., S. 91

die anderen alarmieren. Würde es sich einen Teil unterwerfen, könnte ihm der Teil, der noch frei wäre, mit Streitkräften Widerstand leisten, die unabhängig von denen sind, welche er usurpiert hat. Sie könnten jenen Mitgliedstaat überwältigen, bevor er seine Herrschaft etablieren konnte.“¹⁶⁰ Falls Ausschreitungen sich erheben würden, könne dieser durch die anderen Staaten abgewehrt werden. Machtmissbrauch würde durch die Staaten, „die gesund geblieben sind“, bekämpft werden. „Der Staat mag an einer Stelle zerstört werden, an anderer aber nicht: die Konföderation mag aufgelöst werden, die Konföderierten aber bewahren ihre Souveränität. Da sich der Staat aus kleinen Republiken zusammensetzt, nimmt er an dem inneren Wohlergehen jeder einzelnen teil. Im Hinblick auf die äußere Lage besitzt er aufgrund des Zusammenschlusses alle Vorteile einer großen Monarchie.“¹⁶¹

Als anonym publiziert betonte Alexander Hamilton im elften Artikel der Federalist Papers, dass die Bedeutung der Union bezugnehmend auf den Handel jenen Punkt widerspiegelt, der „am wenigsten Raum“ an Meinungsdivergenz aufweist. „Das gilt sowohl für unseren Verkehr mit dem Ausland als auch für den untereinander.“¹⁶²

Es gibt Anzeichen, die die Vermutung zulassen, daß der Unternehmensgeist, der das kommerzielle Leben Amerikas auszeichnet, bereits bei einigen europäischen Seemächten Gefühle des Unbehagens ausgelöst hat. Sie scheinen zu befürchten, daß wir uns zu sehr in die Frachtschiffahrt einmischen, die die Stütze ihrer Schifffahrt und die Grundlage ihrer maritimen Stärke ist. Diejenigen von ihnen, die in Amerika Kolonien haben, sehen dem, was unser Land einmal zu werden vermag, mit großer Sorge entgegen. Sie sehen voraus, welche Gefahren ihren amerikanischen Dominions durch die Nachbarschaft von Staaten drohen können, die über alle Voraussetzungen verfügen und bald alle Mittel besitzen werden, welche für den Ausbau einer mächtigen Marine erforderlich sind.“¹⁶³

„Der Aufbau einer Bundesmarine“ wäre ein weiteres Faktum, das die Haltung europäischer Länder den Vereinigten Staaten gegenüber beeinflussen würde. „Zweifelloos würde uns die Fortsetzung der Union unter einer leistungsfähigen Regierung in nicht allzu ferner Zeit dazu in der Lage versetzen, eine Marine zu schaffen, die, wenn sie auch nicht mit denen der großen Seemächte konkurrieren könnte, doch zumindest von respektablen Gewicht wäre, würde sie in die Waagschale einer von zwei streitenden Parteien geworfen. Das wäre besonders bei Operationen im Gebiet der West Indies der Fall. Ein paar Linienschiffe, rechtzeitig zur Verstärkung einer der beiden Seiten entsandt, würden oftmals ausreichen, um das Schicksal

¹⁶⁰ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 91

¹⁶¹ ebd., S. 91

¹⁶² ebd., S. 100

¹⁶³ ebd., S. 100f.

einer Schlacht zu entscheiden, an deren Ausgang sich höchst bedeutende Interessen knüpfen. In dieser Hinsicht ist unsere Position durchaus beherrschend. Fügt man dieser Überlegung hinzu wie nützlich Güter aus unserem Land für militärische Operationen in den West Indies sein würden, so ist leicht einzusehen, daß eine derart günstige Situation es uns ermöglichte, mit großem Vorteil über Handelsprivilegien übereinzukommen.“¹⁶⁴ Nicht nur die „Freundschaft“, sondern auch die „Neutralität“ ist von sehr hohem Belang, „binnen kurzem zum Schiedsrichter Europas in Amerika zu werden und den europäischen Wettbewerb in diesem Teil der Welt so aus der Balance zu bringen, wie es unsere Interessen gebieten.“¹⁶⁵

Ein „aktiver Handel“, eine „umfangreiche Schifffahrt“ sowie eine „blühende Marine“ wären unausweichlich die Folge der sittlichen und natürlichen Notwendigkeit.“¹⁶⁶

Alexander Hamilton hob erneut hervor, dass sobald die Nation gespalten und nicht mehr vereint sei, die mächtigen seefahrenden Nationen sich letztendlich in der Lage befinden würden seinem Land und die seiner Landsmänner die „politische Existenz“ aufzudrängen. „Da sie ein gemeinsames Interesse daran haben, unsere Waren zu befördern, und sogar noch mehr, und an der Beförderung ihrer Waren zu hindern, würden sie sich aller Wahrscheinlichkeit nach zusammenschließen, um unsere Schifffahrt auf eine Weise zu erschweren, die sie de facto unmöglich machen und uns auf einen passiven Handel einschränken würde.“¹⁶⁷ Dieser Umstand hätte nach dem Ökonom zur Folge, dass die Vereinigten Staaten genötigt werden würden sich mit dem „Erzeugerpreis zu begnügen“ und der Gewinne durch ihren Handel beraubt zu werden. „Der unvergleichliche Unternehmungsgeist, der die amerikanischen Händler und Seeleute auszeichnet und der in sich eine unerschöpfliche Quelle nationalen Wohlstandes ist, wäre zerstört und verloren.“ „Armut und Schande würden ein Land überziehen, das sich mit ein wenig Klugheit zum Gegenstand der Bewunderung und des Neides der ganzen Welt machen könnte.“¹⁶⁸

„Es gibt Rechte von großer Bedeutung für den amerikanischen Handel, die Rechte der Union sind.“¹⁶⁹ In diesem Sinne bezog sich der Jurist auf das „Fischereirecht“ sowie auf das „Recht der Schifffahrt auf den Seen und auf dem Mississippi“¹⁷⁰.

¹⁶⁴ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 102

¹⁶⁵ ebd., S. 102

¹⁶⁶ ebd., S. 103

¹⁶⁷ ebd., S. 103

¹⁶⁸ ebd., S. 103

¹⁶⁹ ebd., S. 103

¹⁷⁰ ebd., S. 103f.

Dieser „Handelszweig“ sollte nicht als „Vorrecht“ durch eine „Seite“ angesehen werden. Alle zur See fahrenden Nationen der Konföderation können in differentem Ausmaß „mit Vorteil daran teilhaben“. „Als eine Schulungsmöglichkeit für Seeleute ist dieser Handelszweig schon jetzt von allgemeiner Bedeutung oder wird es zumindest werden, wenn die Zeit die Prinzipien der Schifffahrt, wie sie in den einzelnen Staaten vertreten werden, stärker aneinander angeglichen hat. Für den Aufbau einer Marine ist er unentbehrlich.“

Die „Einheit der Staaten“¹⁷¹ wird sich im Anvisieren des nationalen Zieles, welches den Aufbau der Marine umschliesst, unterschiedlich implizieren. „Jede Einrichtung wächst und gedeiht im Verhältnis zur Anzahl und zum Umfang der Mittel, die für ihre Schaffung und Unterhaltung zusammengetragen werden. Eine Marine der Vereinigten Staaten ist, da sie die Ressourcen aller Staaten einbeziehen kann, ein viel leichter zu verwirklichendes Ziel als eine Marine für jeden einzelnen Staat oder jedes Teilbündnis, die dann auch nur die Ressourcen eines Teils zur Verfügung hätte. Tatsächlich hat jeder verschiedene Teil des konföderierten Amerika einen ihm eigenen Vorteil für den Aufbau dieser wichtigen Einrichtung zu bieten. Die südlicher gelegenen Staaten liefern in großer Fülle bestimmte Arten von Schiffsvorräten-Teer, Pech und Terpentin. Ihr Holz für den Schiffsbau ist ebenfalls besonders solide und haltbar. Die längere Lebensdauer der Schiffe, aus denen die Marine aufgebaut werden könnte, wenn hauptsächlich Holz aus dem Süden verwendet werden würde, wäre im Hinblick auf unsere maritime Stärke wie auf unsere Nationalökonomie von größter Bedeutung.“¹⁷² Eisen von „sehr guter“ Beschaffenheit würde aus einigen „südlichen und mittleren Staaten“ stammen. Seeleute sollten aus dem „Norden“ angeworben werden. Alexander Hamilton betonte weiters den Wortlaut, dass die Marine sowie der „Außen- und Seehandel“¹⁷³ sich in einer Wechselbeziehung befinden würden. Die Flottenmacht beschützt den Handel, der im Gegenzug für das „Gedeihen der Marine“ verantwortlich ist.

Ein nicht beschränkter Verkehr zwischen den Nationen wird den Warenaustausch jedes einzelnen durch ihre jeweiligen Erzeugungen vorantreiben, „und zwar nicht nur in bezug auf die wechselseitige Bedarfsdeckung im Land, sondern auch im bezug auf die Belieferung ausländischer Märkte“¹⁷⁴. Der Handel wird „belebt und gewinnt durch die freie Warenzirkulation zwischen den Staaten zusätzliche Bewegung und Kraft“¹⁷⁵.

¹⁷¹ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 104

¹⁷² ebd., S. 104

¹⁷³ ebd., S. 104

¹⁷⁴ ebd., S. 105

¹⁷⁵ ebd., S. 105

Aufgrund vielfältiger Produktionen durch die „*verschiedenen Staaten*“ zeichnet sich der „*kaufmännische Unternehmungsgeist*“ durch einen „*größeren Spielraum*“¹⁷⁶ aus. „*Sollte das wichtigste Erzeugnis eines Landesteils durch schlechte Erträge oder eine unergiebig Ernte ausfallen, dann können die Erzeugnisse eines anderen Landesteils als Hilfsmittel angefordert werden. Die Vielfalt der für den Export bestimmten Produkten trägt ebenso wie ihr Wert zur Belebung des Außenhandels bei.*“¹⁷⁷

Die letzten Worte des elften Artikels, die Alexander Hamilton seinen Mitbürgern niedergeschrieben hatte, waren „*Laßt die dreizehn Staaten, zusammengefügt in einer festen und unauflösbaren Union, im Aufbau eines einzigen großen amerikanischen Systems zusammenwirken, das keiner Beherrschung durch die Macht oder den Einfluß transatlantischer Kräfte mehr unterliegt und dazu in der Lage ist, die Bedingungen zu diktieren, unter denen sich alte und neue Welt verbinden.*“¹⁷⁸

Im zwölften Artikel betonte der Ökonom erneut, dass ein „*florierender Handel*“ sowohl die förderlichste als auch die ertragreichste „*Quelle nationalen Wohlstands*“ ist, welcher „*heute von allen aufgeklärten Staatsmännern erkannt und zugestanden*“¹⁷⁹ wird. Ertragreiche Früchte führen zur Wertsteigerung des Bodens, welcher das effektivste „*Instrument*“ zur effizienten Steigerung der „*Geldmenge*“ in einem Land ist. Alexander Hamilton bezeichnete diesen als den „*treuesten Diener jeder Art von Arbeit und Fleiß*“¹⁸⁰. Wie viele Steuern ein Staat zu leisten habe, sei einerseits von dem Umlauf der Geldsumme, andererseits von der Zirkulationsgeschwindigkeit abhängig.

„*Der Handel, der zur Steigerung beider beiträgt, wird notwendig die Steuerzahlungen erleichtern und die Staatskasse mit den erforderlichen Mitteln füllen helfen.*“¹⁸¹ In einer reichen Nation, wie der Britischen, sind die direkten Steuern aufgrund des „*höheren Wohlstandes*“ ertragreicher sowie durch die „*Stärke der Regierung viel leichter handhabbar als in Amerika*“. Des weiteren wird der „*weitaus größte Teil der Nationaleinkünfte aus indirekten Steuern bezogen: aus Ausgaben und Verbrauchssteuern. Von letzteren machen einen großen Teil die Einfuhrzölle aus.*“¹⁸² Die Vereinigten Staaten bedürfen aufgrund der Staatseinkünfte noch länger solcher Zölle.

¹⁷⁶ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 105

¹⁷⁷ ebd., S. 105

¹⁷⁸ ebd., S. 106

¹⁷⁹ ebd., S. 106

¹⁸⁰ ebd., S. 107

¹⁸¹ ebd., S. 107

¹⁸² ebd., S. 108

Bestünde weiters jedoch eine „*einzigste Regierung mit Weisungsbefugnis*“ für alle Staaten, dann hätte dies zur Folge, dass nur ein Bereich überwacht werden müsse: „*die Atlantikküste. Schiffe, die direkt aus fremden Ländern eintreffen und mit wertvoller Fracht beladen sind, würde man kaum den Komplikationen und Gefahren auszusetzen wagen, die alle Versuche begleiten würden, vor der Einfahrt in den Hafen zu entladen. [...] Ein paar bewaffnete Schiffe, die klug an den Eingängen unserer Häfen stationiert würden, könnten mit geringem Kostenaufwand zu brauchbaren Gesetzeswächtern gemacht werden.*“¹⁸³ Der Ökonom wies seine Mitbürger darauf hin, dass eine „*einheitliche nationale Regierung unter sehr viel geringerem Kostenaufwand in der Lage wäre, die Einfuhrzölle in unvergleichlichem Maß auszuweiten- mehr, als es den Staaten einzeln oder als Teilbündnissen je möglich wäre.*“¹⁸⁴ Im Artikel dreizehn beginnt er zugleich mit dem Inhalt, dass jenes Geld, das gespart werden kann, für einen anderen Zweck verwendbar ist. Dies führe zu dem Faktum, dass des Bürgers „*Geldbeutel*“¹⁸⁵ weniger belastet werden würde. Wenn die Staaten untereinander durch eine Staatsmacht vereint sind, „*dann gibt es nur einen einzigen Staatshaushalt zu unterhalten*“¹⁸⁶.

3.1.2. Die Unzulänglichkeiten der bestehenden Konföderation

In diesen Artikeln, welche Alexander Hamilton verfasst hatte, betonte er, dass die Gesetzgebungskompetenz ausschließlich durch ein Kollektiv vollzogen werden soll und nicht durch Individuen.

Im Fünfzehnten argumentierte der künftige Finanzminister, dass es in dem bestehenden System „*wesentliche Mängel*“ gibt, die letztendlich zur Anarchie führen würde falls diesem nicht entgegengetreten werden würde. Das „*letzte Stadium nationaler Erniedrigung*“ sei annähernd besiegelt. In diesem Sinne priorisierte er folgende Fragestellungen „*haben wir nicht noch Schulden beim Ausland und bei unseren eigenen Bürgern, die wir in einer Zeit aufgenommen haben, als der Bewahrung unserer politischen Existenz Gefahr drohte?*“ „*Befinden sich nicht noch wertvolle Territorien von uns und wichtige Stützpunkte in Besitz einer fremden Nation, obwohl sie uns aufgrund ausdrücklicher Vereinbarung schon längst übergeben sein sollten?*“ „*Sind wir in der Lage, einem Angriff mit Groll zu begegnen und ihn zurückzuschlagen?*“¹⁸⁷

¹⁸³ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 109

¹⁸⁴ ebd., S. 110

¹⁸⁵ ebd., S. 112

¹⁸⁶ ebd., S. 112

¹⁸⁷ ebd., S. 120

Der Visionär beantwortete dies mit dem Faktum, dass „*wir weder Truppen noch finanzielle Mittel noch eine entsprechende Regierung*“- eine „*Union*“¹⁸⁸- aufweisen.

Ein weiteres Kriterium, dass er in diesem Artikel niedergeschrieben hatte, war die Fragestellung, ob die Nation nicht berechtigt wäre den Mississippi zu nutzen, welches Recht durch Spanien verwehrt wurde. Obwohl der Handel einen essentiellen Wert für den „*nationalen Wohlstand*“ darstellt, befinde er sich dennoch „*auf der letzten Stufe des Verfalls*“. „*Bietet ein hohes nationales Ansehen bei fremden Mächten nicht Schutz vor Übergriffen von außen?*“¹⁸⁹

Das Vaterland zeichne sich durch ein „*starkes und unnatürliches Absinken der Bodenpreise*“ aus, welches zugleich ein Indiz für „*nationalen Notstand*“ darstellt. „*Der Preis für bebauten Boden ist in den meisten Teilen des Landes viel niedriger, als es sich durch die auf dem Markt befindliche Menge unbebauten Bodens rechtfertigen ließe.*“ „*Ist privater Kredit für den Fleiß nicht förderlich und dienlich?*“

Diese so überaus nützliche Form der Finanzierung, das Verleihen und Ausleihen von Geld, ist auf den engsten Rahmen beschränkt, und zwar noch immer eher aufgrund eines Gefühls mangelnder Sicherheit als aufgrund realer Geldknappheit.“¹⁹⁰

Der Jurist verweist auf das Faktum, dass der „*große und grundlegende Fehler in der Konstruktion der bestehenden Konföderation [liegt] in dem Prinzip (liegt), daß die Konföderation nur legislative Kompetenzen gegenüber den Staaten oder Regierungen in ihren kollektiven Pflichten und Rechten kennt, nicht aber gegenüber den Individuen, aus denen diese besteht*“¹⁹¹. „*Mit Ausnahme der Regelung, die die Aufteilung betrifft, haben die Vereinigten Staaten unbeschränkte Vollmacht, Truppen und Geld anzufordern; aber sie haben nicht die Autorität, beides durch Bestimmungen zu erheben, die sich auf den einzelnen amerikanischen Bürger erstrecken.*“¹⁹²

Der Artikel enthält auch den Gedankenstrang, dass es nicht realitätsfern sei, dass „*unabhängige Nationen [können] zu bestimmten, begrenzten Zwecken eine Liga oder Allianz bilden (können), und sie könnten diese Zwecke präzise in einem Vertrag festlegen, der alle Einzelheiten der Zeit, des Ortes, der Bedingung und des Umfangs regelt, nichts künftigem Belieben überläßt und in bezug auf seine Ausführung von der Treue der Vertragspartner abhängt.*“¹⁹³

¹⁸⁸ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 120

¹⁸⁹ ebd., S. 120

¹⁹⁰ ebd., S. 121

¹⁹¹ ebd., S. 122

¹⁹² ebd., S. 122

¹⁹³ ebd., S. 122

Die „Autorität der Union“ müsse auf die einzelnen Bürger erweitert werden. Eine Nation zu regieren, bedeutet die Macht Gesetze zu erlassen. Es müssen Sanktionen gesetzt werden, sobald Gebote überschritten worden sind. *„Die Strafe worin sie auch bestehen mag, kann nur auf zwei Arten verhängt werden: durch das Tätigwerden der Gerichtshöfe und der Vertreter der Justiz oder durch militärische Gewalt- durch Zwang seitens des Magistrats oder durch Zwang seitens der Armee. Die erste Art kann ganz offenkundig nur auf Individuen angewendet werden. Die zweite muß notwendig gegen politische Körperschaften oder Gemeinschaften oder Staaten angewandt werden.“*¹⁹⁴

Ein weiterer Mangel, den die gegenwärtige Verfassung aufweist, welcher *„von allen Parteien als solcher eingestanden“* worden ist, impliziert den Umstand, dass die Befugnis fehlt den Handel zu regeln. *„Es ist in der Tat sogar bei nur oberflächlicher Betrachtung ganz offensichtlich, daß es keinen Bereich gibt, ob nun in Hinsicht auf das Interesse des Handels oder der Finanz, der in höherem Maß einer Oberaufsicht durch die Union bedarf. Ihr Fehlen hat sich bereits als Hindernis für den Abschluß vorteilhafter Verträge mit ausländischen Mächten ausgewirkt; zudem hat es Anlaß zu Unzufriedenheit innerhalb der Staaten gegeben. Keine Nation, die mit dem Wesen unserer politischen Assoziation vertraut ist, würde so unklug sein, mit den Vereinigten Staaten Abmachungen zu treffen, durch die sie ihrerseits wichtige Vorteile einräumt, während sie doch weiß, daß Verpflichtungen der Union von ihren Mitgliedern jederzeit mißachtet werden können.“*¹⁹⁵

Die Berechtigung Armeen aufzustellen, welche im Statut der Konföderation deklariert worden ist, spiegelt *„lediglich eine Befugnis, von den Staaten Truppenkontingente anzufordern“*¹⁹⁶. *„Im Verlauf des letzten Krieges hat man erkannt, daß diese Praxis ein großes Hindernis für ein kraftvolles und wirtschaftliches Verteidigungssystem bedeutet. Durch sie entstand nämlich ein Wettstreit zwischen den Staaten, der in eine Art von Menschenauktion mündete.“*¹⁹⁷ Um ihre „Quoten“ zu erfüllen, befanden sich die Staaten in einem Wechselspiel der stetigen Überbietung mit dem Resultat, dass die Betroffenen *„ihre Anwerbung“* hinauszögerten sowie keine Neigung zeigten, sich *„auf längere Zeit“*¹⁹⁸ verpflichten zu lassen. *„Das System der Quoten und Kontingente ist, ob es nun auf Menschen oder Geld angewandt wird, in jeder Hinsicht ein System der Unvernunft, was die Union angeht, und der Ungleichheit und*

¹⁹⁴ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 123

¹⁹⁵ ebd., S. 155

¹⁹⁶ ebd., S. 156

¹⁹⁷ ebd., S. 156

¹⁹⁸ ebd., S. 157

Ungerechtigkeit, was ihre Mitglieder betrifft.“¹⁹⁹ „Die Folge war: eine nur langsam anlaufende und in ungenügendem Maß erfolgte Truppenaushebung in einer der kritischsten Situationen unserer Geschichte, nur kurzfristige Dienstverpflichtungen unter beispiellosem Kostenaufwand und ein ständiger Wechsel in den Truppen, der sich auf ihre Disziplin verderblich auswirkte und die öffentliche Sicherheit immer wieder den gefährlichen Krisen einer in Auflösung begriffenen Armee aussetzte.“²⁰⁰

Ein weiterer Mangel, den die Konföderation aufwies, welchen Alexander Hamilton im zweiundzwanzigsten Artikel niedergeschrieben hatte, bezog sich auf das gleiche Stimmrecht. „Jedes Bemühen um ein richtiges Maß und alle Regeln einer gerechten Repräsentation sprechen gegen ein Prinzip, das Rhode Island auf der Waagschale der Macht dasselbe Gewicht gibt wie Massachusetts, Connecticut oder New York, und das Delaware in den nationalen Beratungen dieselbe Stimme gibt wie Pennsylvania, Virginia oder North Carolina. Seine Wirkung widerspricht der grundlegenden Maxime der republikanischen Ordnung, die verlangt, daß das Votum der Mehrheit den Ausschlag geben soll.“²⁰¹ Der zukünftige Finanzminister betonte, dass es unangemessen sei, Städten mit „äußerst ungleicher Ausdehnung und Bevölkerungszahl“²⁰² adäquates Stimmrecht zu gewähren. Des weiteren sei weiters zu bedenken, dass die Wahrscheinlichkeit bestehe, dass die Dichte der Bevölkerung ansteigen werde „und daß es keine Vorkehrungen gibt, um das Stimmenverhältnis entsprechend zu verändern“²⁰³.

Ein weiteres essentielles Kriterium, welches die Regierung entkräftet, bezieht sich auf das Vetorecht, welches einer Minderheit gegenüber der Mehrheit gegeben wird- „was immer dann der Fall ist, wenn für eine Entscheidung mehr als die einfache Mehrheit erforderlich ist“- und zugleich bedeutet, dass „die Meinung der größeren Zahl der der kleineren Zahl“²⁰⁴ untergeordnet wird.

„Der Kongress befand sich durch die Nichtanwesenheit einiger weniger Staaten oft in derselben Lage wie der polnische Reichstag, bei dem ein einziges Veto ausgereicht hat, um ihn vollkommen zu blockieren.“ Dies führe letztendlich zur „Handlungsunfähigkeit“²⁰⁵ der Regierung, da es ihr durch die erforderliche Anzahl der Stimmen verwehrt wird einen Beschluss zu fassen.

¹⁹⁹ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 157

²⁰⁰ ebd., S. 157

²⁰¹ ebd., S. 157

²⁰² ebd., S. 158

²⁰³ ebd., S. 158

²⁰⁴ ebd., S. 159

²⁰⁵ ebd., S. 159

„Sie befindet sich so in einem Zustand, der immer Schwäche verrät und manchmal an Anarchie grenzt.“²⁰⁶

Als Jurist beklagte Alexander Hamilton auch das *„Fehlen einer richterlichen Gewalt“*. *„Ohne Gerichtshöfe, die ihre wahre Bedeutung und Wirkungsweise aus- und festlegen, sind Gesetze bloß tote[r] Buchstabe(n).“²⁰⁷* Verträge der Vereinigten Staaten haben den Status eines *„Landesgesetzes“* zu erhalten. *„Ihr eigentlicher Sinn, so weit er den einzelnen Bürger betrifft, muß wie bei allen anderen Gesetzen durch richterliche Entscheidung ermittelt werden. Um diesen Entscheidungen Einheitlichkeit zu verleihen, sollten sie in letzter Instanz einem Obersten Gerichtshof unterstellt werden. Dieser Gerichtshof sollte unter derselben Autorität eingesetzt werden, die auch die Verträge schließt; beides ist unerläßlich.“²⁰⁸*

3.1.3. Die Unerlässlichkeit einer durchsetzungsfähigen Staatsmacht

„Die wesentlichen Funktionen, die die Union zu erfüllen hat, sind: die gemeinsame Verteidigung ihrer Mitgliedstaaten, die Bewahrung des öffentlichen Friedens sowohl im Hinblick auf innere Unruhen als auch im Hinblick auf Angriffe von außen, die Regelung des Handels mit anderen Nationen und zwischen den einzelnen Staaten und die Oberaufsicht über unseren politischen und kommerziellen Verkehr mit dem Ausland.“²⁰⁹

Des Weiteren bezog sich der Mitbegründer der Verfassung auf die gemeinsame Verteidigung, welche *„Armeen aufzustellen, Flotten zu bauen und auszurüsten, Regeln für die Führung beider aufzustellen, ihre Operationen zu lenken und für ihren Unterhalt zu sorgen“²¹⁰*, miteinschließt.

Aufgrund des Faktums, dass es *„unendlich viele Umstände“* gibt, die die Sicherheit des Landes gefährden können, besteht die Notwendigkeit darin, *„der Macht, der die Sorge für die Sicherheit anvertraut ist, keine verfassungsmäßigen Fesseln anzulegen“²¹¹*. Es müssen Dekrete von der *„Regierung des Bundes“* erlassen werden, die *„sich auf den einzelnen amerikanischen Bürger erstrecken“*. *„Und wir müssen uns des verfänglichen Systems der Quoten und Kontingente entledigen, weil es ebenso undurchführbar wie ungerecht ist. Aus all dem folgt, daß die Union mit der vollen Befugnis ausgestattet werden sollte, Truppen aufzustellen, Flotten zu bauen und auszurüsten und die Beiträge zu erheben, die erforderlich sind, um Armee und Marine in der Weise aufzubauen und zu unterhalten, wie dies auch in anderen Ländern üblich ist.“²¹²*

²⁰⁶ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 159

²⁰⁷ ebd., S. 161

²⁰⁸ ebd., S. 161

²⁰⁹ ebd., S. 164

²¹⁰ ebd., S. 164

²¹¹ ebd., S. 164

²¹² ebd., S. 165

Im vierundzwanzigsten Artikel betont der Advokat, dass *„keine geeignete Vorkehrung gegen die Existenz von stehenden Heeren in Friedenszeiten getroffen worden“*²¹³ ist. Die Erstellung der Streitmächte sei der Legislative und nicht der Exekutive anvertraut. *„Diese Legislative ist als eine öffentliche Körperschaft vorgesehen, die sich aus den in regelmäßigen Abständen gewählten Volksvertretungen zusammensetzt.“*²¹⁴ Eine Klausel beinhaltet weiters den Inhalt, dass das Geld für den Unterhalt einer Armee nicht länger als für einen Zeitraum von zwei Jahren bewilligt werden darf. *„Das ist eine Vorsichtsmaßnahme, die sich bei näherem Zusehen als eine wichtige und wirksame Sicherung gegen ohne zwingende Notwendigkeit eingerichtete stehende Heere erweist.“*²¹⁵

Obwohl die Vereinigten Staaten sich weit entfernt von Europa befinden, welches durch einen Ozean getrennt wird, existieren dennoch *„zahlreiche Gründe, uns vor übermäßigem Vertrauen und Sorglosigkeit zu hüten“*²¹⁶. Dies verdeutlichte er durch das Faktum, dass sich einerseits in ihrem Heimatland *„wachsende Siedlungen unter britischer Herrschaft“* befinden. *„Auf der anderen Seite befinden sich Kolonien und Niederlassungen, die sich fast bis zu den britischen Siedlungen erstrecken und unter spanischer Herrschaft stehen. Diese Situation sowie die Nachbarschaft zu den West Indies, die diesen beiden Mächten gehören, führen dazu, daß sie im Hinblick auf ihre amerikanischen Besitzungen und in bezug auf uns gemeinsame Interessen haben. Die wilden Stämme an unserer Westgrenze müssen als unsere natürlichen Feinde und ihre natürlichen Verbündeten betrachtet werden, weil sie von uns vieles zu befürchten, von ihnen aber vieles zu erhoffen haben. Die Errungenschaften in der Schifffahrt haben voneinander entfernt gelegene Nationen in bezug auf Kommunikationsmöglichkeiten gewissermaßen zu Nachbarn werden lassen. Großbritannien und Spanien gehören zu den führenden Seemächten Europas.“*²¹⁷

Der Wirtschaftswissenschaftler betonte, dass das Vereinigte Königreich als auch die im Südwesten Europas liegende parlamentarische Erbmonarchie, Spanien, ihre Streitmächte *„in unserer Nachbarschaft im selben Maß erweitern werden, wie wir an Stärke gewinnen“*²¹⁸. Einem Übergriff entgegenwirken zu können, bedarf es der Vergrößerung der *„Grenzgarnisonen“ „etwa im Verhältnis zu den Streitkräften [...], die unsere westlichen Siedlungen bedrängen könnten“*²¹⁹.

²¹³ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 168

²¹⁴ ebd., S. 169

²¹⁵ ebd., S. 169

²¹⁶ ebd., S. 171

²¹⁷ ebd., S. 171

²¹⁸ ebd., S. 172

²¹⁹ ebd., S. 172

„Wenn wir eine Handelsnation sein wollen oder auch nur unsere dem Atlantik zugewandte Seite sichern möchten, müssen wir versuchen, so bald wie möglich eine Marine aufzubauen. Für diesen Zweck brauchen wir Werften und Arsenale, und für deren Verteidigung Festungsanlagen und wahrscheinlich auch Garnisonen. Wenn eine Nation zur See so mächtig geworden ist, daß sie ihre Werften durch ihre Flotten schützen kann, werden Garnisonen für diesen Zweck entbehrlich. Wo aber Marineeinrichtungen erst im Aufbau sind, wird man aller Wahrscheinlichkeit nach Garnisonen mäßigen Umfangs für eine unverzichtbare Sicherung halten, um die Arsenale und Werften, und manchmal sogar die Flotte selbst, vor feindlichen Einfällen zu ihrer Zerstörung zu schützen.“²²⁰

Alexander Hamilton akzentuierte im siebenundzwanzigsten Artikel, dass der Vorteil einer nationalen Regierung im Vergleich zu den Staatsmächten der einzelnen Staaten, darin bestünde, dass durch die Ausdehnung der Wahlbereiche den Mitbürgern eine „größere Wahlfreiheit oder Wahlvielfalt gewährt“ werden würde. Ein weiteres Kriterium umfasst den nationalen Senat, dessen Ernennung den „gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten obliegt“. Diese Umstände implizieren zugleich „größere Kenntnisse und umfassendere Informationen bei den Mitgliedern der nationalen Körperschaften“. „Ein vierter Grund ist, daß wegen der Ausdehnung des Landes, aus dem jene herangezogen werden, die mit seiner Führung betraut sind, die Delegierten sich weniger leicht von Parteigeist infizieren lassen. Sie sind nämlich nicht mehr unmittelbar in der Reichweite gelegentlich auftauchender Mißstimmungen oder vorübergehend herrschender Voreingenommenheiten und Neigungen, die in kleineren Gemeinschaften häufig die öffentlichen Beratungen vergiften.“²²¹

Den achtundzwanzigsten Artikel beendete Alexander Hamilton mit den Worten „Wir sollten nicht vergessen, daß der Umfang der Militärmacht auf jeden Fall von den Ressourcen des Landes abhängt. Es wird jedoch noch lange Zeit nicht möglich sein, eine große Armee zu unterhalten; in dem Maße, wie die Mittel dafür anwachsen, werden auch die Bevölkerung und die natürliche Stärke der Gemeinschaft zunehmen. Wann wird die Regierung des Bundes je eine Armee aufstellen und unterhalten können, die es vermag, eine Despotie über die gesamte Bevölkerung eines immensen Imperiums zu errichten, eine Bevölkerung, die durch Vermittlung ihrer Regierungen in den Einzelstaaten Maßnahmen zu ihrer Verteidigung ergreifen kann, die so schnell, geordnet und systematisch erfolgen können wie bei einer unabhängigen Nation?“²²²

²²⁰ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 172f.

²²¹ ebd., S. 184

²²² ebd., S. 190

Im neunundzwanzigsten Artikel bezieht sich der zukünftige Begründer der ersten Zentralbank auf die Problematik der Organisation einer Miliz, welche falls sie „*das natürlichste Verteidigungsinstrument eines freien Landes ist*“ „*unter dem Reglement und der Verfügungsgewalt der Körperschaft*“ zu stehen habe, „*die als Hüterin der nationalen Sicherheit eingesetzt ist.*“²²³ Die Errichtung einer Miliz widerstrebt jedoch seiner Ansicht, indem er die Worte verkündet hatte „*Welchen Plan die nationale Regierung bei der Organisation der Miliz verfolgen mag, kann man unmöglich vorhersehen. Aber ich bin so weit davon entfernt, die Sache im selben Licht zu sehen wie diejenigen, die ausgewählte Corps für eine Gefahr halten, daß ich, wenn die Verfassung schon ratifiziert wäre und ich einem Mitglied der Bundeslegislative meine Einstellung zum Thema „stehende Heere“ darlegen sollte, ihm im wesentlichen folgenden Vortrag halten würde:* „Das Vorhaben, die gesamten Milizen der Vereinigten Staaten zu schulen, ist ebenso nutzlos, wie es schädlich wäre, wäre es tatsächlich realisierbar. Ein auch nur leidliches Können in Bezug auf militärische Operationen zu erwerben, erfordert Zeit und Übung. Weder ein Tag, noch eine Woche, nicht einmal ein Monat reicht dafür aus. Die große Masse der Farmer und die anderen Bevölkerungsschichten dazu zu verpflichten, zum Zweck der militärischen Ausbildung so oft zu den Waffen zu eilen, wie es nötig wäre, um den Grad der Perfektion zu erreichen, der ihnen erst den Rang einer wohlgeordneten Miliz verleihen würde, bedeutete für die Bevölkerung eine große Belastung und für den Staat ein ernsthaftes Problem und eine beträchtliche finanzielle Einbuße. [...]“²²⁴

Der dreißigste Artikel, welcher auch aus seiner Feder entsprungen ist, bezieht sich auf das uneingeschränkte Recht der Bundesregierung Steuern einzuziehen. Geld spiegelt „*das Vitalitätsprinzip des politischen Körpers*“ wider, welches „*Leben und Beweglichkeit*“ injiziert und „*ihn dazu in der Lage versetzt, seine wesentlichsten Funktionen zu erfüllen*“. „*Deshalb muß die uneingeschränkte Vollmacht, für eine regelmäßige und angemessene Zufuhr zu den Staatseinkünften [zu] sorgen, soweit es die Ressourcen der Gemeinschaft zulassen, als ein unverzichtbarer Bestandteil jeder Verfassung angesehen werden.*“²²⁵

Der Verlust dieses Elements würde einerseits die Ausbeutung der Bevölkerung, andererseits „*eine verhängnisvolle Kraftlosigkeit*“²²⁶, welche letztendlich zum Untergang führt, implizieren. Dieses Faktum belegte Alexander Hamilton durch einen Verweis auf das „*ottomanische*“ sowie „*türkische Reich*“, in welchem das Staatsoberhaupt, obwohl er der Herrscher über das „*Leben und Vermögen*“ seiner Untergebenen ist, keine Berechtigung

²²³ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 191

²²⁴ ebd., S. 192

²²⁵ ebd., S. 196

²²⁶ ebd., S. 196

besitzt, „neue Steuern“ einzufordern. Dementsprechend erlaubt er seinen „*Paschas oder Gouverneuren der Provinzen*“ sein „*Volk nach Belieben*“ auszuplündern. In Gegenzug eignet sich der Souverän jene „*Summen*“ an, die er für sich selbst sowie für seinen Staat benötigt. „*Aus ähnlichem Grund ist in Amerika die Unionsregierung allmählich in einen Verfallszustand herabgesunken, der sich der völligen Auflösung nähert. Wer kann daran zweifeln, daß das Glück der Menschen in beiden Ländern dadurch gefördert würde, daß man in die richtigen Hände hinreichende Vollmachten legt, um für die Staatseinkünfte zu sorgen, die der öffentliche Bedarf nötig machen mag?*“²²⁷

Als Wirtschaftswissenschaftler betonte er in seinem Artikel weiters, dass „*Bei der modernen Kriegstechnik [sind] selbst die reichsten Nationen gezwungen (sind), große Anleihen aufzunehmen. Ein Land mit so geringem Reichtum wie das unsere muß die Notwendigkeit solcher Anleihen in noch viel höherem Maße empfinden. Aber wer würde einer Regierung etwas leihen, die schon zu Beginn der entsprechenden Verhandlungen durch ihr Verhalten erkennen ließe, daß auf die Kontinuität ihrer Zahlungsmaßnahmen kein Verlaß ist.*“²²⁸ Die Anleihen, die errungen werden könnten, würden „*ebenso begrenzt wie belastend in den Konditionen sein*“. Sie würden jenen Bedingungen entsprechen, die durch einen „*Wucherer*“ vollzogen werden würde „*mit äußerster Zurückhaltung und zu enormen Zinsen*“²²⁹.

„*Man könnte vielleicht denken, daß im angenommenen Fall auch dann die Notwendigkeit bestünde, den bereits eingerichteten Fonds umzuleiten, wenn die nationale Regierung die uneingeschränkte Befugnis zur Steuererhebung hätte, weil einfach die Ressourcen des Landes knapp sind.*“ Zwei „*Überlegungen*“ würden jedoch die Besorgnisse zerstreuen. Zum einem besteht die Gewissheit darin, dass die „*Ressourcen der Gemeinschaft in vollem Umfang für das Wohl der Union eingesetzt werden*“. Zum anderen „*können alle sich möglicherweise ergebenden Fehlbeträge ohne Schwierigkeiten durch Anleihen ausgeglichen werden*“²³⁰.

Zuletzt betonte er in seinem Artikel, dass die „*Möglichkeit, aufgrund eigener Befugnis neue Geldmittel durch Steuern auf andere Artikel zu beschaffen, [würde] die nationale Regierung in die Lage versetzen (würde), so viel zu leihen, wie es die Lage erforderte. Das Ausland könnte dann ebenso wie die amerikanischen Bürger selbst zu Recht Vertrauen in ihre Verpflichtungen setzen. Aber einer Regierung zu vertrauen, die im Hinblick auf die Mittel zur Erfüllung ihrer Verträge ihrerseits auf dreizehn andere Regierungen bauen muß, würde, wenn man ihre Lage einmal erkannt hätte, ein Maß an Leichtgläubigkeit erfordern, das man bei den*

²²⁷ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG., S. 196

²²⁸ ebd., S. 199

²²⁹ ebd., S. 199

²³⁰ ebd., S. 199

finanziellen Transaktionen der Menschheit nicht oft findet und das mit der üblichen Scharfsichtigkeit des Geizes kaum vereinbar ist. ²³¹

Im einunddreißigsten Artikel betonte der Visionär, dass Achtsamkeit und Überprüfung essentielle Faktoren gegen Fehltritt und Hintergehung darstellen. Einer Staatsmacht sollte eine Machtbefugnis obliegen, die für eine *„vollständige[n] Erfüllung der ihr anvertrauten Aufgaben und der ihr obliegenden Verpflichtungen erforderlich ist- frei von jeder Beschränkung außer der, die von der Rücksicht auf das Gemeinwohl und den Willen des Volkes geboten ist“*²³².

Die Regierung habe die Verpflichtung die *„Oberaufsicht bei der nationalen Verteidigung“* zu führen und den *„öffentlichen Frieden gegen Gewalt von außen und von innen“*²³³ zu bewahren.

Aufgrund des Faktums, dass die *„Staatseinkünfte“* ein essentielles *„Instrument“* widerspiegeln, welche als *„Mittel zur Deckung des nationalen Bedarfs“* eingesetzt werden, *„muß die Befugnis, sie in vollem Umfang zu beschaffen, notwendig in der enthalten sein, für jenen Bedarf Sorge zu tragen.“*²³⁴

Die Ermächtigung Staatseinkünfte zu beschaffen, müsse, wie bereits durch die *„Theorie“* sowie durch die *„Praxis“* bestätigt, durch eine Bundesregierung vollzogen werden, welche eine uneingeschränkte Vollmacht besitzt und sich nicht *„über die Staaten in ihren kollektiven Rechten und Pflichten“* auszeichnet.

In den beiden folgenden Artikel betont jedoch der zukünftige Finanzminister, dass für die Einzelstaaten das Recht bestehen bleibt, für ihren Bedarf Steuern einzuziehen *„-mit der einzigen Ausnahme der Import- und Exportzölle“*²³⁵.

Im vierunddreißigsten Kapitel weist Alexander Hamilton darauf hin, dass wenn die Vereinigten Staaten ein *„Handelsvolk“* sein wollen, *„muss es einen Teil unserer Politik ausmachen, eines Tages dazu in der Lage zu sein, unseren Handel zu verteidigen“*²³⁶. *„Eine Wolke hängt seit einiger Zeit über der europäischen Welt. Wenn aus ihr ein Sturm losbrechen sollte, wer kann dann sicherstellen, daß sich bei seinem Voranschreiten nicht ein Teil seiner Wut auch auf uns entladen wird? Kein vernünftiger Mensch würde vorschnell behaupten, daß*

²³¹ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 199f.

²³² ebd., S. 201

²³³ ebd., S. 201

²³⁴ ebd., S. 202

²³⁵ ebd., S. 205

²³⁶ ebd., S. 214

wir uns gänzlich außerhalb seiner Reichweite befinden.“²³⁷ Seine Mitbürger sollten sich der Tatsache bewusst sein, dass der Zustand des Friedens oder des Krieges nicht stets in ihrer Macht liegt. *„Wer hätte sich nach Beendigung des letzten Krieges vorstellen können, daß Frankreich und Großbritannien, erschöpft und ausgepumpt, wie sie beide waren, einander so bald schon wieder mit feindseligem Blick ansehen würde? Sieht man sich die Geschichte der Menschheit an, ist man zu dem Schluß genötigt, daß die kriegerischen und zerstörerischen Leidenschaften das menschliche Herz mit viel größerer Macht regieren als die sanften und friedlichen Gefühle. Unser politisches System auf der Grundlage von Spekulationen über einen immerwährenden Frieden zu errichten, hieße daher, auf die schwächeren Antriebe des menschlichen Charakters zu bauen.“*²³⁸

Dem Artikel fortführend, bezog sich Alexander Hamilton auf die Problematik des Ansteigens der Schuldenlast, die durch „Kriege“ sowie „Rebellionen“ emporgestiegen war und in diesem Zusammenhang der erforderliche *„Unterhalt der militärischen Einrichtungen, die nötig sind, um den Staat vor diesen beiden absolut tödlichen Krankheiten der Gesellschaft zu schützen. Die Ausgaben, die aus den Einrichtungen erwachsen, welche für die rein innerstaatlichen Ordnungskräfte zuständig sind sowie für den Unterhalt der legislativen, exekutiven und judikativen Ressorts mit ihren verschiedenen Zusatzeinrichtungen, schließlich für die Förderung der Landwirtschaft und der Industrie [...] sind alle unbedeutend im Vergleich mit denen, die sich auf die nationale Verteidigung beziehen.“*²³⁹. Als Beispiel führte der Ökonom das Königreich Großbritannien an, welches ausschließlich *„ein Fünftel des jährlichen Nationaleinkommens“* benötigt, um den *„prunkvolle(n) Apparat einer Monarchie“* gewährleisten zu können. *„Die übrigen vierzehn Fünftel werden von den Zinsen der Schulden verschlungen, die gezeichnet wurden, um die Kriege, in die dieses Land verstrickt war, führen zu können; außerdem vom Unterhalt der Flotten und Heere.“*²⁴⁰

Im fünfunddreißigsten Artikel betonte der künftige Vorsitzende des Finanzministeriums, dass, sobald die Bundesregierung auf auserwählte Steuereinnahmen beschränkt werden würde, dies zu einer ungleichen Lastenaufteilung führe. *„Angenommen, die Befugnis der Bundesregierung, Steuern einzuhoben, würde, wie man es gefordert hat, auf Importzölle begrenzt“* sein. *„Es ist einleuchtend, daß die Regierung dann, da sie über keine anderen Einnahmequellen verfügen könnte, oft versucht wäre, diese Zölle in einem Maß zu erhöhen, das sich schädlich auswirke. [...] Übermäßig hohe Zölle bei Importartikeln würden dazu*

²³⁷Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 214

²³⁸ ebd., S. 214

²³⁹ ebd., S. 215

²⁴⁰ ebd., S. 215

beitragen, daß sich der Schmuggel allgemein ausbreitet, was sich immer nachteilig für den ausländischen Händler auswirkt und eventuell sogar für die staatlichen Einnahmen selbst: hohe Einfuhrzölle lassen die anderen Schichten innerhalb der Gemeinschaft in unangemessener Weise von der produzierenden Schicht abhängig werden, der sie vorschnell ein Monopol auf den Märkten verschaffen. Zudem zwingen sie die Industrie manchmal, ihre gewohnten Bahnen zu verlassen und andere einzuschlagen, in denen sie sich mit geringerem Erfolg bewegt.“²⁴¹ Letztendlich wird der Händler unter Druck gesetzt, der „häufig“ genötigt wird, „sie selbst zu bezahlen, ohne irgendeine Rückvergütung vom Konsumenten zu erhalten“. „Wenn die Nachfrage dem auf dem Markt befindlichen Angebot entspricht, zahlt im allgemeinen der Käufer die Zölle.“²⁴² Der Kaufmann erleidet jedoch ein Defizit sobald sich der Markt durch ein „Überangebot“ auszeichnet, durch welches dieser „einen großen Teil der Kosten“ zu tragen habe, „und ihn manchmal nicht nur seinen Gewinn (nimmt), sondern [verursacht] sogar Kapitaleinbußen (verursacht).“²⁴³ „Ich neige zu der Auffassung, daß der Zoll häufiger, als man es sich gemeinhin vorstellt, zwischen Verkäufer und Käufer aufgeteilt wird. Es ist nicht immer möglich, den Preis einer Ware im genauen Verhältnis zu jeder zusätzlichen Abgabe zu erhöhen, die ihr auferlegt wird. In einem Land mit geringem Handelskapital steht besonders der Kaufmann oft unter dem Zwang, die Preise niedrig zu halten, um schneller verkaufen zu können.“²⁴⁴

Weiters fokussiert Alexander Hamilton die Problematik, welche sich auf die Bestandsaufnahme der Mitglieder des Repräsentantenhauses bezieht. „Ein Einwand, auf den man, der Häufigkeit seiner Nennung nach zu urteilen, am meisten zu bauen scheint, lautet folgendermaßen: Das Repräsentantenhaus habe nicht genügend Mitglieder für die Aufnahme von Vertretern aller verschiedenen Klassen von Bürgern, um so die Interessen und Gefühle aller Teile der Gemeinschaft vereinen und wahre Sympathie zwischen der Repräsentativkörperschaft und ihren Wählern erzeugen zu können.“²⁴⁵ Diesem entgegnete der Ökonom, dass dieser „Gedanke“ „vollkommen unrealistisch“ sei. „Solange es die Verfassung nicht ausdrücklich vorsehen würde, daß jeder Berufsstand einen oder mehrere Vertreter entsenden soll, würde sich so etwas in der Praxis von selbst nie ergeben. Handwerker und Fabrikanten werden mit wenigen Ausnahmen immer dazu neigen ihre Stimmen eher Kaufleuten als Männern ihres eigenen Gewerbes zu geben.“

²⁴¹ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 217f.

²⁴² ebd., S. 218

²⁴³ ebd., S. 218

²⁴⁴ ebd., S. 218

²⁴⁵ ebd., S. 219

Diese einsichtigen Bürger sind sich sehr wohl bewußt, daß Handwerk und Fabrikation das Material für kaufmännischen Unternehmungsgeist und Fleiß liefern. Viele von ihnen stehen tatsächlich in unmittelbarer Verbindung mit dem Handelswesen. Sie wissen, daß der Kaufmann ihr natürlicher Schutzherr und Freund ist [...] Man kann deshalb die Kaufleute als natürliche Repräsentanten all dieser Klassen der Gemeinschaft betrachten.“²⁴⁶

Weiters betonte Alexander Hamilton, dass „geistige Berufe“ keine „eigene Interessengruppen in der Gesellschaft“ darstellen. „Ihre Vertreter werden gemäß ihrer Position und ihren Begabungen unterschiedslos Objekt der Wahl und des Vertrauens füreinander und für andere Teile der Gemeinschaft sein.“²⁴⁷

Zuletzt bezog sich der Wirtschaftswissenschaftler auf die „Schichten mit Grundbesitz“. „Bei diesem gehe ich davon aus, daß es in politischer Hinsicht und besonders in bezug auf Steuern vom reichsten Gutsbesitzer bis zum ärmsten Pächter ein völlig einheitliches ist. Keine Steuer kann für Grund und Boden erhoben werden, die den Besitzer von Millionen Morgen Land nicht ebenso trifft wie den Besitzer eines Morgens. Alle Grundbesitzer werden daher ein gemeinschaftliches Interesse daran haben, die Grundsteuern so niedrig wie möglich halten; man kann sich darauf verlassen, daß ein gemeinsames Interesse immer das sicherste Band der Sympathie ist.“²⁴⁸

Zum Schluss seines Artikels betont der Mitbegründer der Verfassung der Vereinigten Staaten, dass das effizienteste „Finanzsystem“ jenes ist, welches „am wenigsten Belastungen mit sich bringt“. „Es kann keinen Zweifel geben, daß es für den klugen Gebrauch der Befugnis, Steuern zu erheben, unabdingbar ist, daß derjenige, in dessen Hände diese Befugnis gelegt ist, mit dem allgemeinen Geist, den Gewohnheiten und den Denkweisen des Volkes im ganzen vertraut ist und die Ressourcen des Landes kennt. Das ist alles, was vernünftigerweise mit der Kenntnis der Interessen und Gefühle des Volkes gemeint sein kann. [...] Sie im richtigen Sinn verstehend, sollte jeder nachdenkliche Bürger selbst urteilen, wo die erforderliche Eignung wohl am ehesten zu finden ist.“²⁴⁹

Diesem Artikel anschließend, bezieht sich Alexander Hamilton in seinem sechsunddreißigsten Artikel auf den Einwand, welcher „jeder Grundlage“ mangelt. „Man hat versichert, eine der nationalen Legislative übertragene Befugnis zur Erhebung innerer Steuern könne nie mit Erfolg ausgeübt werden, weil es an einer ausreichenden Kenntnis der lokalen Gegebenheit fehle und es zudem zu Überschneidungen zwischen den Steuergesetzen der Union und denen

²⁴⁶ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 220

²⁴⁷ ebd., S. 220

²⁴⁸ ebd., S. 220

²⁴⁹ ebd., S. 222

der jeweiligen Staaten käme.“²⁵⁰ Der Ökonom setzte dieser Erklärung sogleich jenen Wortlaut entgegen „Besteht die Kenntnis der lokalen Gegebenheit, wie sie für die Besteuerung gebraucht wird, in einer minutiösen topographischen Kenntnis aller Berge, Flüsse, Ströme, Landstraßen und Seitenpfade in jedem Staat oder nicht vielmehr in einer allgemeinen Vertrautheit mit seiner Lage und seinen Ressourcen, mit dem Stand von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, mit der Art seines Reichtums, Besitzes und Fleißes?“²⁵¹

„Die Steuern, die unter der allgemeinen Bezeichnung „innere Steuern“ subsumiert“ worden sind, werden zwischen „direkte“ und „indirekte“ Steuern“ differenziert. Die „Kenntnisse“, die man für die indirekten Steuern benötigt, „müssen ganz offensichtlich entweder solche sein, die von der Natur des Artikels selbst nahegelegt werden, oder solche, die jeder gut informierte Mann, speziell aus dem Kaufmannsstand, leicht beschaffen kann.“²⁵² Des Weiteren wird durch Alexander Hamilton betont, dass es keiner Schwierigkeit bedürfe, das „Steuersystem“ der einzelnen Staaten zu eruieren, welche durch die Gesetzesbücher sowie durch „Erkundigungen bei den Mitgliedern“²⁵³ erforschbar sind.

„Grundsteuern“ werden durch zwei Methoden eingefordert. Zum einem besteht die Möglichkeit der „einmaligen Taxierung“, welche „für die Dauer oder für einen bestimmten Zeitraum gilt“, zum anderen „durch gelegentlich erfolgende Veranlagung, die nach dem Ermessen oder dem besten Wissen bestimmter, mit dieser Aufgabe betrauter Beamten vorgenommen wird“²⁵⁴. „In beiden Fällen muß die Durchführung, die alleine die Kenntnis lokaler Details erfordert, durch besonnene Leute in der Eigenschaft von Kommissaren oder Steuereinschätzern erfolgen, die für diesen Zweck vom Volk gewählt oder von der Regierung ernannt werden.“²⁵⁵ Darüber hinaus dürfe nicht außer Acht gelassen werden, dass „der Anteil der Staaten an dieser Besteuerung“ nicht nach dem „Belieben der nationalen Legislative“ erfolgt, sondern „aufgrund der Bevölkerungszahl jedes Staates festgelegt werden soll, so wie es im zweiten Abschnitt des ersten Artikels beschrieben ist.

Die Norm für die Besteuerung wird eine aktuelle Volkszählung liefern; ein Umstand, der wirkungsvoll Parteilichkeit oder finanziellen Druck ausschließt. Gegen den Mißbrauch dieser Befugnis zur Steuererhebung hat man offenbar mit großer Umsicht Vorsorge getroffen.

²⁵⁰ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 223

²⁵¹ ebd., S. 224

²⁵² ebd., S. 224

²⁵³ ebd., S. 224

²⁵⁴ ebd., S. 225

²⁵⁵ ebd., S. 225

*Zusätzlich zu der grade genannten Vorsichtsmaßnahme gibt es noch die Bestimmung, daß „alle Zölle, Steuern und Abgaben in den gesamten Vereinigten Staaten einheitlich sein sollen“.*²⁵⁶

Als Wirtschaftswissenschaftler betonte Alexander Hamilton weiters in seinem niedergeschriebenen Artikel, dass eine *„doppelte Ausstattung mit Steuerbeamten“* nicht möglich sei, denn die Erhebung der Importzölle sei ausschließlich durch die Union zu erfolgen. Dies impliziert auch jene zu steuernde Objekte, die nicht einer einzelstaatlichen Regelung oder Anordnung unterliegen, welche *„eine Vielzahl von Artikeln“*²⁵⁷ einschließt. *„In den anderen Fällen wird die Union wahrscheinlich entweder gänzlich von einer Besteuerung der Objekte absehen, die schon für lokale Zwecke okkupiert sind, oder sie wird sich der bereits vorhandenen Beamten und Regelungen in den einzelnen Staaten bedienen, um die zusätzlichen Abgaben einzuziehen.“*²⁵⁸

Die Kopfsteuer lehnt er jedoch ab. *„Auch wenn sie schon seit früher Zeit in jenen Staaten (-Neu-England Staaten-) verbreitet waren, würde ich es doch beklagen, sie unter der nationalen Regierung in Praxis umgesetzt zu sehen.“* Nichtsdestotrotz sollte die Bundesregierung die Macht haben diese Steuerart einzusetzen, wenn sie diese als erforderlich ansieht. *„Der Staat kann in unsichere und kritische Situationen geraten, in denen eine Kopfsteuer ein Hilfsmittel von unschätzbarem Wert werden kann. Da ich keinen Weg kenne, um diesen Teil des Globus vor den üblichen Katastrophen zu bewahren, die seinen anderen Teilen schon widerfahren sind, gestehe ich meine Abneigung gegen jedes Vorhaben, das die Regierung auch nur einer einzigen Waffe berauben will, die in irgendeinem vorhersehbaren Fall nutzbringend für die Verteidigung und Sicherheit aller eingesetzt werden könnte.“*²⁵⁹

3.1.4. Fusionierung des Verfassungsentwurfes mit den Grundprinzipien eines republikanischen Systems

Im neunundfünfzigsten Kapitel befasste sich Alexander Hamilton mit jener *„Verfassungsbestimmung, die die Legislative des Bundes dazu autorisiert, in letzter Instanz die Wahl ihrer eigenen Mitglieder zu regeln.“*

In diesem Sinne bezog er sich auf *„Artikel 1, 4. Abschnitt, 1. Absatz“*, die folgenden Wortlaut enthält *„Die Zeit, der Ort und die Art der Durchführung von Senatoren- und Abgeordnetenwahlen*

²⁵⁶ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 225

²⁵⁷ ebd., S. 226

²⁵⁸ ebd., S. 226f.

²⁵⁹ ebd., S. 228

werden in jedem Staat von dessen gesetzgebender Körperschaft festgesetzt; der Kongreß kann jedoch jederzeit selbst durch Gesetz derartige Bestimmungen erlassen oder abändern, mit Ausnahme der Bestimmung hinsichtlich der Orte der Durchführung der Senatswahlen“²⁶⁰.

Alexander Hamilton betont, dass es „*offensichtlich*“ sei, dass wenn die Union der „*Gnade der gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten*“ ausgesetzt sei, diese jederzeit zerstört werden könne, „*indem sie es verabsäumten, für die Wahl der Personen zu sorgen, die mit der Verwaltung ihrer Angelegenheiten betraut werden sollen*“.

Seiner Ansicht nach soll ein Senator für einen Zeitraum von „*sechs Jahren*“²⁶¹ gewählt werden. Diese Position habe einem Rotationverfahren zu folgen, „*durch die alle zwei Jahre ein Drittel der Sitze freigemacht und wieder besetzt wird. Kein Staat hat ein Anrecht auf mehr als zwei Senatoren: zur Beschlussfähigkeit dieser Körperschaft sollen sechszehn Mitglieder ausreichen. All diese Umstände zusammen hätten zur Folge, daß ein geschmiedetes Komplott von wenigen Staaten zu dem Zweck, die Ernennung von Senatoren auszusetzen, weder den Bestand der Körperschaft bedrohen noch ihre Tätigkeit beeinträchtigen.*“²⁶²

Die Volksvertreter des Repräsentantenhauses des Bundes, welche durch die „*Wahlberechtigten der Gesamtnation*“²⁶³ auserkoren werden, haben einen Wahlzyklus von „*zwei Jahren*“ aufzuweisen. Der Visionär akzentuierte, dass das Volk der „*Unionsregierung herzlich verbunden*“ sein mag, „*während zugleich einzelne führende Leute aus einzelnen Staaten, die von den natürlichen Machtrivalitäten und der Hoffnung auf persönliches Fortkommen angetrieben und von einer starken Parteiung in ihrem Staat unterstützt werden, ganz entgegengesetzte Gefühle hegen*“²⁶⁴.

Im sechzigsten verfassten Artikel verdeutlicht Alexander Hamilton, dass eine „*Mitwirkungsbefugnis der Bundesregierung*“ nicht „*zur Bevorzugung bestimmter Bevölkerungsschichten mißbraucht werden*“²⁶⁵ kann.

Dies verdeutlicht er durch die Erläuterung der Fragestellung, „*wie wahrscheinlich eine Bevorzugung auf der Basis der Unterscheidung zwischen den verschiedenen Arten von Gewerbe und Besitz wäre*“²⁶⁶, welche seiner Meinung nach in Wahrheit die Hinterfragung der Bevölkerungsschicht der „*Reichen und Wohlgeborenen*“²⁶⁷ impliziert.

²⁶⁰ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 356

²⁶¹ ebd., S. 360

²⁶² ebd., S. 360

²⁶³ ebd., S. 26

²⁶⁴ ebd., S. 361

²⁶⁵ ebd., S. 49

²⁶⁶ ebd., S. 365

²⁶⁷ ebd., S. 365

Diesem bringt er entgegen, „daß es keinen anderen Weg gibt, um den Reichen die befürchtete Bevorzugung zu sichern, als entweder für die Wähler oder für die zu Wählenden Eigentumsvorschriften zu erlassen. Doch das fällt nicht unter die Befugnisse, die der nationalen Regierung übertragen werden sollen. Ihre Autorität soll sich ausdrücklich auf die Regelung von Zeit, Ort und Art der Wahlen beschränken. Die Qualifikationen derer, die wählen oder gewählt werden können, sind, [...], in der Verfassung definiert und festgelegt und können von der Legislative nicht abgeändert werden.“²⁶⁸

„Nehmen wir jedoch um der Argumentation willen an, daß das vorgeschlagene Mittel Erfolg hätte; und gehen wir gleichfalls davon aus, die Führer der Nation hätten alle Skrupel, die das Pflichtbewußtsein oder die Angst vor einem so gefährlichen Experiment eingeben könnten, hinter sich gelassen. Dennoch bin ich der Meinung, daß man kaum so tun kann, als könnten sie jemals darauf hoffen, ein derartiges Unternehmen durchzuführen, ohne eine Streitkraft zur Hilfe zu nehmen, die groß genug wäre, um den Widerstand der großen Masse des Volkes zu brechen.“ „Ist es vorstellbar, daß die Personen, die die Absicht hegen, die grundlegenden Rechte der Gemeinschaft zu verletzen, und die die Mittel besitzen, dieser Absicht zu entsprechen, sich mit der lächerlichen Aufgabe befassen würden, Wahlgesetze zu fabrizieren, um einer begünstigten Schicht von Leuten eine bevorzugte Behandlung zu sichern? Würden sie nicht viel eher ein Verhalten vorziehen, das unmittelbar ihren eigenen Aufstieg begünstigt?“²⁶⁹

Im einundsechzigsten Artikel weist der Jurist auf den Umstand hin, dass ein Missbrauch der Regelungsberechtigung des Wahlortes durch die Bundesregierung nicht möglich sei, da seiner Auffassung nach „alle Wahlen in den Kreisen abgehalten werden sollten, in denen die Wähler ihren Wohnsitz haben“. ²⁷⁰ In diesem Sinne nimmt er zugleich Bezug auf die Konstitution von New York, welche „keine andere Bestimmung für den Wahlort vor(sieht) als die, daß die Mitglieder des Unterhauses in den Kreisen und die des Senats in den großen Bezirken gewählt werden sollen, in die der Staat schon aufgeteilt ist oder noch aufgeteilt werden mag [...]“. ²⁷¹

Während der Artikel fünfundsechzig sowie sechsundsechzig setzt sich der Mitbegründer der Verfassung der Vereinigten Staaten mit den Kompetenzen des Senats auseinander, welcher seines Empfindens nach als „Tribunal für Amtsanklagen“ die „geeignetste Körperschaft“²⁷² widerspiegelt. In dem zuletzt erwähnten Schriftstück verteidigt er die Verfügungsbefugnisse, indem er den Einwänden entgegentritt.

²⁶⁸ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 366

²⁶⁹ ebd., S. 366f.

²⁷⁰ ebd., S. 367

²⁷¹ ebd., S. 368

²⁷² ebd., S. 49

Die erste Missbilligung fokussiert die Verschmelzung zweier Autoritäten- die der *Legislative* sowie der *Judikative*²⁷³- in eine Körperschaft, welche „jene[n](m) wichtigen und wohlfundierten Grundsatz“, die die „Trennung der verschiedenen Machtbereiche fordert“, widerspricht. Alexander Hamilton setzt diesem entgegen, indem er die Worte verkündete, dass „er völlig vereinbar ist mit einer- für spezielle Zwecke vorgenommenen- partiellen Vermischung der Gewalten, die sie jedoch im wesentlichen getrennt und unverbunden bleiben läßt. Diese partielle Vermischung ist sogar in einigen Fällen zum Zweck der wechselseitigen Verteidigung der verschiedenen Regierungszweige gegeneinander nicht nur angemessen, sondern auch notwendig.“²⁷⁴

In Großbritannien, so verdeutlicht der Advokat, unterliegt die Obliegenheit dem Unterhaus, „die Amtsanklage einzureichen“, und dem Oberhaus, „über sie zu entscheiden“²⁷⁵. „Die Aufteilung der Befugnisse zwischen den beiden Zweigen der Legislative, die dem einen das Recht auf Anklage, dem anderen das Recht auf Urteilsfindung zuweist, umgeht die Schwierigkeit, dieselben Personen zu Anklägern und Richtern zu machen. Zudem bietet sie Schutz vor der Gefahr der Verfolgung, die sich ergeben kann, wenn in einem der beiden Zweige der Parteigeist dominiert. Da für eine Verurteilung die Zustimmung von zwei Dritteln des Senats erforderlich ist, wird der Schutz der Unschuld aufgrund dieses hinzukommenden Umstands so umfassend sein, wie sie selbst es sich nur wünschen kann.“²⁷⁶

Eine zweite Beanstandung „gegen den Senat als Gerichtshof für Amtsanklagen“ ist, „daß diese Zusatzfunktion zu einer übermäßigen Machtanhäufung in dieser Körperschaft beitrage, was dazu führe, daß die Regierung ein zu aristokratisches Gepräge erhielte. Der Senat, so wird festgestellt, soll die Befugnis haben, zusammen mit der Exekutive Verträge zu schließen und Stellen zu besetzen; wenn- so die Kritiker- zu diesen Rechten auch noch das Recht hinzukommt, in allen Fällen von Amtsanklagen entscheiden zu können, gibt das dem Einfluß des Senats ein deutliches Übergewicht.“²⁷⁷

Um diesem entgegenzutreten, bezieht sich Alexander Hamilton auf einen nicht von ihm erfassten Artikel, welcher zugleich die Antwort in sich birgt. James Madison, der als Verfasser des dreiundsechzigsten Artikels titulierte wird, schrieb die Worte nieder, dass „die Geschichte uns von keiner langlebigen Republik zu berichten weiß, die nicht über einen Senat verfügte. Sparta, Rom und Karthago sind tatsächlich die einzigen Staaten, auf die diese

²⁷³ Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 395

²⁷⁴ ebd., S. 395

²⁷⁵ ebd., S. 391

²⁷⁶ ebd., S. 395

²⁷⁷ ebd., S. 396

*Kennzeichnung angewendet werden kann.*²⁷⁸ In den beiden erstgenannten gab es einen Senat auf Lebenszeit. Die zuletzt genannte Nation birgt so manches Geheimnis in sich, jedoch weisen Indizien darauf hin, *„daß sein Senat über irgendwelche Qualitäten verfügte, die ihn zu einem Bollwerk gegen die Unbeständigkeit der öffentlichen Meinung machte, und daß ein kleinerer, aus dem Senat ausgewählter Rat nicht nur auf Lebenszeit ernannt wurde, sondern auch freigewordene Sitze selbst wieder besetzen konnte.“*²⁷⁹.

Eine „*tyrannische Aristokratie*“ könne nicht entstehen, denn *„Bevor ein solcher Umsturz erfolgen kann“ „der Senat zuerst selbst korruptiert sein müßte“*. *„Ohne die gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten zu korumpieren, kann er sein Unternehmen nicht weiterbetreiben, weil sonst durch den periodisch erfolgenden Wechsel der Mitglieder die gesamte Körperschaft wieder neu zusammengesetzt würde. Wenn es ihm nicht gelänge, das Mittel der Korruption mit gleichem Erfolg auf das Repräsentantenhaus anzuwenden, würde der Widerstand dieses gleichgestellten Teils des Systems das Unternehmen unausweichlich vereiteln. Und wenn er nicht das Volk selbst korumpierte, würde eine Reihe neuer Repräsentanten ganz schnell die vormalige Ordnung der Dinge wiederherstellen.“*²⁸⁰

Die Stellung des Präsidenten wird in den Artikeln siebenundsechzig bis neunundsechzig veranschaulicht. Dies verdeutlicht der zukünftige Finanzminister durch das Zitieren des zweiten Absatzes von Artikel zwei, Abschnitt zwei der amerikanischen Verfassung, die die Worte enthält, dass das Oberhaupt der Vereinigten Staaten von Amerika bevollmächtigt sei, *„Botschafter, andere Gesandte und Konsuln, Richter des Obersten Gerichtshofs und alle anderen Beamten der Vereinigten Staaten, deren Ernennung in der Verfassung nicht anderweitig geregelt ist und deren Amt durch Gesetz eingerichtet wird, zu nominieren und auf Anraten und mit Zustimmung des Senats zu ernennen.“* Diesem folgt weiter der Wortlaut *„Der Präsident hat die Befugnis, alle Vakanzen, die während der Sitzungspause des Senats entstehen, durch Amtsauftrag, der am Ende der nächsten Sitzungsperiode erlischt, neu zu besetzen“*²⁸¹, welche zugleich kritisiert worden war mit der Begründung, dass dem obersten Beamten der Vereinigten Staaten die Befugnis erteilt wird, Vakanzen wieder zu besetzen. Diesem tritt der Jurist zugleich mit dem ersten sowie zweiten Absatz von Artikel eins, Abschnitt drei entgegen.

„Die erste Klausel sieht vor, daß „der Senat der Vereinigten Staaten sich aus zwei Senatoren je Staat zusammensetzen soll, die von der jeweiligen gesetzgebenden Körperschaft jedes

²⁷⁸ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 379f.

²⁷⁹ ebd., S. 380

²⁸⁰ ebd., S. 382

²⁸¹ ebd., S. 402

Staates für sechs Jahre gewählt werden“. ²⁸² „Die zweite Klausel verfügt: „Wenn in dieser Körperschaft durch Rücktritt oder auf andere Weise während der Sitzungspause der gesetzgebenden Körperschaft irgendeines Staates Vakanzen entstehen sollten, kann die Exekutive dieses Staates vorübergehende Besetzungen bis zum nächsten Zusammentreten der gesetzgebenden Körperschaft vornehmen, die dann solche Vakanzen wiederbesetzen kann“. ²⁸³

Der achtundsechzigste Artikel impliziert die Wahl des Präsidenten. Die Wahlmodalität des Staatsoberhauptes manifestiert einen der republikanischen Grundsätze. „Es ist wünschenswert, daß der Wille des Volkes auf die Wahl der Person Einfluß nimmt [...].“ ²⁸⁴ „Die Bevölkerung jedes Einzelstaates wird eine Anzahl von Personen als Wahlmänner auswählen, die der Zahl der Senatoren und Abgeordneten des jeweiligen Staates in der nationalen Regierung entspricht. Die ausgewählten Wahlmänner versammeln sich dann innerhalb des Staates und stimmen für einen geeigneten Kandidaten als Präsidenten. Ihre auf diese Weise abgegebenen Stimmen sind dem Sitz der nationalen Regierung zu übermitteln. Der Kandidat, der die Mehrheit der Gesamtstimmenzahl auf sich vereinigen kann, wird Präsident. Da es jedoch manchmal vorkommen kann, daß sich keine Stimmenmehrheit für einen Mann findet, und da es einen Verstoß gegen die Sicherheit darstellen würde, die Entscheidung von weniger als der Mehrheit fällen zu lassen, ist vorgesehen, daß in einem solchen Fall das Repräsentantenhaus aus den fünf Kandidaten mit der höchsten Stimmenzahl den Mann auswählt, den es für am besten geeignet hält dieses Amt zu übernehmen.“ ²⁸⁵

Diesem Wahlverfahren habe auch der Vizepräsident zu unterliegen.

„Mit dem Präsidialsystem soll der Macht des [...] in der Republik zur Dominanz neigenden Parlaments Schranken gesetzt werden.“ Verfassungskritiker verlautbarten, dass die Befürchtung bestehe, dass der Präsident „monarchische Befugnisse“ erhalten würde, „so wie sie bereits im Repräsentantenhaus oligarchische und im Senat aristokratische Tendenzen“ ²⁸⁶ eruiert hätten. Alexander Hamilton sowie seine Partei, die Federalists, befürworteten den Status des Staatsoberhauptes, da „eine „schwache Ausübung der Regierungsgewalt“ „nur ein anderer Begriff für eine schlechte Ausübung sei““ ²⁸⁷.

²⁸² Zehnppennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 403

²⁸³ ebd., S. 403f.

²⁸⁴ ebd., S. 405

²⁸⁵ ebd., S. 406f.

²⁸⁶ ebd., S. 29

²⁸⁷ ebd., S. 29

Eine Differenzierung zwischen der Stellung des Präsidenten und des „verhaßten“²⁸⁸ Königs von Großbritannien zu vollziehen, sei nicht annehmbar, da der König aufgrund seines Erbfolgerechts ein absolutes Vetorecht gegenüber seinem Land besitzt und der oberste Beamte der Vereinigten Staaten „gegenüber den Beschlüssen der Legislativkörperschaft“²⁸⁹ ein eingeschränktes Recht aufweist. Diesem folgt weiters das Faktum, dass der oberste Beamte abgewählt sowie einer Amtsanklage unterzogen werden könne.

4. Alexander Hamiltons ökonomischer Einfluss

*„Alexander Hamilton is sometimes considered the "patron saint" of the American School of economic philosophy that, according to one historian, dominated economic policy after 1861. He firmly supported government intervention in favor of business, after the manner of Jean-Baptiste Colbert, as early as the fall of 1781.“*²⁹⁰

Dem Ökonom und Politiker widerstrebte der Gedanke des freien Handels, welche durch die britische Idee geprägt worden war, *„which he believed skewed benefits to colonial and imperial powers, in favor of US protectionism, which he believed would help develop the fledgling nation's emerging economy. Henry C. Carey was inspired by his writings. [...] From the 1860s onwards members of Japan's Meiji leadership, after touring America's post-Civil War political and industrial landscape, embraced Hamilton's words and work as being applicable to their own need to modernize. Within the Grant Administration they found Hamiltonian advocates who opened up American financial and manufacturing operations for Japanese inspection.“*²⁹¹ Die Anführer der Meiji entsandten ihre Söhne nach Amerika, sodass diese sich das Wissen über die *„American finance and industry in New York, New Jersey, Philadelphia, and other centers of commerce“*²⁹² aneignen konnten. Alexander Hamiltons Lebenswerk wurde weltweit annektiert. Die japanischen Führer eruierten, dass seine Worte und Arbeiten auch von der Regierung von Otto von Bismarck- Fürst von Bismarck und Herzog von Lauenburg- angewendet worden waren, welche durch Friedrich List, der in den 1840er Jahren im Exil in Philadelphia lebte, übermittelt worden sind.

²⁸⁸ Zehnpfennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 29

²⁸⁹ ebd., S. 414

²⁹⁰ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton#On_economics (22.12.2011)

²⁹¹ ebd.

²⁹² ebd.

*„Later Hamilton's reports to Congress could be found in libraries not only in Japan but in Taiwan and Korea, after they came under the colonial rule of Meiji Japan. Post-1945 leaders in both countries (i.e., South Korea) used Hamilton's Report on Credit to establish their own modern financial systems [...].“*²⁹³

5. Der Entwicklungsprozess der amerikanischen Flottenpolitik

Dieses Kapitel umschließt die Entwicklungsdiskussion um eine Marine, die zu Alexander Hamiltons Lebzeiten aufgebaut worden ist, welche zu Beginn nicht akzeptiert wurde und im Laufe der Zeit einem Entwicklungsprozess unterlag, welcher sich unter anderem durch den Naval Act aus dem Jahr 1794 auszeichnet hatte.

5.1. Die Etablierung einer Flotte

*„It was not a proud beginning. General George Washington and the Continental Army endured and eventually prevailed. The Continental Navy, with few exceptions, was a wasteful and humiliating fiasco.“*²⁹⁴ Der Kontinentalkongress offenbarte wenig Interesse an einer Navy.

*“It was not expected to contest British control of the seas, but rather to wage a traditional guerre de course against British trade, in conjunction with the scores of privateers outfitting in American ports. The Continental navy's ships were to raid commerce and attack the transports that supplied British forces in North America.“*²⁹⁵ Dieses Vorhaben realisierend, *„the Continental Congress began to build up, through purchase, conversion, and new construction, a cruiser navy of small ships--frigates, brigs, sloops, and schooners. For the most part, Continental navy ships cruised independently or in pairs in search of their prey, avoiding whenever possible fights with Royal Navy men-of-war“*²⁹⁶.

Während des Unabhängigkeitskrieges zeichnete sich die Marine durch Gewinne, aber auch durch Verluste aus.

Durch die Kreuzer, die sich auf See befanden, wurde verdeutlicht, dass der britische Handel nicht sicher sei, *„not even in British home waters“*. *„Few of the navy's larger ships ever put to sea“*, welche durch den Kongress genehmigt wurden, waren entweder durch die britische Seeflotte zerstört worden oder durch die eigenen Landsmänner verbrannt, um eine Kaperung zu verhindern. Neben Niederlagen konnten auch Siege errungen werden.

²⁹³ http://en.wikipedia.org/wiki/Alexander_Hamilton#On_economics (22.12.2011)

²⁹⁴ Toll, Ian W. (2006): Six Frigates. The Epic History of the Founding of the U.S. Navy. New York, London: W. W. Norton & Company, S. 15

²⁹⁵ <http://www.history.navy.mil/history/history2.htm> (22.12.2011)

²⁹⁶ ebd.

Im April 1778 triumphierte Kapitän John Paul Jones mit der *Ranger*, seinem Schiff, nachdem er die Kriegsschaluppe²⁹⁷, welche den Namen *Drake* trug, eingenommen hatte. „*Jones gained international notoriety for his operations against the British in the North Sea and raided the coast of Great Britain itself.*“²⁹⁸

Der Atlantik oblag der Kontrolle der königlichen Marine, durch welche sich Großbritannien in der Lage befand, größere Truppen nach Nordamerika zu transportieren und diese zugleich zu stärken.

„*French sea power, allied with the American cause after 1778, enabled General George Washington to isolate and destroy the British army of Lord Charles Cornwallis at Yorktown in 1781. One of the decisive battles of the war, it ended Great Britain's hope of crushing the rebellion.*“²⁹⁹

„*While sea power clearly had played an extremely important role in the Revolution, the years immediately following the war were difficult ones for the Continental navy. Under the Articles of Confederation, the Congress reserved for itself greater control over the nation's naval than its land forces, but this had less to do with a judgment of the importance of sea power than with the traditional Anglo-American fear of standing armies. The national government could be trusted with control of less politically dangerous, and more expensive, naval forces. Two years after the end of the war, the money-poor Congress sold off the last ship of the Continental navy, the frigate Alliance.*“³⁰⁰

Die Abneigung des Kongresses eine Marine zu etablieren, basierte auf der finanziellen Komponente. „*Navies were, and remain, expensive instruments of national power*“. „*By the mid- 1780s, 100 American ships and 1,200 American sailors carried 20,000 tons of sugar, flour, rice, salted fish, and lumber to ports in the Mediterranean each year, returning with cargoes of wine, lemons, oranges, figs, opium, and olive oil.*“³⁰¹

Im Juli 1785 waren zwei amerikanische Schiffe namens *Maria* und *Dauphin* von algerischen Korsaren beschlagnahmt worden. Die Besatzung, die sich durch *zweiundzwanzig Mann*³⁰² ausgezeichnet hatte, wurden nach Algerien gesandt „*and thrown into dungeons among the*

²⁹⁷ Eine Schaluppe reflektiert „*ein kleines, einem Kutter ähnelndes Segelboot mit einem Mast*“ wider „*und wird meist als größeres Beiboot verwendet. Solche Beiboote konnten für Landungsoperationen mit einem mittelkalibren Geschütz bewaffnet werden und wurden dann als Kanonenschaluppe (frz. chaloupe canonnère) bezeichnet. Der Begriff "Schaluppe" wird auch in unexakter Weise gleichbedeutend für den Kriegsschiffstyp Sloop oder den Handelsschiffstyp Slup verwendet.*

Dieser Terminus stammt von dem französischen Wort *chaloupe* ab und spiegelt die „*Bezeichnung für das größte Beiboot eines Schiffes*“ wider. Früher wurden so die größeren, einfachen Boote der Küstenschifffahrt benannt.“ In: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schaluppe> (28. 12. 2011)

²⁹⁸ <http://www.history.navy.mil/history/history2.htm> (22.12.2011)

²⁹⁹ ebd.

³⁰⁰ ebd.

³⁰¹ Toll, Ian W. (2006): *Six Frigates. The Epic History of the Founding of the U.S. Navy*. New York, London: W. W. Norton & Company, S. 25

³⁰² ebd., S. 25

*slaves of other nations*³⁰³. Die amerikanische Führungskraft „*came under pressure to strike back at the pirates, to rescue their enslaved countrymen, and to prevent further attacks*“³⁰⁴. Thomas Jefferson, der zu jener Zeit- zwischen 1785 und 1789- als Diplomat in Frankreich tätig war, bat die französische Regierung um Unterstützung. Der französische Staatsmann Charles Gravier, comte de Vergennes, gab seine Zustimmung, „*but insisted that America would have to follow the example of all the maritime powers and pay tribute to the Barbary States. And since America had no naval force in the Mediterranean to protect its shipping, Vergennes added, that price was likely to be high: "Money and fear are the only two agents at Algiers"*“.³⁰⁵

Nachdem von der algerischen Seite eine Summe von „\$59,496“³⁰⁶ verlangt worden war und der Kongress diesem Betrag nicht zustimmen konnte, blieben die Männer der Sklaverei ausgesetzt.

„*While the Barbary depredations did not lead immediately to the resurrection of U.S. naval power, they did highlight the apparent helplessness of the country in the international arena and helped shape a consensus in the United States for the establishment of a stronger national government.*“³⁰⁷ Zu jener Zeit, 1787, wurde in Philadelphia an einer neuen Verfassung gearbeitet, die 1789 verabschiedet worden ist. „*As part of that debate, the Federalists, the nationalists who supported the new scheme of government, envisioned a state powerful enough to maintain a navy capable of protecting U.S. commerce. Some Federalists went even further. Alexander Hamilton argued that while the United States could not challenge Europe's principal maritime powers on the seas, in the event of a European war pitting France against Great Britain, a small fleet of American battleships would allow the United States to play the makeweight in the balance of power in the Western Hemisphere.*“ Alexander Hamilton und seine Anhänger betonten, dass „*a navy could play a broad national role in pursuit of the interests of the United States, and not just a limited role protecting the ships and cargoes of U.S. merchants.*“³⁰⁸

Die Verfassung der Vereinigten Staaten gab der Regierung die Macht eine essentielle Rolle zu spielen. Obwohl es der anglo- amerikanischen Tradition widersprach die Armee zu unterstützen, kam dem Kongress die Ehre zu teil, „*"to raise and support armies" but "to provide and maintain" a navy.*“³⁰⁹

³⁰³ Toll, Ian W. (2006): *Six Frigates. The Epic History of the Founding of the U.S. Navy*. New York, London: W. W. Norton & Company, S. 25

³⁰⁴ ebd., S. 25

³⁰⁵ ebd., S. 26

³⁰⁶ ebd., S. 26

³⁰⁷ <http://www.history.navy.mil/history/history2.htm> (22.12.2011)

³⁰⁸ ebd.

³⁰⁹ ebd.

„Nevertheless, no consensus yet existed to support a large national navy. In fact, until the mid-1790s, the United States continued as it had under the Confederation Congress--without any naval force at all.“³¹⁰

5.2. 1794- Die Verfassung des Naval Acts

„The initial challenge to the rapid expansion of U.S. commerce, however, came not from London or Paris but from the corsairs of the Barbary coast. In the 1790s the Algerians again began to prey on U.S. commerce in the Mediterranean. Once again, Congress debated whether the nation ought to buy protection or establish a navy to safeguard shipping. In March 1794 Congress decided to respond with force and passed a naval act that called for the construction of a half-dozen frigates.“³¹¹

Die Vereinigten Staaten von Amerika hatten erneut eine Marine. Fregatten sollten gebaut werden, die Kampfgeschütze aufweisen, *„akin to twentieth- century battle cruisers-fast enough to run from European ships of the lines, powerful enough to overwhelm any European or Barbary cruiser in a single-ship duel“.*³¹²

Durch den „Act to Provide a Naval Armament“ erhielt „the war office“ die Genehmigung sechs Fregatten zu erwerben beziehungsweise zu bauen. *„Four would be rated for 44 guns and two for 36 guns. The bill set the numbers, grades, and ratings of officers and men, laid out details of pay and rations, and gave the president authority to appoint six captains, each of whom would supervise the construction and launch of the one ship. The then- colossal sum of \$688, 888 was appropriated to fund the program.“³¹³*

Das Repräsentantenhaus vertrat zwei differente Ansichten. *„Several Republicans from northern coastal and urban districts“,* sprachen sich wie die Federalisten für eine Marine aus. Dies resultierte in einer Rivalität zwischen dem Norden und dem Süden, aber auch in einem antagonistischen Verhalten zwischen *„the maritime seaboard and the agrarian interior“.* *„Even so, these two embryonic political parties had found, in the navy, a hard ideological line to divide and define them. The Federalists had become (and would remain) the party of the navy. Republicans had embraced anti- navalism as a core ideology, and a generation would pass before they began to change their minds.“³¹⁴*

³¹⁰ <http://www.history.navy.mil/history/history2.htm> (22.12.2011)

³¹¹ ebd.

³¹² ebd.

³¹³ Toll, Ian W. (2006): Six Frigates. The Epic History of the Founding of the U.S. Navy. New York, London: W. W. Norton & Company, S. 43

³¹⁴ ebd., S. 43

Joshua Humphrey, der in Philadelphia als Schiffsbauer tätig gewesen ist, war auserkoren worden die Kriegsschiffe zu entwerfen. John Foster Williams und John Barry, Kapitäne während des Unabhängigkeitskrieges sowie die Schiffsbauer Josiah Fox und James Hackett wurden in dieses Unternehmen miteinbezogen. Die sechs Fregatten erhielten die Namen *Constitution*, *United States*, *President*, *Congress*, *Constellation* sowie *Chesapeake*- „powerful enough to engage any frigates of the French or British navies yet fast enough to evade any ship of the line“³¹⁵.



Abbildung 3 Die sechs Frigatten
 Obere Zeile von links nach rechts: United States / Constellation / Constitution
 Untere Zeile von links nach rechts: Chesapeake / Congress / President

5.3. Die Besiegelung des Jay- Vertrages sowie die Quasi-Kriegsdeklaration

In den ersten Tagen im April 1793 erhielt George Washington die Mitteilung, dass das französische „Nationalkonvent“ dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden, Preußen, Österreich und später Spanien „vom 1. Februar 1793“³¹⁶ den Krieg erklärt hatte.

³¹⁵ http://en.wikipedia.org/wiki/Original_six_frigates_of_the_United_States_Navy (27.12.2011)

³¹⁶ Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 217

Als „Oberbefehlshaber der amerikanischen Kontinentalarmee (hatte er) sich einen Nimbus der Unbesiegbarkeit geschaffen- seine einzige Schlacht hatte George Washington als Offizier in britischen Diensten verloren- so fehlte es ihm allerdings als Staatsmann in außenpolitischen, fiskalischen und wirtschaftlichen Fragen an Routine [...]“. ³¹⁷

George Washington konsultierte seine Minister mit der Fragestellung, ob eine Neutralitätserklärung verlautbart und der französische Botschafter empfangen werden sollte.

Außenminister Thomas Jefferson und Finanzminister Alexander Hamilton nahmen konträre Positionen ein, jedoch bestand der Konsens darin, dass die Heimat nicht in den Krieg involviert werden sollte. Der Dissens basierte auf „innenpolitische und ideologische Zerwürfnisse“. „Diese kristallisierten sich in der unterschiedlichen Beurteilung der Französischen Revolution: Während Jefferson, von jeher Frankreich wohlgesinnt, die Machtübernahme der Girondisten in Frankreich und die Ausrufung der Republik begrüßte, sah Hamilton in der Radikalisierung der Revolution eine Gefahr gerade auch für die Stabilität der Vereinigten Staaten. In den größeren Städten des Landes hatten sich demokratische Clubs nach französischem Vorbild gebildet, die sich mit den französischen Revolutionären solidarisierten und eine egalitäre, wenn nicht radikaldemokratische Gesinnung auch in den Vereinigten Staaten propagierten. Jefferson, Madison und andere politische Führer, die sich in den nächsten Monaten und Jahren in der Demokratisch-Republikanischen Partei konsolidierten, standen ausdrücklich hinter diesen Clubs. Um seine Gefolgschaft nicht zu düpieren, sprach sich Jefferson zunächst gegen eine Neutralitätserklärung aus.“ ³¹⁸

Des Weiteren betonte der Minister des Auswärtigen Amtes, dass gemäß der Verfassung der Vereinigten Staaten eine Kriegserklärung ausschließlich durch den Kongress und nicht durch den Präsidenten deklariert werden könne. Hamilton sowie die beiden Amtskollegen überstimmten Jefferson. Die Proklamation des Staatsoberhauptes setzte zugleich einen „Präzedenzfall, der die Macht der Exekutive in der amerikanischen Außenpolitik nachhaltig stärkte“ ³¹⁹. Diese Auseinandersetzung wurde durch eine Übereinkunft bewältigt. Die Neutralitätsproklamation wurde am 22. April 1793, die die Neutralität der Vereinigten Staaten im ersten Koalitionskrieg beinhaltet, publiziert, jedoch wurde der Entwurf durch *Attorney General* Edmund Randolph und nicht durch Thomas Jefferson, dessen Aufgabe es gewesen wäre, verfasst.

³¹⁷ Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 217

³¹⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Neutralit%C3%A4tsproklamation_der_Vereinigten_Staaten_1793 (04.01.2012)

³¹⁹ ebd.

„Es ist bemerkenswert, daß in der gesamten Erklärung das Wort „Neutralität“ kein einziges Mal erwähnt wird und immer nur von „impartial“ (unparteilich) gesprochen wird.“³²⁰

Jahre zuvor, 1778, unterschrieben die Repräsentanten der Vereinigten Staaten sowie Frankreich einen Bündnisvertrag, der die Beziehungen während des Unabhängigkeitskrieges gegen die britische Krone zueinander vertiefen sollte. Aufgrund dieses Bündnisses gewährte der Monarch Ludwig XVI ein *„beträchtliches Darlehen“*. *„Nach der Französischen Revolution weigerten sich die Vereinigten Staaten, ihre Schulden zurückzuzahlen, und widerriefen ihre Vereinbarungen mit Frankreich; sie argumentierten, dass die Vereinbarung mit der französischen Monarchie getroffen worden sei, und erklärten somit ihre Verpflichtungen nach dem Regimewechsel in Frankreich für nichtig.“³²¹*

Nachdem, wie zuvor erwähnt, Frankreich Teilen Europas den Krieg erklärt hatte und die Handelsschiffe auf den Weltmeeren positioniert worden waren, verdeutlichten die Vereinigten Staaten zunächst ihre Neutralitätsstellung, indem sie *„beide Seiten“* mit Nahrungsmitteln sowie mit *„anderen Gütern“³²²* versorgten.

Aufgrund des Faktums, dass die britische Krone einige Anordnungen des Friedensvertrages von 1783 nicht respektiert hatten, bestand ein gespanntes Verhältnis zwischen dem englischen und amerikanischen Kontinent. Der Dissens umschloss unter anderem die fehlende Entschädigung für die während des Unabhängigkeitskrieges angeeigneten Sklaven sowie die auf *„amerikanischen Boden“* noch befindlichen *„britischen Forts im Nordwesten“*.

„Um nun den ehemaligen Verbündeten der Kolonien, Frankreich, von der Lebensmittelzufuhr aus Amerika abzuschneiden, wurden amerikanische Handelsschiffe vor allem im karibischen Meer aufgebracht, wenn sie Erzeugnisse aus einer französischen Kolonie oder Güter zum Entladen in einer französischen Kolonie mitführten.“³²³

Obwohl die Vereinigten Staaten sich durch den Willen ausgezeichnet hatten, sich in den Krieg zu implizieren, weigerten sich die Föderalisten diesem beizupflichten und US-Präsident George Washington entsandte letztendlich seinen obersten Bundesrichter John Jay als *„Sonderbotschafter“* nach England, welcher nach Verhandlungen den *Jay Vertrag* abgeschlossen hatte. Am 19. November 1794 wurde das Dekret- *the Treaty of Amity Commerce and Navigation*³²⁴ - mit dem britischen Königreich besiegelt.

³²⁰ Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 217

³²¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Quasi-Krieg> (14.01.2012)

³²² Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 219

³²³ ebd., S. 219

³²⁴ http://en.wikipedia.org/wiki/Jay_Treaty (14.01.2012)

Die Bevölkerung sprach sich gegen diesen Beschluss aus, da sie die Auffassung vertrat, dass die amerikanischen Handelsschiffe der Führung der Royal Navy unterliegen würden. *„Erfolgreich war der Vertrag aber insofern, als er eine militärische Konfrontation mit England vermieden hatte, die den Bestand der jungen Union ernsthaft gefährdet hätte, und damit eine Dekade profitablen Handels eingeleitet hatte, da den Amerikanern unter anderem die Häfen Britisch- Ostindiens, und mit wesentlichen Einschränkungen auch Britisch-Westindiens geöffnet wurden.“*³²⁵

Drei Jahre später, 1797, entstand die als XYZ titulierte Affäre, als französische Forderungen an die amerikanische Delegation gestellt wurde. Nachdem der Vertrag mit Frankreich durch den US- amerikanischen Kongress als nichtig erklärt worden war, erfolgte die Quasi-Kriegserklärung am 07. Juli 1798. Die *„Geschwader der US- Marine“* erhielten die Order auszulaufen und die französischen Freibeuter anzugreifen. Diese Schlacht wurde *„ausschließlich auf See (Atlantischer Ozean, Karibische See, Indischer Ozean und im Mittelmeer) ausgetragen“*. Aufgrund des Faktums, dass es sich um einen *Unerklärten* handelte, wird dieser auch als *„Unerklärter Krieg mit Frankreich bezeichnet“*³²⁶.

Drei Jahre zuvor, 1794, war der Kongress durch Piraterie im Mittelmeer gezwungen, eine Marine *„zum Schutze des Handels aufzubauen“*. *„Kurz danach hatten Plünderungen durch Freibeuter des revolutionären Frankreichs die US-Marine dazu veranlasst, den wachsenden Seehandel der Vereinigten Staaten zu beschützen.“*³²⁷

Die Fregatte *USS Constellation* hatte zwei Siege gegen französische Kriegsschiffe errungen. *„Acht Fahrzeuge (eine Slup, fünf Schoner und zwei Briggs) operierten entlang der südlichen Küste der Vereinigten Staaten und entlang der Westindischen Inseln. Die zwei Briggs und zwei der Schoner führten jeweils 14 Kanonen und 70 Besatzungsmitglieder. Die Slup und die restlichen Schoner hatten jeweils zehn Kanonen und 34 Besatzungsmitglieder. Von den 22 Prisen, die die Vereinigten Staaten zwischen 1798 und 1799 kaperten, wurden 18 von allein operierenden Fahrzeugen gekapert. Auch Zollkreuzer halfen bei der Kaperung zweier Prisen. Dem Zollkreuzer USRC Pickering gelang es, bei zwei Fahrten zu den Westindischen Inseln zehn Prisen zu kapern. Eine der Prisen hatte eine 250 Mann starke Besatzung (dreimal so viel wie die Pickering), trug 19 Kanonen und hatte ein Breitseitengewicht von 150 Pfund (68 Kilogramm), während die USRC Pickering lediglich 14 Kanonen mit einem Breitseitengewicht von 56 Pfund (25 Kilogramm) hatte.“*³²⁸

1800 wurde der Krieg durch den Vertrag von Mortefontaine beendet.

³²⁵ Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 219

³²⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Quasi-Krieg> (14.01.2012)

³²⁷ ebd.

³²⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Quasi-Krieg> (14.01.2012)

6. Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Die Instrumentalisierung der Monroe- Doktrin sowie die Erschließung der Samoa- Akte

„Die neue Kolonialgesellschaft auf amerikanischen Boden ist zuerst ganz den durch die Traditionen und Erfahrungen des englischen Merkantilismus vorgezeichneten Bahnen gefolgt. Sie erlebte sich als Bestandteil des ersten britischen Weltreiches, dessen Dynamik und Denkformen auch die Kollektivmentalität der Führungsschichten in den transatlantischen Küstenkolonien prägten. Nachdem sich die Neue Welt im Rahmen der amerikanischen Revolution als „erster erfolgreicher kolonialer Emanzipationskampf der Neuzeit“ von der Unterdrückung des britischen Empire befreien konnte, „wurde ein bestimmtes Selbstverständnis, das sich schon seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in dem Schlagwort „Rising American Empire“ ausgedrückt hatte, nicht nur beibehalten, sondern mit neuem Kraftgefühl breiter ausgebildet. Der politischen und intellektuellen Elite der Union galt es als selbstverständlicher Anspruch, das „New Empire of America“ auszubauen, die „nationalen Interessen“ des „American Empire“ energisch zu verfolgen.“³²⁹ Die Eroberung Hawaiis sowie die Aneignung der Philippinen spiegelten „Schlusspunkte einer Entwicklung“³³⁰ wider.

6.1. Die US- amerikanische Außenpolitik bis 1823

Durch die von der Französischen Revolution ab 1793 ausgelösten Kriege auf dem europäischen Kontinent entstanden Faktoren, die die US- Staatsoberhäupter Washington, Adams, Jefferson sowie Madison nötigten die *„Schifffahrtsrechte neutraler Staaten und andere amerikanische Interessen zu verteidigen“*. Das britische Commonwealth zeichnete sich trotz des Verlustes der amerikanischen *„Festlandkolonien“* durch keine Schwäche aus, die einen Vorteil Frankreichs implizieren würde. Obwohl ein Regierungswechsel in Frankreich vollzogen worden war, wurden die Kämpfe mit Unterbrechungen fortgeführt, sodass *„von 1793 bis zum Ende der napoleonischen Kriege 1815“* sich die *„traditionellen Rivalen Großbritannien (mit wechselnden Koalitionspartnern) und Frankreich (mit Spanien von 1796 bis 1808 an der Seite)“* gegenübergestanden hatten. *„Präsident Washingtons politisches Vermächtnis“*, welches sich durch die *Farewell address* aus dem Jahre 1796 auszeichnet, *„ermahnte [er] seine Amtsnachfolger und Mitbürger im Stil des*

³²⁹ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 7

³³⁰ ebd., S. 217

*Fürstentestaments, sich nicht im Streit politischer Parteien zu verlieren. In der Außenpolitik warnte er vor der Festlegung auf eine unbefristete Allianz mit einer europäischen Macht, da Amerika frei sein müsse, um jeden möglichen Handel zu treiben.*³³¹

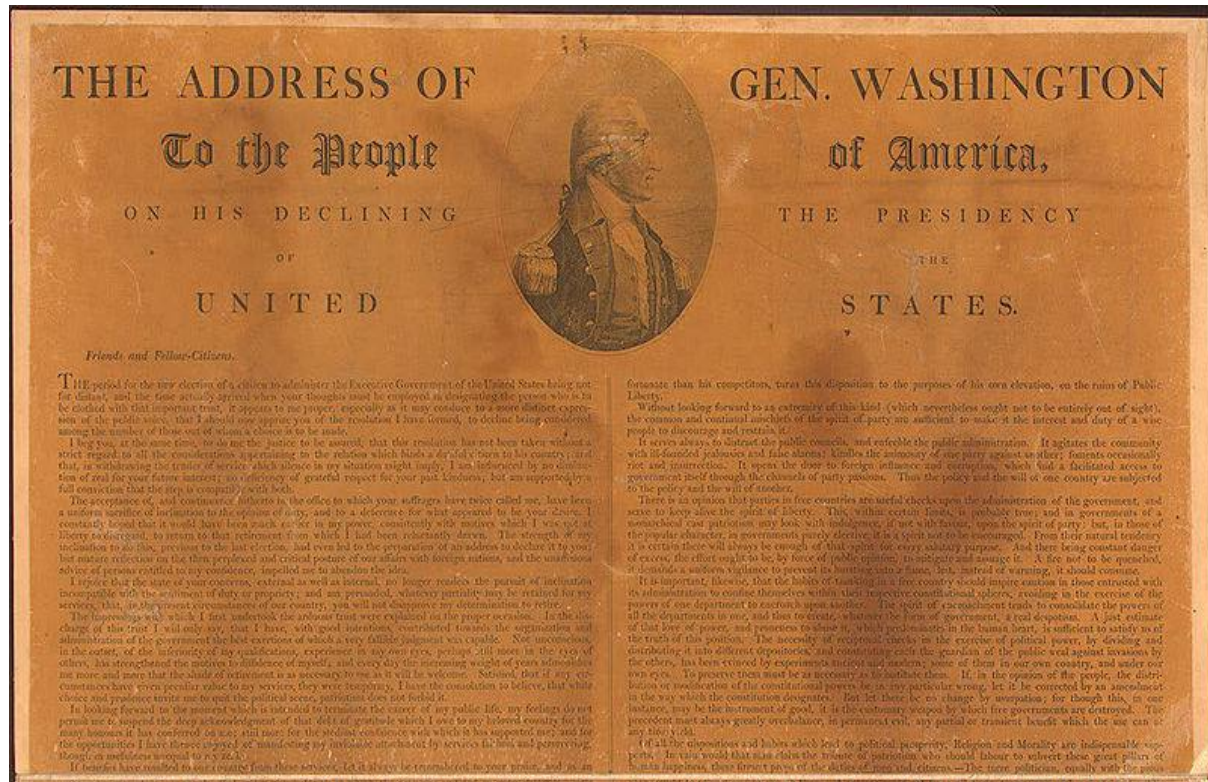


Abbildung 4 US- Präsident George Washington's farewell address

1801 übernahm Thomas Jefferson, Mitverfasser der Unabhängigkeitserklärung und in diesem Sinne einer der einflussreichsten Staatstheoretiker der Vereinigten Staaten das Amt des Präsidenten.

Seine „*folgenträchtigste außenpolitische Leistung*“ war die Erwerbung Louisianas im Jahre 1803. Nachdem das Staatsoberhaupt von dem Geheimbündnis Kenntnis erlangt hatte, in welchem die spanische Krone „*dem Direktorium unter Napoleon*“ Louisiana „*übertragen hatte*“, gab er 1802 das „*amerikanische Nationalinteresse*“ kund, indem er den Gesandten in Paris folgende Worte offenbarte „*Es gibt einen Ort auf dem Erdball, dessen Besitzer unser natürlicher und immerwährender Feind ist. Es ist New Orleans, durch welches die Ernte und Erzeugnisse von drei Achteln unseres Territoriums ihren Weg zum Markt suchen müssen. [...] Frankreich als Kontrollleur dieser Pforte fordert unseren Widerspruch heraus. Spanien hätte sie ohne Aufheben noch jahrelang behalten können. [...] Keine andere Entwicklung hat seit dem Revolutionskrieg im ganzen Körper der Nation unangenehmere Gefühle ausgelöst.*“

³³¹ Fischer, Andreas (2007): Monroe Doktrin und Manifest Destiny. Konzeptionen amerikanischer Außenpolitik. 1823- 1848. Taunusstein: Verlag Dr. H. H. Driesen GmbH, S. 105

Damit sprach Jefferson den Holzfällern und Farmern in Kentucky und Tennessee aus der Seele, als verkünde er ein Naturrecht auf Ausweitung des amerikanischen Staatsgebietes.“³³²

Napoleon verkaufte den Staat für „15 Millionen Dollar“³³³, nicht jedoch weil er die amerikanische Regierung fürchtete, sondern aus eigenem Interesse.

Zwischen 1812 und 1815 erfolgte ein zweiter Krieg gegen das englische Königreich, der die „*tatsächliche Kontrolle über den Alten Nordwesten östlich des Mississippi*“ schaffen, „*die Handelschancen neutraler Mächte bei Seeblockaden zwischen anderen Ländern sichern und merkantilistische Handelsbeschränkungen mit dem britischen Empire abbauen*“³³⁴ sollte.

Repräsentanten der Süd- sowie Weststaaten betonten weiters, dass sowohl die britische als auch die spanische Regierung Indianerstämme in ihrem jeweiligen Grenzgebiet zum Widerstand gegen amerikanische Kolonisten aufrufen und diese ausrüsten.

Diesem folgte weiters der Zorn über die „*Zwangsrekrutierungen*“ von Seemännern „*amerikanischer Handelsschiffe durch Kommandos der Royal Navy*“ als auch „*über die Anwendung der englischen Blockade des von Napoleon beherrschten Teils Kontinentaleuropas auch auf amerikanische Schiffe*“³³⁵.

1819 veräußerte Spanien an die Vereinigten Staaten die Rechte an Florida, nachdem durch John Quincy Adams, Außenminister des Präsidenten James Monroe, die Erwerbung im Adams- Onis Vertrag festgelegt worden war.

1820 wurde der „*Missouri- Kompromiss*“ verabschiedet, nachdem ein „*Ausgleich zur Wahrung des Gleichgewichts zwischen den sklavenhaltenden und sklavenfreien Staaten*“ vereinbart worden war.

Als 1819 Alabama in die Union aufgenommen wurde, stellte Missouri, „*dessen Siedler etwa 3000*“ Untertanen in die Knechtschaft gezwungen hatten, einen „*Aufnahmeantrag*“. Durch diese Antragsstellung „*drohte ein Übergewicht des Südens im Senat, in der jeder 2 Vertreter entsandte*“³³⁶. Aufgrund des Faktums, dass sich Maine von Massachusetts abgetrennt hatte, wurde die Waagschale wieder hergestellt. Durch die Akzeptanz der beiden Staaten Maine und Missouri umfasste der Bund zwölf Staaten, die die Haltung von Sklaven befürwortet und zwölf Imperien, die sich durch dessen Ablehnung ausgezeichnet hatten.

³³² Fischer, Andreas (2007): Monroe Doktrin und Manifest Destiny. Konzeptionen amerikanischer Außenpolitik. 1823- 1848. Taunusstein: Verlag Dr. H. H. Driesen GmbH, S. 105f.

³³³ ebd., S. 106

³³⁴ ebd., S. 106

³³⁵ ebd., S. 106

³³⁶ Lexikon- Institut Bertelsmann (1994): Bertelsmann Lexikon in 15 Bänden. Band 10. Mazu- Noa. Gütersloh: Bertelsmann Lexikothek Verlag GmbH, S. 128

„Missouri erhielt allerdings eine Ausnahmestellung: Von seinem Gebiet abgesehen, sollte die Sklaverei nördlich von 36°30' hinfort ausgeschlossen sein.“³³⁷



Abbildung 5 Die Erwerbung der Einzelstaaten der Vereinigten Staaten

6.2. Präsident James Monroe

6.2.1. Der Lebensabschnitt des jungen James Monroe

Das fünfte Staatsoberhaupt sowie Mitbegründer der Vereinigten Staaten von Amerika wurde als Sohn von Spence Monroe, einem Plantagenbesitzer, und Elizabeth Jones Monroe am 28. April 1758 in Westmoreland, Virginia, geboren.

Als junger heranwachsender Mann, zwischen seinem elften und sechzehnten Lebensjahr, besuchte er die Campbelltown Academy.

1774 schrieb er sich am *College of William and Mary* in Williamsburg ein, welches er jedoch aufgrund des Beginns der amerikanischen Revolution abbrach. Er kaufte sich eine Muskete und trainierte mit der aus dem College zusammengestellten Miliz. Im Juni 1775 „he was the youngest member of a small band of patriots that successfully seized the arsenal of the Governor's Palace“³³⁸. „The following spring“, schloss er sich dem Infanterie- Regiment an.

³³⁷ Lexikon- Institut Bertelsmann (1994): Bertelsmann Lexikon in 15 Bänden. Band 10. Mazu- Noa. Gütersloh: Bertelsmann Lexikothek Verlag GmbH, S. 128

³³⁸ <http://www.monticello.org/site/research-and-collections/james-monroe> (26.01.2012)

In der Schlacht von Trenton, welche am 26. Dezember 1776 stattfand, wurde James Monroe an seiner linken Schulter durch eine Gewehrku­gel schwer verletzt. Durch seinen Einsatz im Gefecht wurde er 1777 zum Major befördert. In diesem Jahr kehrte er, nachdem er wieder genesen war, zum Heer zurück und diente neben Alexander Hamilton als Flügeladjutant für Major General William Alexander, Lord Stirling.

„Monroe once again saw combat at the battle Monmouth in 1778, but the surplus of qualified officers in the army prevented him from securing a field command of his own. His attempts to raise a volunteer unit met with no success, and he contemplated withdrawing from public life to pursue his secondary interest in farming.“³³⁹

„At this point, Monroe unburdened himself to Thomas Jefferson, his new acquaintance and the Governor of Virginia.“³⁴⁰ Der zukünftige dritte Präsident der Vereinigten Staaten machte Monroe den Vorschlag sich dem öffentlichen Dienst zu verpflichten und das Studium der Rechtswissenschaften zu beenden. Diesem Ratschlag folgend, kehrte er 1780 zum College zurück und eignete sich juristisches Wissen unter der Vormundschaft von Jefferson an.

„In gratitude, Monroe wrote his mentor, "I feel that whatever I am at present in the opinion of others or whatever I may be in future has greatly arose from your friendship." Monroe's value as a military adviser induced Jefferson to appoint his protege military commissioner for Virginia. Monroe supplied information on troop dispositions and established a military postal service for sending rapid news of enemy actions.“³⁴¹ Nach dem Ende der Schlacht von Yorktown zog er von Williamsburg auf seine Farm in King George County und vollendete sein juristische Ausbildung. Kurz darauf, im Frühjahr 1782, wurde er in das Abgeordnetenhaus gewählt.

6.2.2. Sein Leben im öffentlichen Dienst

Im Juni 1783 bis 1788 wurde er neben Jefferson und drei weiteren Delegierten zum Repräsentanten von Virginia in den Kontinentalkongress gewählt. *„As an anti- federalist delegate to the Virginia convention that considered ratification of the United States Constitution, Monroe opposed ratification, claiming it gave too much power to the central government.“³⁴²*

³³⁹ <http://www.monticello.org/site/research-and-collections/james-monroe> (26.01.2012)

³⁴⁰ ebd.

³⁴¹ ebd.

³⁴² http://en.wikipedia.org/wiki/James_Monroe (07.01.2012)

Dennoch zeichnete er sich durch einen aktiven Part in der neuen Regierung aus und wurde 1790 in den Senat gewählt, „where he joined the Jeffersonians“³⁴³.

1794 legte James Monroe sein Amt im Senat nieder und diente als Gesandter in Frankreich.

„Monroe had long been concerned about untoward foreign influence on the presidency.“³⁴⁴

Die Beunruhigung wurde durch den spanischen Diplomaten Don Diego de Gardoqui bestärkt, „who in 1785 tried to convince Congress to allow Spain to close the Mississippi River to American traffic for 30 years. Here Monroe saw Spain over-influencing the republic, which could have risked the loss of the Southwest or dominance of the Northeast. Monroe placed faith in a strong presidency and the system of checks and balances. In the 1790s he fretted over an aging George Washington being too heavily influenced by close advisers like Alexander Hamilton who was too close to Britain.“³⁴⁵ James Monroe zeichnete sich durch die Loyalität zu Frankreich aus und stimmte gegen den Jay Vertrag aus dem Jahre 1795.

„He was humiliated when Washington criticized him for his support of revolutionary France while he was minister to France. He saw foreign and Federalist elements in the genesis of the Quasi War of 1798–1800 and in efforts to keep Thomas Jefferson away from the presidency in 1801. As governor he considered using the Virginia militia to force the outcome in favor of Jefferson. Federalists responded in kind, some seeing Monroe as at best a French dupe and at worst a traitor.“³⁴⁶

Fünf Jahre später, 1799, bis 1802 wurde er zum Gouverneur von Virginia ernannt.

1803 zeichnete er sich erneut durch diplomatische Dienste aus, indem er erneut als Botschafter nach Frankreich gegangen war und durch Verhandlungen, gemeinsam mit dem US- amerikanischen Gesandten Robert R. Livingston, den Staat Louisiana erwerben konnte.

6.2.3. Der Kauf des Staates Louisiana

Am 30. April 1803 wurde der Vertrag von Robert R. Livingston, James Monroe und Francois Barbé- Marbois in Paris unterzeichnet, welcher bestätigte das Territorium in amerikanischen

³⁴³ Der Begriff *Jeffersonian Democracy* wurde nach dem Anwalt und dritten Präsidenten Thomas Jefferson benannt und „is a term used to describe one of two dominant political outlooks and movements in the United States from the 1790s to the 1820s. The term was commonly used to refer to the Democratic-Republican Party which Jefferson founded in opposition to the Federalist Party of Alexander Hamilton. The Jeffersonians believed in democracy and equality of political opportunity (for male citizens), with a priority for the "yeoman farmer" and the "plain folk". They were antagonistic to the supposed aristocratic elitism of merchants and manufacturers, distrusted factory workers, and were on the watch for supporters of the dreaded British system of government. Above all, the Jeffersonians were devoted to the principles of Republicanism, especially civic duty and opposition to privilege, aristocracy and corruption.“

In: http://en.wikipedia.org/wiki/Jeffersonian_democracy (12.01.2012)

³⁴⁴ http://en.wikipedia.org/wiki/James_Monroe (12.01.2012)

³⁴⁵ ebd.

³⁴⁶ ebd.

Besitz zu übernehmen. 1801 wurde bereits Livingston von dem Präsidenten Thomas Jefferson nach Paris entsandt, um den Kauf von New Orleans anzustreben. Zu jenem Zeitpunkt wurde dieses Vorhaben jedoch abgelehnt. Ein Jahr später konnte Pierre Samuel du Pont de Nemours für die Verhandlungen gewonnen werden.

Du Pont lebte zu jener Zeit in den Vereinigten Staaten und hegte sowohl enge Verbindungen zu dem amerikanischen Oberhaupt als auch zu den „*einflussreichen Kreisen*“ in Frankreich. Während eines Privataufenthaltes in seinem Heimatland, traf Du Pont den französischen Kaiser Napoleon Bonaparte mit dem Resultat einen viel größeren Kauf von seitens der US-amerikanischen Regierung vorzuschlagen, „*um so einen möglichen Konflikt zwischen Napoleon und den USA zu vermeiden*“³⁴⁷. Thomas Jefferson zeigte sich von dieser Idee nicht begeistert, da er die Befürchtung hegte, dass Frankreich ein Anrecht stellen würde sich in Louisiana aufzuhalten. „*Jefferson glaubte außerdem, dass ein Präsident einen solchen Handel nicht abschließen dürfe, weil darüber nichts in der Verfassung stand und die Rechte der Einzelstaaten dadurch weiter ausgehöhlt würden. Auch der französische Außenminister Talleyrand war strikt gegen den Verkauf, weil er ein Ende der französischen Geheimpläne zur Übernahme Nordamerikas bedeuten würde.*“³⁴⁸

Kurz bevor James Monroe in Paris eingetroffen war, wurde ihm von der französischen Regierung „*ganz Louisiana*“ und nicht nur New Orleans angeboten. „*Die amerikanischen Unterhändler waren darauf vorbereitet, zwei Millionen Dollar für New Orleans auszugeben. Nun waren sie sprachlos, als ihnen das gesamte Gebiet vom Golf von Mexiko bis Ruperts Land und vom Mississippi bis zu den Rocky Mountains für nur 22,5 Millionen Dollar angeboten wurde. Dadurch würde das Gebiet der USA verdoppelt werden. Der Preis für das Land würde sieben Dollar pro Quadratkilometer betragen. Monroe und Livingston waren zu einem so großen Kauf nicht autorisiert. Sie erkannten aber die einzigartige historische Chance und akzeptierten Napoleons Angebot. Die endgültigen Verhandlungen wurden mit Napoleons Finanzminister, dem Marquis de Barbé-Marbois, geführt.*“³⁴⁹

6.2.4. Seine Amtstätigkeit als Außenminister sowie Kriegsminister

Zwischen den Jahren 1804 und 1807 nahm der zukünftige fünfte Präsident seine Pflichten als Gesandter in Großbritannien wahr. Als James Madison zwischen 1809 und 1817 zum vierten Oberhaupt des Staates auserkoren worden war, wurde ihm im April 1811 das Amt des Außenministers offenbart.

³⁴⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Louisiana_Purchase (27.01.2012)

³⁴⁸ ebd.

³⁴⁹ http://en.wikipedia.org/wiki/James_Monroe (14.01.2012)

„He had little to do with the War of 1812, as President Madison and the War Hawks in Congress were dominant. The war went very badly, and when the British burned the capitol building on August 24, 1814, Madison removed John Armstrong as Secretary of War and turned to Monroe for help, appointing him Secretary of War on September 27th.“³⁵⁰

Am 01. Oktober legte er das Amt als Außenminister nieder und nahm die Aufgaben des Kriegsministers wahr. Da jedoch kein Nachfolger für das Amt auswärtiger Angelegenheiten deklariert worden war, hatte er letztendlich beide Positionen inne. *„Monroe formulated plans for an offensive invasion of Canada to win the war, but a peace treaty was ratified in February 1815, before any armies moved north. Monroe therefore resigned as Secretary of War on March 15, 1815 and was formally reappointed Secretary of State. Monroe stayed on at State until March 4, 1817, when he began his term as the new President of the United States.“³⁵¹*

6.2.5. James Monroe- Fünfter Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

„In seiner doppelten Amtszeit entfaltete er 1817-1825 eine Politik der inneren Konsolidierung, die den Ausbau der Armee, die Stärkung der US-Bank und die Durchsetzung des Protektionismus umfasste. Unter seiner Präsidentschaft etablierte er die "Era of Good Feeling(s)", die auf der Wiederherstellung politischer Harmonie und der Überwindung parteipolitischer Differenzierungen beruhte. Die Integrationskraft des Präsidenten kam bei den Wahlen von 1820 zum Ausdruck, bei denen Monroe ohne Gegenkandidat alle Stimmen auf sich vereinte.“³⁵²

1819 konnte unter seiner Regierungsphase Florida erworben werden.

„In der Frage der Anerkennung der unabhängigen lateinamerikanischen Staaten fand der US-Präsident gegenüber den europäischen Großmächten zu einer unabhängigen Position.

Am 2. Dezember 1823 hielt Monroe vor dem Kongress eine Rede, welche als Monroe Doktrin deklariert worden war.

Zwei Jahre später legte er das Amt des Staatsoberhauptes nieder.

1829 nahm er gemeinsam mit James Madison am Verfassungskonvent von Virginia teil.

Am 4. Juli 1831 machte der Staatsmann in New York City seinen letzten Atemzug. *„His death came 55 years after the U.S. Declaration of Independence“³⁵³.*

³⁵⁰ http://en.wikipedia.org/wiki/James_Monroe (14.01.2012)

³⁵¹ ebd.

³⁵² http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1261&RID=1 (14.01.2012)

³⁵³ http://en.wikipedia.org/wiki/James_Monroe (14.01.2012)

6.3. Die Monroe Doktrin

„Der Optimismus und Nationalismus, welcher die amerikanische Gesellschaft nach dem Sieg über Großbritannien 1814 durchdrang, wurde in journalistischen Bemerkungen deutlich, dass nach der erfolgreichen Beendigung des Krieges und internationaler politischer Konflikte nun eine „era of good feelings“ begonnen habe.“ Anerkennung erhielt das Staatsoberhaupt auch von den Federalists. „Das nationale Selbstbewusstsein fand seinen außenpolitischen Ausdruck in Monroes Jahresbotschaft an den Kongress von 1823. In dieser später als »Monroe- Doktrin« bekannt gewordenen Erklärung wandte sich der Präsident gegen Russlands Forderung, Teile des riesigen Oregongebietes zu beanspruchen, und weitere Kolonialisierungsversuche der Heiligen Allianz³⁵⁴ in Lateinamerika.“³⁵⁵

Die „Bestimmung“³⁵⁶ der Nation zu erfüllen und nicht in die Konflikte, welche sich in Übersee ereignen, involviert zu werden, wurde bereits zuvor von anderen Staatsoberhäuptern verfolgt wie unter anderem durch George Washington, welche durch seine *Farewell Address* am 17. September 1797 verdeutlicht worden war.

Am 02. Dezember 1823 präsentierte Präsident Monroe, welche von dem Staatsoberhaupt persönlich und von seinem Minister für auswärtige Angelegenheiten John Quincy Adams verfasst worden ist, in seiner siebten Jahresbotschaft an den Kongress die „Grundsätze der amerikanischen Außenpolitik“, welche „in die Geschichte der internationalen Beziehungen eingehen sollten“³⁵⁷.

³⁵⁴ Der Ausdruck Heilige Allianz spiegelt ein Bündnis wider, das sich durch Vereinigung der drei Monarchen von Russland, Österreich und Preußen im Kampf gegen den französischen Kaiser Napoleon Bonaparte, welcher am 26. September 1815 beendet worden war, auszeichnet. „Die Gründung der Heiligen Allianz geschah auf Anregung Kaiser Alexanders I., dessen Religiosität besonders ausgeprägt und von der mystisch-schwärmerischen Baronin Juliane von Krüdener, der sogenannten „Mutter der Heiligen Allianz“, beeinflusst war. Er war es auch, der den Vertrag entwarf. Das Bündnis kam zustande, obwohl alle drei Monarchen unterschiedlichen Konfessionen angehörten: Der russische Kaiser war orthodox, Kaiser Franz I. von Österreich römisch-katholisch und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen evangelisch.“

Die „Gründungserklärung der Heiligen Allianz“ enthielt folgende Worte :

„Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreieinigkeit! Ihre Majestäten, der Kaiser von Österreich, der König von Preußen und der Kaiser von Russland haben infolge der großen Ereignisse, die Europa in den letzten drei Jahren erfüllt haben, und besonders der Wohltaten, die die göttliche Vorsehung über die Staaten ausgegossen hat, deren Regierungen ihr Vertrauen und ihre Hoffnungen auf sie allein gesetzt haben, die innere Überzeugung gewonnen, dass es notwendig ist, ihre gegenseitigen Beziehungen auf die erhabenen Wahrheiten zu begründen, die die unvergängliche Religion des göttlichen Erlösers lehrt. Sie erklären daher feierlich, dass die gegenwärtige Vereinbarung lediglich den Zweck hat, vor aller Welt ihren unerschütterlichen Entschluss zu bekunden, als die Richtschnur ihres Verhaltens in der inneren Verwaltung ihrer Staaten sowohl als durch in den politischen Beziehungen zu jeder anderen Regierung alleine die Gebote der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens, die, weit entfernt, nur auf das Privatleben anwendbar zu sein, erst recht die Entschließung der Fürsten direkt beeinflussen und alle ihre Schritte lenken sollen, damit sie so den menschlichen Einrichtungen Dauer verleihen und ihren Unvollkommenheiten abhelfen.“

In: http://de.wikipedia.org/wiki/Heilige_Allianz (27.01.2012)

³⁵⁵ Fischer, Andreas (2007): Monroe Doktrin und Manifest Destiny. Konzeptionen amerikanischer Außenpolitik. 1823- 1848. Tausnusstein: Verlag Dr. H. H. Driesen GmbH, S. 114

³⁵⁶ ebd., S. 114

³⁵⁷ Schambeck, Herbert/Widder, Helmut/Bergmann, Marcus (1993): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin. Duncker & Humblot, S. 302

Zunächst wird das „Nicht- Kolonisationsprinzip“³⁵⁸ hervorgehoben, welches den Tatbestand impliziert hatte, dass alle „bisher nicht kolonisierten bzw. unabhängig gewordenen amerikanischen Staaten zukünftig nicht durch europäische Mächte kolonisiert werden dürfen“³⁵⁹.

„The occasion has been judged proper for asserting, as a principle in which the rights and interests of the United States are involved, that the American continents, by the free and independent condition which they have assumed and maintain, are henceforth not to be considered as subjects for future colonization by any European powers.“

Diesem folgt weiters das „Zwei- Sphären Prinzip“, in welchem der fünfte Präsident zwischen dem „schlechten, monarchisch geprägten politischen Systems Europas und dem guten, republikanischen System Amerikas“³⁶⁰ differenzierte. Jeder Versuch, der durch die europäischen Mächte unternommen werde, sich in der Neuen Welt durch ein expansives Handeln auszeichnen zu wollen, sei als ein bedrohlicher Akt anzusehen und werde von den Vereinigten Staaten nicht toleriert. Jedoch, so betonte der Staatsmann weiter, werden sich die Vereinigten Staaten „weder in die bereits bestehenden europäischen Kolonien noch in die inneren Angelegenheiten der europäischen Mächte einmischen“³⁶¹ und in diesem Sinne das Prinzip der Neutralität ehren.

*„We owe it, therefore, to candor and to the amicable relations existing between the United States and those powers to declare that we should consider any attempt on their part to extend their system to any portion of this hemisphere as dangerous to our peace and safety. With the existing colonies or dependencies of any European power we have not interfered and shall not interfere. But with the Governments who have declared their independence and maintained it, and whose independence we have, on great consideration and on just principles, acknowledged, we could not view any interposition for the purpose of oppressing them, or controlling in any other manner their destiny, by any European power in any other light than as the manifestation of an unfriendly disposition toward the United States.“*³⁶²

Der Kern der Monroe Doktrin umschließt die „Idee eines defensiven amerikanischen Isolationismus“. Jedoch handelt es sich bei diesem Prinzip nicht um einen reinen, sondern, wurde „in vielen Punkten bewusst sehr vage formuliert“. In diesem Sinne betonte James Monroe unter anderem, dass die Vereinigten Staaten sich nicht in die „inneren Angelegenheiten Europas einmischen wollen, was für die Zukunft natürlich einen gewissen Spielraum ließ“³⁶³. Es handelt sich bei dieser Botschaft um „eine einseitige Regierungserklärung“, die ausschließlich auf das „Sicherheitsbedürfnis der USA ausgerichtet war“³⁶⁴.

³⁵⁸ Greiner, Florian (2004): Präsidentendoktrinen in den USA. Geschichte, Zweck und Bedeutung von Doktrinen im Prozess des Policy Making am Beispiel der Monroe-, Truman- und Reagan- Doktrin. Norderstedt Germany: Grin Verlag, S. 4

³⁵⁹ ebd., S. 4

³⁶⁰ ebd., S. 4

³⁶¹ ebd., S. 4

³⁶² <http://www.ushistory.org/documents/monroe.htm> (23.01.2012)

³⁶³ Greiner, Florian (2004): Präsidentendoktrinen in den USA. Geschichte, Zweck und Bedeutung von Doktrinen im Prozess des Policy Making am Beispiel der Monroe-, Truman- und Reagan- Doktrin. Norderstedt Germany: Grin Verlag, S. 4f.

³⁶⁴ ebd., S. 5

Außenminister Adams lehnte das Angebot von Canning, dem britischen Minister für auswärtige Angelegenheiten ab, als dieser ein „gemeinsames Vorgehen in der Lateinamerikapolitik“ vorgeschlagen hatte, „sicher mit dem Hintergedanken, dass sich die Monroe Doktrin besonders in der Oregonfrage [...] auch unmittelbar gegen England selbst richten sollte“. Aus diesem resultierend, blieb die Monroe Doktrin eine „unilaterale Erklärung, deren künftige Interpretation und Umsetzung alleine Sache der Vereinigten Staaten war“³⁶⁵.

Der Begriff *Monroe Doktrin* wurde erstmals 1843 bei einer „Veranstaltung der Demokratischen Partei“³⁶⁶ verwendet. Die Botschaft unterlag im Laufe des neunzehnten sowie zwanzigsten Jahrhundert „Ergänzungen und Neuinterpretationen“³⁶⁷.

6.4. Die Expansion im Pazifik sowie in Ostasien

„Ihr Leitbild hatte William H. Seward³⁶⁸ schon in den 1850er Jahren entworfen, als durch die Absatzbedürfnisse eines rasch wachsenden gigantischen Produktionssystems die überseeische Handelsexpansion zum Gegenstand einer lebhaften Diskussion gemacht wurde.“³⁶⁹ Der US-amerikanische Außenminister zeichnete sich durch eine Vision „weltweiter kommerzieller Ausdehnung“³⁷⁰ aus. „Schon 1850 bezeichnete er nur die auf Stützpunkten aufruhende Seeherrschaft als das „wirkliche Imperium“. Angesichts der steigenden Bedeutung des Handels mit China, wo Aberhunderte von Millionen potentieller Konsumenten unabsehbare Gewinnchancen böten, werde der Pazifik in Zukunft zum „Hauptschauplatz weltwichtiger Ereignisse“ aufsteigen. Wer ihn und damit den asiatischen Markt beherrsche- und Seward hielt das für die „Manifest Destiny“³⁷¹ der Vereinigten Staaten- dem falle die wirtschaftliche Weltherrschaft zu.“³⁷²

³⁶⁵ Greiner, Florian (2004): Präsidentendoktrinen in den USA. Geschichte, Zweck und Bedeutung von Doktrinen im Prozess des Policy Making am Beispiel der Monroe-, Truman- und Reagan- Doktrin. Norderstedt Germany: Grin Verlag, S. 5

³⁶⁶ ebd., S. 5

³⁶⁷ ebd., S. 5

³⁶⁸ William Henry Seward fungierte während der Amtsperioden der Präsidenten Abraham Lincoln sowie Andrew Johnson zwischen 1861 und 1869 als Außenminister der Vereinigten Staaten.
In: http://de.wikipedia.org/wiki/William_H._Seward (01.10.2011)

³⁶⁹ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 217

³⁷⁰ ebd., S. 217

³⁷¹ „Manifest Destiny was the 19th century American belief that the United States was destined to expand across the continent. It was used by Democrats in the 1840s to justify the war with Mexico; the concept was denounced by Whigs, and fell into disuse after the mid-19th century.
Advocates of Manifest Destiny believed that expansion was not only wise but that it was readily apparent (manifest) and inexorable (destiny).

The concept of American expansion is much older, but John L. O'Sullivan coined the exact term "Manifest Destiny" in the July/August 1845 issue of the United States Magazine and Democratic Review in an article titled "Annexation." It was primarily used by Democrats to support the expansion plans of the Polk Administration, but the idea of expansion faced opposition from Whigs like Henry Clay, Daniel Webster, and Abraham Lincoln who wanted to deepen the economy rather than broaden its expanse." In: http://en.wikipedia.org/wiki/Manifest_Destiny (01.10.2011)

³⁷² Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 217f.

Seward versuchte diesen Gedanken während seiner Amtszeit als Außenminister zu realisieren. *„Ihr diene die Erwerbung Alaskas, das der Abgeordnete Banks ganz in Swards Sinn als „Schlüssel zum Pazifik“, als „Zugbrücke nach Asien“ charakterisierte; ihr diene auch zur gleichen Zeit die Besetzung der Insel Midway, die als vorgeschobener Außenposten „im Kampf um den Handel“ mit Ostasien aufgefaßt wurde. In diesem umfassenden Zusammenhang einer großzügig entworfenen Pazifik- und Asienpolitik muß auch das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu den Samoa- und Hawaii Inseln eingeordnet werden.“*³⁷³

6.5. Das expansive Bestreben in den Südpazifik

Der New Yorker Reeder William Henry Webb, „kalifornische Bodenspekulanten“ sowie „die an einer Schiffsverbindung zwischen San Francisco und Australien interessierten Außenhandelsfirmen“ bezeichneten die Samoa Inseln als eine „notwendige Zwischenstation“. *„Im Einverständnis mit ihren Wünschen schloß der amerikanische Marineoffizier Meade im Februar 1872 einen ersten „Vertrag“ mit einem der Eingeborenenhäuptlinge auf Tutuila, wo die Bucht von Pago Pago günstige Voraussetzungen für einen modernen Hafen bot. Gegen die Zusage von „Freundschaft und Schutz“ sollte die Bucht ausschließlich amerikanischen Schiffen vorbehalten bleiben.“*³⁷⁴

1872 wurde auf Nordborneo versucht sich durch amerikanische Kriegsschiffe eine Station anzueignen, während „General Schofield Bericht über die Abtretung Pearl Harbors auf Oahu inmitten der Hawaii- Inselgruppe 1873 erstattet wurde“.

US- Präsident Ulysses Simpson Grant befürwortete den Vertrag von Meade, stieß jedoch durch die Opposition im Senat auf Widerstand. Dennoch wurde in demselben Jahr die Materie erneut aufgegriffen.

*„Oberst Steinberger, [...] reiste nach Samoa, da, wie Außenminister Fish sich ausdrückte, „hochangesehene Wirtschaftskreise“, darunter der Reeder Webb, die Regierung „auf die Bedeutung des wachsenden amerikanischen Handels mit den Inseln des Südpazifiks, sowie auf die Möglichkeiten, unsere Wirtschaftsbeziehungen mit jenem Teil der Erdkugel auszubauen“, hingewiesen hatten.“*³⁷⁵ Obwohl Oberst Steinbergs Vorschlag ein „Protektorat“ über Samoa zu erstellen, negiert worden war, hatte sich dennoch der „Polynesienhandel“ in den „kalifornischen Küstenstädten“ gefestigt. *„Der in ihnen gewählte Abgeordnete Houghton legte 1874 dem Kongreß einen Gesetzesentwurf vor, in dem eine Kohlen- und Flottenstation*

³⁷³ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 218

³⁷⁴ ebd., S. 218

³⁷⁵ ebd., S. 219

auf Samoa gefordert wurden. Swards Vorhersagen über die zukünftige Bedeutung des Pazifiks wurden in diesen Jahren wieder aufgegriffen. Lincolns Vizepräsident Charles E. Hamlin beschrieb seine Vision von einem mächtigen „Empire am Gestade des Pazifiks“: „Ich sehe in die Zukunft und erblicke einen gewaltigen Handel, der uns zufallen wird, wenn wir nur klug genug sind.“ Auf dem Kapitol hielt James A. Garfield, noch ehe er Präsident wurde, den Pazifik für den Schauplatz kommender geschichtlicher Entscheidungen. Amerika aber müsse „seinen Handel kontrollieren“, der stetig anwachsend „Asien an die Vereinigten Staaten binden wird“. Von einer seiner Weltreisen prophezeite Commodore Shufeldt dem Marineminister, daß der Stille Ozean bald in eine amerikanische Interessensphäre verwandelt werde.“³⁷⁶

„Dort begann der einsetzende imperialistische Wettbewerb der europäischen Großmächte auch auf die Samoa- Inseln auszustrahlen. 1877 reiste „einer der Häuptlinge“ nach Washington, um sich die Unterstützung der Vereinigten Staaten zu bewahren. „Im State Department leitete Swards Sohn, der Stellvertretende Staatssekretär F.W. Seward, Verhandlungen ein. Auf einer Kabinettsitzung mit Präsident Hayes und Außenminister Evarts wurde des älteren Swards „weise und verständige“ expansionistische Politik gelobt, ehe man in seine Fußstapfen trat. Am 17. Januar 1878 schlossen die Vereinigten Staaten einen Vertrag, der ihnen Pago Pago, den Samoanern dagegen „gute Dienste“ zusicherte, die die Formulierung der Amtsjuristen als ein aktives Interventionsrecht Washingtons faßte.“³⁷⁷

Dem Stammesvorsitzenden wurde verdeutlicht, dass die Vereinigten Staaten „nicht an Herrschaft, sondern nur an Handel“³⁷⁸ interessiert sei.

„Der an wirtschaftsdiplomatische Sonderaufträge gewöhnte Shufeldt fügte mit scharfem Blick das Samoa- Abkommen in die Kontinuität der Swardschen Pazifikpolitik ein: „Die Erwerbung Alaskas und der Aläuten, die Verträge mit Japan, Hawaii und Samoa sind nur natürliche Folgeerscheinungen, solange man eins sicher voraussetzt: daß der Pazifische Ozean in naher Zukunft die Wirtschaftsdomäne Amerikas wird.“³⁷⁹

1879 schlossen sowohl das Deutsche Reich als auch Großbritannien Verträge mit samoanischen Stammeshäuptlingen ab, welche jedoch nicht die amerikanischen Rechte berührten.

„Während die Regierungen Garfield und Arthur als wachsende Beobachter die Entwicklung auf Samoa nicht aus dem Auge ließen, wurde doch erst Cleveland, der erste Demokratische

³⁷⁶Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 219

³⁷⁷ ebd., S. 219

³⁷⁸ ebd., S. 219

³⁷⁹ ebd., S. 219

Präsident seit 25 Jahren, wieder mit Problemen konfrontiert, die mehr als Achtsamkeit erforderten. Das wirtschaftliche Übergewicht auf den Inseln lag eindeutig bei der „Deutschen Handels- und Plantagen- Gesellschaft“, die den amerikanischen und englischen Anteil am Platzgeschäft auf Apia um das Doppelte übertraf.“³⁸⁰

1885 entfachten kriegerrische Auseinandersetzungen zwischen zwei „verfeindeten samoanischen Häuptlingsfamilien“. Der deutsche Konsul zeichnete sich durch die Unterstützung des Tupua Tamasese Titimaea aus, während „die amerikanischen und die englischen Vertreter“³⁸¹ dessen Kontrahenten Malietoa Laupepa stärkten. In Washington hegte Außenminister Thomas Francis Bayard Sr. die Befürchtung, dass die „deutsche Politik zum entscheidenden Zug mit dem Endziel der Annexion angesetzt hatte“³⁸². „Dagegen entwickelte er als Handlungsdiirektive der Vereinigten Staaten kein annexionistisches Gegenprogramm, sondern wandte den Grundsatz der „Offenen Tür“, der der amerikanischen Asienpolitik schon in dem halben Jahrhundert vor Hays Noten von 1899/1900 das Gepräge gegeben hatte, auf die Samoainseln an“³⁸³. Dem englischen Diplomaten wurde im November 1885 die Erklärung offenbart, dass „gleichsam in Verlängerung der transkontinentalen Eisenbahnen zur Pazifikküste hin die Bedeutung der Inseln gestiegen sei. Kommerzielle Ausschließlichkeit, [...] politischen Besitz empfänden die Vereinigten Staaten als „unerträglich“. Als Ideal schwebte der amerikanischen Südseepolitik die unantastbare Selbständigkeit Samoas bei gleichen Handelsrechten aller interessierten Staaten vor. Auf diese Weise hoffte sie, der Zukunft vertrauend, das wachsende wirtschaftliche Schwergewicht der Vereinigten Staaten am ehesten zur Geltung zu bringen. London stimmte bereitwillig der Zusammenarbeit mit Washington gegen das deutsche Vorgehen zu, die Amerikaner hätten sich „in letzter Zeit sehr darum bemüht“, fand man in London, „die Freiheit des Handels im Westpazifik zu sichern, dessen Unabhängigkeit von jeder anderen Macht sie wünschten“.³⁸⁴

6.5.1. Der Kampf um die Samoa Inseln

Außenminister Bayard offenbarte den Vorschlag eine „Samoakonferenz“, in welcher die drei Mächte sich vereinen würden, in Berlin einzuberufen. Der Ministerpräsident von Preußen Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen stimmte diesem Vorschlag zu. Zuvor, sollten jedoch „Sonderkommissare der Regierungen“ nach Samoa entsandt werden, um an

³⁸⁰ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 219

³⁸¹ ebd., S. 221

³⁸² ebd., S. 221

³⁸³ ebd., S. 221

³⁸⁴ ebd., S. 221

„Ort und Stelle“ die „samoanischen Wirrnisse“ zu untersuchen, „um der nach Washington einberufenen Konferenz verlässliche Unterlagen zu liefern. Bayard erwählte den Juristen George H. Bates. „Dem Außenminister lag daran, auf jeden Fall die Neutralität der Samoa-Inseln zu erhalten. Notfalls sei Washington aber bereit, es bei nominellen Formen zu belassen, mithin einer gemeinsamen Verwaltung der drei Mächte zuzustimmen.“ 1886 erstellte Bates seinen Bericht.

„Während der deutsche Kommissar den samoanischen „König“ ganz auf die Repräsentation beschränkt und ihn mit deutschen Verwaltungskräften umgeben sehen wollte, und während der Engländer ein Beratungsgremium der drei Mächte für eine Eingeborenenregierung empfahl, hielt auch Bates einen Dreier- Rat für eine Möglichkeit, wenn auch für eine schlechte, um das Dilemma zu überwinden. Er paßte sich zwar vordergründig Bayard an, befürwortete aber dann aus unverhohlener Skepsis gegenüber der Zusammenarbeit mit Deutschland und England die Verwaltung der Inseln durch die Vereinigten Staaten. [...]“³⁸⁵ Der Advokat vertrat die Auffassung die Monroe Doktrin zu instrumentalisieren und auf die „amerikanische Pazifikpolitik“³⁸⁶ auszuweiten. „Sei es doch angesichts des fabelhaften Wachstums der Vereinigten Staaten „unmöglich“, die „geographische Begrenzung“ der Doktrin durch Präsident Monroe selber „zu allen Zeiten unserer Geschichte“ beizubehalten. Wie Hawaii jetzt schon hinter der sicheren Schutzmauer der Doktrin liege, so bedinge das „Verhältnis der Samoa- Inseln zum zukünftigen Handel auf dem Pazifik“ die gleiche Sicherheitsmaßnahme. Bates sprach deutlich aus, daß der künftige isthmische Kanal die Weichen für die amerikanische Entscheidung stelle. Ein Blick auf die Landkarte zeige, daß dann „der Schlüssel zur pazifischen Seeherrschaft und in gewisser Hinsicht auch zum interkontinentalen Welthandel... auf Hawaii und Samoa gemeinsam liege“. [...] Im Kongress erscholl das Echo: Als größte Macht am Stillen Ozean sei es der amerikanische „Schicksalsauftrag, die Suprematie“ auf ihm „zu bewahren“.“³⁸⁷

6.5.2. 1889- Die Samoakrise

1889 entfachten Spannungen zwischen den „inneren Mächtigkeitsgruppierungen und ihren imperialen Schutzmächten“³⁸⁸, als am 05. Januar 1889 Washington die Information über „offene(n)

³⁸⁵ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 222

³⁸⁶ ebd., S. 222

³⁸⁷ ebd., S. 222

³⁸⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Konflikt_um_Samoa (01.10.2011)

Feindseligkeiten“³⁸⁹ erhielt. Der deutsche Konsul Wilhelm Knappe hatte trotz Negation durch Berlin die Unterstützung Tamaseses gewährt, indem er das Kriegsrecht verhängt hatte.

*„Als deutsche Marineinfanterie die Mataafa- Anhänger, die von amerikanischen Händlern mit Flinten und Munition versorgt worden waren, entwaffnen wollten, entspann sich plötzlich ein Gefecht, das mit einer eklatanten Niederlage der deutschen Einheit, die fünfzig Soldaten durch Tod oder Verwundung verlor, ausging.“*³⁹⁰ Obwohl die deutsche Staatsmacht versichert hatte, dass der Gesandte ihrem Bestreben zuwidergehandelt hatte, *„sah man in Washington am 5. Januar den eigentlichen, auf Eroberung gerichteten Grundzug der deutschen Politik klar hervortreten“*³⁹¹. An jenem Tag erhielt der *Chef des Pazifikgeschwaders*, Admiral Kimberley, den Befehl sich nach Samoa zu begeben.

Am 10. Januar berichtete der deutsche Abgesandte v. Arco- Valley dem amerikanischen Außenministerium *„offiziell“* von dem Gefecht. Während Außenminister Bayard noch unschlüssig war, setzten der Marineminister, William Collins Whitney, gemeinsam mit dem Postminister Donald McDonald Dickinson, Freund und Anwaltspartner des gegenwärtigen Präsidenten Stephen Grover Cleveland, welcher auch eine Gegenoffensive befürwortet hatte, zu einem Gegenschlag an. *„Eigenhändig entwarf er ein Telegramm an Admiral Kimberley, er solle mit dem Flaggschiff „Trenton“ nach Samoa eilen, um „amerikanische Bürger und amerikanisches Eigentum zu schützen“.*

„Die Vereinigten Staaten „mißbilligten strikt jeden Versuch Deutschlands, entweder Exklusivrechte oder die politische Vorherrschaft auf Samoa zu gewinnen.““³⁹²

Am 11. Januar erhielt Admiral Kimberly die entsprechenden Instruktionen. Außenminister Bayard visierte den Gegenschlag an. *„„Wir sind kein Volk mehr, das man ungestraft so behandeln darf“, ermutigte ihn ein Bekannter, der als Generaldirektor mehrere große Eisenbahn- und Bergwerksgesellschaften leitende General Wistar. „Außerdem grenzen wir inzwischen so dicht an all diese Inseln an, daß wir ihre Besetzung durch Fremde von den Antipoden verhindern sollten.“*“³⁹³

*„Da amerikanische Marineoffiziere bereits mehrfach zugunsten der samoanischen Eingeborenen eingegriffen hatten, bedeutete die Entsendung Kimberleys einen wichtigen, das weitere Vorgehen präjudizierenden Schritt.“*³⁹⁴

³⁸⁹ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 224

³⁹⁰ ebd., S. 224

³⁹¹ ebd., S. 224

³⁹² ebd., S. 225

³⁹³ ebd., S. 225

³⁹⁴ ebd., S. 225

Zwei weitere „*kleine Kriegsschiffe*“ wurden ihm gesandt. Während eines Senatsausschusses, der zwischen dem 11. und 14. Januar verwaltet worden war, betonte Konsul Sewall, dass die Gefahr bestünde, dass die Vereinigten Staaten die „*amerikanische Stellung im Südpazifik*“³⁹⁵ verlieren könne.

Am 15. Januar präsentierte sich US-Präsident Cleveland mit einer „*Sonderbotschaft*“ seinen Mitbürgern. „*Er beklagte das sich abzeichnende „Übergewicht einer deutschen Machtstellung auf Samoa, wie wir sie niemals in Erwägung gezogen haben und wie sie jeder früheren Vereinbarung widerspricht“.*“ „*Zur Vertretung der amerikanischen Interessen habe er nicht nur Flotteneinheiten nach Samoa dirigiert, sondern auch in Berlin protestiert, um auf der „sorgsam zu bewahrenden Autonomie“ der Inseln, „die auf dem direkten Weg eines anwachsenden und bedeutenden Handels zwischen Australien und den Vereinigten Staaten liegen“, nachdrücklich zu beharren.*“³⁹⁶

„*Der Konflikt um Inseln, die 7000 Kilometer von der kalifornischen Küste entfernt lagen, unterstrich die Ungeduld der Flottenplaner, er stellte auch für die am 2. Februar einsetzenden Debatten des nächsten Marineetats eine mehr als wohlwollende Aufmerksamkeit sicher.*“³⁹⁷

„*Als der Flottenetat [...] später dem Abgeordnetenhaus unterbreitet wurde, machte sich William McAdoo, in wenigen Jahren Clevelands Marinestaatssekretär, zum Fürsprecher einer dynamischen Samoapolitik. Wenn die Vereinigten Staaten hochseefähige Schlachtkreuzer besäßen, so rechtfertigte er die Vergrößerungspläne der Flottenenthusiasten, hätte Bismarck „niemals auch nur einem einzigen deutschen Soldaten erlaubt, auf Samoa an Land zu gehen“. Die Inseln wiederholte er, „besitzen unschätzbare Vorzüge für eine Kohlenstation..., außerdem auch beträchtlichen wirtschaftlichen Wert“.*“³⁹⁸ „[...] McAdoo verwies auf die Verbindung mit Hawaii. Er umschrieb die Bedeutung des amerikanischen Übergewichts im Stillen Ozean mit den unbefangenen Worten, daß die „Neutralität all dieser pazifischen Inseln weltweite Wichtigkeit erlangt, wenn erst der isthmische Kanal ins Dasein tritt“.“³⁹⁹ Aus diesem Grund dürfe „kein Rückzug“ auf Samoa erfolgen. „Unsere Ehre, unsere Rechte und unsere materiellen Interessen schreiben uns unsere Politik vor“, „rief er unter tosenden Beifall aus, „nämlich unsere Privilegien wiederherzustellen, selbst wenn wir die Kanonen sprechen lassen müssen“. „Mit hohen Mehrheiten bewilligte der Kongreß eine halbe Million Dollar zur Verfechtung der amerikanischen Samoainteressen, zugleich auch eine

³⁹⁵ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht ebd., S. 225

³⁹⁶ ebd., S. 225

³⁹⁷ ebd., S. 226

³⁹⁸ ebd., S. 226

³⁹⁹ ebd., S. 226

Million Dollar für den Ausbau der Hafenbucht Pago Pago.“⁴⁰⁰

Am 28. Januar wurde dem US- amerikanischen Außenminister durch den Gesandten v. Arco- Valley in einer Verbalnote anvertraut, dass der Ministerpräsident von Preußen Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen eine Konferenz in Berlin vorschlage, die die „*anstehenden Streitfragen*“⁴⁰¹ zum Inhalt haben soll. Durch „*den deutsch- amerikanischen Politiker Carl Schurz*“ hatte v. Arco- Valley Außenminister Bayard um eine „*vertrauliche Unterredung*“⁴⁰² gebeten, „*um kursierende[n] Kriegsgerüchte[n]*“ zu verstreuen. „*Fortab spielten sich die diplomatischen Gespräche in Washington auf zwei Ebenen ab. Während Arco mit Bayard offiziellen Kontakt hielt, suchte Schurz, der den linken Reformflügel der im März einziehenden Regierung Harrison repräsentierte, aber auch Clevelands Umgebung nahestand, aus seiner Mittlerstellung heraus ausgleichend auf die deutschen Diplomaten und amerikanischen Politiker einzuwirken.*“⁴⁰³ Sein Schreiben an den US- amerikanischen Außenminister wurde dem Präsidenten vorgelegt.

US- Staatsoberhaupt Cleveland „*erblickte aber weiter die Ursache des Konflikts „in dem Zusammenprallen gewinnsüchtiger Handelskonkurrenten“.*“⁴⁰⁴ Schurz, der um eine „*Entspannung*“ bemüht war, erhielt von dem Gesandten des Außenamtes die Mitteilung, dass der Präsident missgestimmt sei. Diesem entgegenzutreten, schlug Schurz am 3. Februar erneut „*ruhige[n]*“ Verhandlungen vor. „*Es muß zugestanden werden*“ „*beschrieb er den Einfluß der Wirtschaftsgruppen an der Westküste, „daß es amerikanische Handelsleute gibt, welche zur Förderung ihrer Privatinteressen die Vereinigten Staaten drängen, von den Samoa- Inseln Besitz zu ergreifen. Auf der anderen Seite steht die „Deutsche Handels- und Plantagen- Gesellschaft“, die sich, wie das gewöhnlich bei solchen Korporationen der Fall ist, durch herrisches und gewalttätiges Auftreten bei den Eingeborenen herzlich verhaßt gemacht hat und...ebenso begierig ist, die deutsche Regierung zur Besitzergreifung zu drängen*“.“⁴⁰⁵

Einen Monat zuvor hatte Bismarck, nachdem er den deutschen Konsul auf Apia kritisiert hatte, indem er ihn „*in seine Schranken verwies[en]*“ und sich der Zustimmung des britischen Könighauses gewiss war, „*die Einladung zu einer Konferenz ausgesprochen*“. Am 4. Februar wurde diese, als sie im State Department eingelangt war, „*unverzüglich angenommen*“⁴⁰⁶.

„*Ehe sie in Berlin aufgenommen werden konnten, griff die Natur im Hafen von Apia ein, wo die amerikanischen, deutschen und englischen Kriegsschiffe in feindseliger Spannung nebeneinander ankerten [...]. Bevor die neuen Direktiven von dort nach Apia übermittelt*

⁴⁰⁰ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 227

⁴⁰¹ ebd., S. 227

⁴⁰² ebd., S. 227

⁴⁰³ ebd., S. 227

⁴⁰⁴ ebd., S. 227

⁴⁰⁵ ebd., S. 227

⁴⁰⁶ ebd., S. 228

worden waren, versenkte oder zerstörte ein Orkan am 15. März alle Schiffe bis auf einen modernen englischen Zerstörer.“⁴⁰⁷

1889 wurden durch die Samoa- Akte, welche in der Berliner- Samoa- Konferenz deklariert worden war, die Machtkämpfe beendet. „Es entstand ein formal unabhängiges Königreich Samoa unter einer gemeinsamen Verwaltung der Three Powers.“⁴⁰⁸ Durch die Unterstützung der SMS Bismarck unter der Direktive von Korvettenkapitän Karl August Deinhard nahm Malietoa Laupepa die Position als König ein.

In den Jahren 1893 sowie 1894 kam es erneut zu „bürgerkriegsähnlichen Konflikten auf den Inseln“⁴⁰⁹.

Als der Monarch von Samoa 1898 verstarb, entfachte erneut der Konflikt um den Thron. Zwei Anwärter kämpften um die Krone, der, wie zuvor, die Konfrontation der drei „Schutzmächte“⁴¹⁰ implizierte. Die anglo- amerikanischen Mächte unterstützten den Sohn des Verstorbenen. Die Deutsche holte Mataafa aus dem Exil von den Marshallinseln. Im März 1899 beschossen britische sowie amerikanische Schiffe Apia, die Hauptstadt, nachdem erkannt worden war, dass Mataafa die Nachfolgerschaft antreten würde.

In demselben Jahr wurde die Einigung erzielt, die Monarchie abzuschaffen und die Inselgruppen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika untereinander aufzuteilen. Im Samoa Vertrag wurde schriftlich niedergelegt, dass das britische Königreich auf alle Rechte auf Samoa verzichtet mit dem Resultat, dass Großbritannien „durch andere pazifische Inseln wie Tonga und Teile der Salomonen entschädigt“⁴¹¹ wurde.

6.5.3. Der Weg nach Ostasien: „Die Hawaiipolitik bis zur Annexion von 1898“

„Von Anbeginn an bis zum Sommer 1898 hat die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber den Hawaii- Inseln vornehmlich ein Gesichtspunkt beherrscht, dessen erstaunliche Kontinuität wie ein roter Faden durch die amerikanisch- hawaiianischen Beziehungen hindurchläuft. Seit dem frühen 19. Jahrhunder(t) galt die Inselgruppe im Nordpazifik als idealer Stützpunkt für den Handelsverkehr mit Ostasien.“⁴¹²

⁴⁰⁷ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 228

⁴⁰⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Konflikt_um_Samoa (01.10.2011)

⁴⁰⁹ ebd.

⁴¹⁰ ebd.

⁴¹¹ ebd.

⁴¹² Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 235

Die „*transkontinentalen Eisenbahnen*“ sowie der Anschluss von Kalifornien und Oregon an das „*amerikanische Wirtschaftssystem*“ hatten die „*Bedeutung des Stillen Ozeans*“ und in diesem Sinne die von Hawaii emporsteigen lassen. Außenminister Hamilton Fish, der am 11. März 1869 von Präsident Ulysses S. Grant zum Minister für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden ist, „*nannte die Inseln „einen Ruhepunkt mitten im Ozean zwischen der pazifischen Küste und der Ländermasse Asiens, das gerade jetzt für den Handel und die christliche Kultur erschlossen wird“*. „*In der gleichen Zeit, als sich die amerikanische Politik im Südpazifik, vor allem auf Samoa, vortastete, ließ die Regierung Grant auch den Wert von Pearl Harbor prüfen.*“⁴¹³

Die Generäle Schofield und Alexander inspizierten die Bucht und gaben die Empfehlung den Hafen auszubauen. „*In den wiederauflebenden Reziprozitätsverhandlungen spielte daher auch die Verpachtung von Pearl Harbor eine Rolle*“⁴¹⁴, die letztendlich im zwanzigsten Jahrhundert eine signifikante Stellung eingenommen hatte.

„*The United States Naval Base at Pearl Harbor in Oahu, Hawaii, is significant historically as a strategic port that helped the United States become a formidable world power. Construction of the base at Pearl Harbor commenced in 1908 and officially opened when the USS California sailed into harbor in 1911. By 1916 Pearl Harbor was the headquarters of a naval district and subsequently became the command center for the Pacific Fleet.*“⁴¹⁵

„*Nach Verlegung der amerikanischen Pazifikflotte im Mai 1940 nach Oahu hatten die Amerikaner diese Inselgruppe zum stärksten militärischen Vorposten des Landes, wenn nicht der Welt, ausgebaut. Pearl Harbor war das Zentrum der Verteidigungsanlagen; die starke Präsenz der US Army mit 45 000 Mann diente ausdrücklich dem Schutz der Flotte und Flugplätze vor einem Angriff von Land, aus der Luft und vor Sabotage.*“⁴¹⁶

⁴¹³ Wehler, Hans- Ulrich (1987): Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865- 1900. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 237

⁴¹⁴ ebd., S. 237

⁴¹⁵ <http://www.nps.gov/nr/travel/aviation/prl.htm> (06.08.2010)

⁴¹⁶ Van der Vat, Dan (2001): Pearl Harbor. „Der Tag der Schande“ Präsident Franklin D. Roosevelt. Das Weltereignis in Bildern, München: Collection Rolf Heyne GmbH, S. 23

Resümee

Beeindruckt von dem Entwicklungsprozess des Policy Making im Bereich der US-amerikanischen Handels- sowie Flottenpolitik stellte ich mir die Forschungsfragen *Worin, durch welche Amtshandlungen, hat sich die Handels- sowie Flottenpolitik speziell im achtzehnten und später im neunzehnten Jahrhundert ausgezeichnet? Welchen Einfluss hatten Alexander Hamilton und James Monroe auf ihre Nation?*

Die Handlungen eines Menschen werden stets durch seine Lebenssituation geprägt. Um zu erfahren, was die Beweggründe gewesen waren, spielt das Umfeld eine essentielle Rolle. Aus diesem Grund entschloss ich mich auch jene historische Ereignisse zu dokumentieren, die meiner Ansicht nach die Lebensabschnitte jener Persönlichkeiten beeinflusst haben, die eine signifikante Stellung in der Handels- sowie Flottenpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika eingenommen hatten. Dementsprechend bezog ich mich auf die Siedlung nach Amerika, den heranwachsenden Unmut gegenüber dem Mutterland Großbritannien, resultierend in der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung und Folge dessen in der Deklaration des Krieges sowie in der Erlangung der Freiheit, manifestiert durch die Unabhängigkeitserklärung.

Im Laufe meiner Nachforschungen erlangte ich die Kenntnis, dass der Staatsökonom und Staatsmann Alexander Hamilton, obwohl er zu keinen Präsidenten auserkoren worden war, eine essentielle Stellung in der politischen Geschichte der Vereinigten Staaten eingenommen hatte. Er nahm die Position als Parteiführer der Federalists an, kämpfte für eine Verbesserung der Verfassung, indem er 51 Artikel der Federalist Papers publizierte, war einer der Gründungsväter der Vereinigten Staaten und vertrat das Land als erster Finanzminister. Durch ihn war ein expandierendes System erlangt worden, welches einen florierenden Handel sowie den Aufbau einer Marine implizierte. Hamilton betonte, dass ein „aktiver Handel“, eine „umfangreiche Schifffahrt“ sowie eine „blühende Marine wären unausweichlich die Folge der sittlichen und natürlichen Notwendigkeit.“⁴¹⁷

Durch ihn wurden 1790 die Revenue Cutters gegründet, welche die Vorboten der heutigen United States Coast Guard waren.

Als Finanzminister erschuf er die erste Nationalbank und veröffentlichte den Bericht mit dem Titel *Report on the Public Credit*. Seine Amtshandlungen boten ein Vorbild für andere Länder.

⁴¹⁷ Zehnfpennig, Barbara (2007): A. Hamilton, J. Madison, J. Jay: Die Federalist Papers. München: Verlag C. H. Beck oHG, S. 103

Um die Flottenpolitik näher ergründen zu können, setzte ich mich weiters mit der Entwicklungspolitik um eine Marine auseinander, die durch Alexander Hamilton ausgebaut worden war und unter anderem durch den Naval Act aus dem Jahre 1794 niedergelegt worden ist. Die Etablierung einer militärischen Einrichtung wurde jedoch anfänglich nicht von allen Delegierten der Regierung befürwortet und musste erkämpft werden. Obwohl es sich um einen steinigen Weg handelte, der viele Amtshandlungen in sich barg, die sich zum Beispiel in der Niederlegung der Verfassung oder aber auch durch Verteidigungsstrategien verdeutlichten, stieg das amerikanische Imperium empor, als letztendlich im zwanzigsten Jahrhundert die amerikanische Flotte als die Stärkste der Welt deklariert worden ist.

Eine weitere essentielle Präsenz spiegelte James Monroe wider. Obwohl auch er als Gründungsvater der Vereinigten Staaten von Amerika gilt, wies sein Dienst im neunzehnten Jahrhundert an Essenz auf. Als Diplomat in Frankreich stationiert, war er dem französischen Volk sehr angetan. Durch ihn wurde der Louisiana Erwerb ermöglicht. Monroe diente dem Land sowohl als Außenminister als auch als Kriegsminister. Als fünfter Präsident der Vereinigten Staaten präsentierte er 1823 seine siebente Jahresbotschaft an den Kongress, die die Grundbasis für die amerikanische US- außenpolitische Politik darstellte. Dieser Akt des Policy Making wurde als die Monroe Doktrin deklariert, welche unter anderem in der Samoa-Krise annektiert worden war und eine Expansion in den Pazifik sowie nach Ostasien ermöglichte.

Interessant erwies sich der Umstand, dass Alexander Hamilton der Partei der Federalists angehörte und James Monroe die der Anti- Federalists. Dennoch zeichnete sich Monroes Amtszeit durch „*Harmonie*“ sowie durch die „*Überwindung parteipolitischer Differenzierungen*“⁴¹⁸ aus.

Diese beiden Männer prägten durch ihre visionellen Vorstellungen die Handels- sowie Flottenpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika, die nicht nur heute noch Geltung besitzen, sondern auch Vorbildfunktion besitzen.

⁴¹⁸ http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1261&RID=1 (14.01.2012)

Bibliographie

Bücher

- ADAMS, ANGELA UND ADAMS, WILLI PAUL (1987): DIE AMERIKANISCHE REVOLUTION UND DIE VERFASSUNG 1754- 1791. NÖRDLINGEN: C. H. BECK'SCHE BUCHDRUCKEREI
- BEIN, ALEX (1927): DIE STAATSIDEE ALEXANDER HAMILTONS IN IHRER ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG. MÜNCHEN UND BERLIN: VERLAG V. R. OLDENBOURG
- CHERNOW, RON (2004): ALEXANDER HAMILTON. NEW YORK: THE PENGUIN PRESS
- CONANT, CHARLES ARTHUR (2009): ALEXANDER HAMILTON. CHARLESTON: BIBLIOLIFE
- CRABB, CECIL V. JR. (1982): THE DOCTRINES OF AMERICAN FOREIGN POLICY. THEIR MEANING, ROLE, AND FUTURE. BATON ROUGE AND LONDON: LOUISIANA STATE UNIVERSITY PRESS
- DAUGHAN, GEORGE C. (2008): IF BY THE SEA. THE FORGING OF THE AMERICAN NAVY- FROM THE AMERICAN REVOLUTION TO THE WAR OF 1812. NEW YORK: BASIC BOOKS, A MEMBER OF THE PERSEUS BOOKS GROUP
- DENT, DAVID W. (1999): THE LEGACY OF THE MONROE DOCTRINE. A REFERENCE GUIDE TO U.S. INVOLVEMENT IN LATIN AMERICA AND THE CARIBBEAN. WESTPORT, CONNECTICUT AND LONDON: GREENWOOD PRESS
- DIPPEL, HORST (2007): GESCHICHTE DER USA. MÜNCHEN: VERLAG C.H. BECK OHG
- DUDDEN, ARTHUR POWER (2003): AMERICAN EMPIRE IN THE PACIFIC. FROM TRADE TO STRATEGIC BALANCE, 1700- 1922. THE PACIFIC WORLD. LANDS, PEOPLES AND HISTORY OF THE PACIFIC, 1500- 1900. TROWBRIDGE, WILTSHIRE: THE CROMWELL PRESS
- FISCHER, ANDREAS (2007): MONROE- DOKTRIN UND MANIFEST DESTINY. KONZEPTIONEN AMERIKANSCHER AUßENPOLITIK 1823- 1848. BERLIN: SDL DRUCK UND VERLAG

- FRIEDRICH, CARL J. / McCLOSKEY, ROBERT G. (1954): FROM THE DECLARATION OF INDEPENDENCE TO THE CONSTITUTION. THE ROOTS OF AMERICAN CONSTITUTION. NEW YORK: THE LIBERAL ARTS PRESS
- GREINER, FLORIAN (2004): PRÄSIDENTENDOKTRINEN IN DEN USA. GESCHICHTE, ZWECK UND BEDEUTUNG VON DOKTRINEN IM PROZESS DES POLICY MAKING AM BEISPIEL DER MONROE-, TRUMAN UND REAGAN- DOKTRIN. NORDERSTEDT GERMANY: GRIN VERLAG
- HERRE, FRANZ (1975): DIE AMERIKANISCHE REVOLUTION. GEBURT EINER WELTMACHT. KÖLN/BERLIN: VERLAG KIEPENHEUER & WITSCH
- HORMATS, ROBERT D. (2007): THE PRICE OF LIBERTY. PAYING FOR AMERICA'S WARS. NEW YORK: TIMES BOOKS. HENRY HOLT AND COMPANY
- KELLER, MOLLIE, MORRIS, RICHARD B. (1986): ALEXANDER HAMILTON. NEW YORK: F. WATTS
- KROUT, JOHN A. (O.A.): ALEXANDER HAMILTON'S PLACE IN THE FOUNDING OF THE NATION, S. 126. IN: AMERICAN PHILOSOPHICAL SOCIETY (30. APRIL 1958): PROCEEDINGS OF THE AMERICAN PHILOSOPHICAL SOCIETY, VOL. 102, No. 2
- LEXIKON- INSTITUT BERTELSMANN (1994): BERTELSMANN LEXIKON IN 15 BÄNDEN. BAND 10. MAZU- NOA. GÜTERSLOH: BERTELSMANN LEXIKOTHEK VERLAG GMBH
- LOOZE, HELENE JOHNSON (1969): ALEXANDER HAMILTON AND THE BRITISH ORIENTATION OF AMERICAN FOREIGN POLICY, 1783- 1803. THE HAGUE AND PARIS: MOUTON & CO.
- MADISON, JAMES / HAMILTON, ALEXANDER / JAY, JOHN (1958): DER FÖDERALIST. WIEN: MANZ
- McCULLOUGH, DAVID (2005): 1776. AMERICA AND BRITAIN AT WAR. GREAT BRITAIN: PENGUIN BOOKS
- MERRILL, JENSEN (1968): THE FOUNDING OF A NATION. A HISTORY OF THE AMERICAN REVOLUTION. 1763- 1776. NEW YORK: OXFORD UNIV. PRESS
- MORRISSEY, BRENDAN/HOOK, ADAM (1997): YORKTOWN 1781. THE WORLD TURNED UPSIDE DOWN. (CAMPAIGN 47) GREAT BRITAIN: OSPREY PUBLISHING
- NOLAN, CATHAL J. (2002): THE GREENWOOD ENCYCLOPEDIA OF INTERNATIONAL RELATIONS: F-L. UNITED STATES OF AMERICA: GREENWOOD PRESS

- PRIBITZER, CHRISTIAN (2000): „THEY HAD REASONS, AND THE REASONS HAVE WEIGHT.“ DAS POLITISCHE WELTBILD DER ANTIFEDERALISTS UND DIE AMERIKANISCHE VERFASSUNGSDISKUSSION VON 1787/88. WIEN: DIPLOMARBEIT ZUR ERLANGUNG DES MAGISTERGRADES DER PHILOSOPHIE
- SAVELLE, MAX (1969): DIE VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA. VON DER KOLONIE ZUR WELTMACHT. ZÜRCH: KINDLER VERLAG
- SCHAMBECK, HERBERT / WIDDER, HELMUT/BERGMANN, MARCUS (1993): DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA. BERLIN. DUNCKER & HUMBLOT
- SCHLEY, NICOLE / BUSSE, SABINE (2003): DIE KRIEGE DER USA. CHRONIK EINER AGGRESSIVEN NATION. KREUZLINGEN, MÜNCHEN: HEINRICH HUGENDUBEL VERLAG
- STOURZH, GERALD (1970): ALEXANDER HAMILTON AND THE IDEA OF REPUBLICAN GOVERNMENT. STANFORD, CALIFORNIA: STANFORD UNIVERSITY PRESS
- TOLL, IAN W. (2006): SIX FRIGATES. THE EPIC HISTORY OF THE FOUNDING OF THE U.S. NAVY. NEW YORK, LONDON: W. W. NORTON & COMPANY
- VAN DER VAT, DAN (2001): PEARL HARBOR. „DER TAG DER SCHANDE“ PRÄSIDENT FRANKLIN D. ROOSEVELT. DAS WELTEREIGNIS IN BILDERN, MÜNCHEN: COLLECTION ROLF HEYNE GMBH
- WEHLER, HANS- ULRICH (1987): DER AUFSTIEG DES AMERIKANISCHEN IMPERIALISMUS: STUDIEN ZUR ENTWICKLUNG DES IMPERIUM AMERICANUM 1865-1900. GÖTTINGEN: VANDENHOECK UND RUPRECHT
- ZEHNPFENNIG, BARBARA (2007): A. HAMILTON, J. MADISON, J. JAY: DIE FEDERALIST PAPERS. MÜNCHEN: VERLAG C. H. BECK OHG

Internetangaben

- [HTTP://AVALON.LAW.YALE.EDU/18TH_CENTURY/NEUTRA93.ASP](http://AVALON.LAW.YALE.EDU/18TH_CENTURY/NEUTRA93.ASP)
(22.12.2011)
- [HTTP://EN.ACADEMIC.RU/DIC.NSF/ENWIKI/1227630](http://EN.ACADEMIC.RU/DIC.NSF/ENWIKI/1227630)
(04.11.2010)
- [HTTP://JAMESMONROEMUSEUM.UMW.EDU/2012/01/04/JANUARY-IN-HISTORY-MONROE-AT-VALLEY-FORGE/](http://JAMESMONROEMUSEUM.UMW.EDU/2012/01/04/JANUARY-IN-HISTORY-MONROE-AT-VALLEY-FORGE/)
(24.01.2012)
- [HTTP://MEMORY.LOC.GOV/CGI-BIN/AMPAGE?COLLID=LLSL&FILENAME=001/LLSL001.DB&RECNUM=473](http://MEMORY.LOC.GOV/CGI-BIN/AMPAGE?COLLID=LLSL&FILENAME=001/LLSL001.DB&RECNUM=473)
(20.01.2012)
- [HTTP://WWW.ARCHIVES.GOV/EXHIBITS/CHARTERS/CONSTITUTION_TRANSCRIPT.HTML](http://WWW.ARCHIVES.GOV/EXHIBITS/CHARTERS/CONSTITUTION_TRANSCRIPT.HTML)
(30.01.2012)
- [HTTP://WWW.HISTORY.NAVY.MIL/HISTORY/HISTORY2.HTM](http://WWW.HISTORY.NAVY.MIL/HISTORY/HISTORY2.HTM)
(22.12.2011)
- [HTTP://WWW.HMDB.ORG/PHOTOFULLSIZE.ASP?PHOTOID=147421](http://WWW.HMDB.ORG/PHOTOFULLSIZE.ASP?PHOTOID=147421)
(27.01.2012)
- [HTTP://WWW.MONTICELLO.ORG/SITE/RESEARCH-AND-COLLECTIONS/JAMES-MONROE](http://WWW.MONTICELLO.ORG/SITE/RESEARCH-AND-COLLECTIONS/JAMES-MONROE)
(26.01.2012)
- [HTTP://WWW.NPS.GOV/NR/TRAVEL/AVIATION/PRL.HTM](http://WWW.NPS.GOV/NR/TRAVEL/AVIATION/PRL.HTM)
(06.08.2010)
- [HTTP://WWW.NYCGOVPARKS.ORG/PARKS/CENTRALPARK/HIGHLIGHTS/11942](http://WWW.NYCGOVPARKS.ORG/PARKS/CENTRALPARK/HIGHLIGHTS/11942)
(12.09.2009)
- [HTTP://WWW.THEFREELIBRARY.COM/ALEXANDER+HAMILTON:+AN+AMERICAN+STATES+MAN+AND+ARTILLERYMAN.-A097722809](http://WWW.THEFREELIBRARY.COM/ALEXANDER+HAMILTON:+AN+AMERICAN+STATES+MAN+AND+ARTILLERYMAN.-A097722809)
(21.08.2009)
- [HTTP://WWW.USCG.MIL/DOCTRINE/CGPUB/PUB_1.PDF](http://WWW.USCG.MIL/DOCTRINE/CGPUB/PUB_1.PDF)
(27.09.2011)
- [HTTP://WWW.USCG.MIL/HISTORY/FAQS/HAMILTONLETTER.HTML](http://WWW.USCG.MIL/HISTORY/FAQS/HAMILTONLETTER.HTML) 16.12.2007
(27.09.2011)
- [HTTP://WWW.USCG.MIL/LANTAREA/CGCDILIGENCE/HISTORY.ASP](http://WWW.USCG.MIL/LANTAREA/CGCDILIGENCE/HISTORY.ASP)
(05.12.2010)
- [HTTP://WWW.USCGLIGHTSHIPSAILORS.ORG/CREATION_CUTTER_SERVICE.HTM](http://WWW.USCGLIGHTSHIPSAILORS.ORG/CREATION_CUTTER_SERVICE.HTM)
(27.09.2011)
- [HTTP://WWW.USHISTORY.ORG/DECLARATION/DOCUMENT/](http://WWW.USHISTORY.ORG/DECLARATION/DOCUMENT/)
(24.04.2011)

- [HTTP://WWW.USHISTORY.ORG/DECLARATION/RELATED/SAC65.HTM](http://www.ushistory.org/declaration/related/sac65.htm)
(27.11.2009)
- [HTTP://WWW.USHISTORY.ORG/DOCUMENTS/MONROE.HTM](http://www.ushistory.org/documents/monroe.htm)
(23.01.2012)
- [HTTP://WWW.WHOSWHO.DE/TEMPL/TE_BIO.PHP?PID=1261&RID=1](http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1261&RID=1)
(14.01.2012)

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1	DIE UNTERZEICHNUNG DER VERFASSUNG DER VEREINIGTEN STAATEN DURCH GEORGE WASHINGTON, BENJAMIN FRANKLIN UND ALEXANDER HAMILTON (VON RECHTS NACH LINKS IM VORDERGRUND) 17
	HTTP://DE.WIKIPEDIA.ORG/WIKI/UNABH%C3%A4NGIGKEITSERKL%C3%A4RUNG_DER_VEREINIGTEN_STAATEN (24.04.2011)
ABBILDUNG 2	DIE ENTWICKLUNGSPHASEN DER UNITED STATES COAST GUARD..... 29
	HTTP://WWW.USCG.MIL/DOCTRINE/CGPUB/PUB_1.PDF (27.09.2011)
ABBILDUNG 3	DIE SECHS FRIGATTEN..... 70
	HTTP://EN.WIKIPEDIA.ORG/WIKI/ORIGINAL_SIX_FRIGATES_OF_THE_UNITED_STATES_NAVY (27.12.2012)
ABBILDUNG 4	US- PRÄSIDENT GEORGE WASHINGTON'S <i>FAREWELL ADDRESS</i> 75
	HTTP://EN.WIKIPEDIA.ORG/WIKI/GEORGE_WASHINGTON%27S_FAREWELL_ADDRESS (27.12.2012)
ABBILDUNG 5	DIE ERWERBUNG DER EINZELSTAATEN DER VEREINIGTEN STAATEN..... 77
	HTTP://WWW.HMDB.ORG/PHOTOFULLSIZE.ASP?PHOTOID=147421 (27.01.2012)

Das Zitat zu Beginn meiner Diplomarbeit stammt von Toll, Ian W. (2006): Six Frigates. The Epic History of the Founding of the U.S. Navy. New York, London: W. W. Norton & Company, S. 32

„Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.“

Anhang

I) „The unanimous Declaration of the thirteen united States of America,

When in the Course of human events, it becomes necessary for one people to dissolve the political bands which have connected them with another, and to assume among the powers of the earth, the separate and equal station to which the Laws of Nature and of Nature's God entitle them, a decent respect to the opinions of mankind requires that they should declare the causes which impel them to the separation.

We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness.--That to secure these rights, Governments are instituted among Men, deriving their just powers from the consent of the governed, --That whenever any Form of Government becomes destructive of these ends, it is the Right of the People to alter or to abolish it, and to institute new Government, laying its foundation on such principles and organizing its powers in such form, as to them shall seem most likely to effect their Safety and Happiness. Prudence, indeed, will dictate that Governments long established should not be changed for light and transient causes; and accordingly all experience hath shewn, that mankind are more disposed to suffer, while evils are sufferable, than to right themselves by abolishing the forms to which they are accustomed. But when a long train of abuses and usurpations, pursuing invariably the same Object evinces a design to reduce them under absolute Despotism, it is their right, it is their duty, to throw off such Government, and to provide new Guards for their future security.--Such has been the patient sufferance of these Colonies; and such is now the necessity which constrains them to alter their former Systems of Government. The history of the present King of Great Britain is a history of repeated injuries and usurpations, all having in direct object the establishment of an absolute Tyranny over these States. To prove this, let Facts be submitted to a candid world.

He has refused his Assent to Laws, the most wholesome and necessary for the public good.

He has forbidden his Governors to pass Laws of immediate and pressing importance, unless suspended in their operation till his Assent should be obtained; and when so suspended, he has utterly neglected to attend to them.

He has refused to pass other Laws for the accommodation of large districts of people, unless those people would relinquish the right of Representation in the Legislature, a right inestimable to them and formidable to tyrants only.

He has called together legislative bodies at places unusual, uncomfortable, and distant from the depository of their public Records, for the sole purpose of fatiguing them into compliance with his measures.

He has dissolved Representative Houses repeatedly, for opposing with manly firmness his invasions on the rights of the people.

He has refused for a long time, after such dissolutions, to cause others to be elected; whereby the Legislative powers, incapable of Annihilation, have returned to the People at large for their exercise; the State remaining in the mean time exposed to all the dangers of invasion from without, and convulsions within.

He has endeavoured to prevent the population of these States; for that purpose obstructing the Laws for Naturalization of Foreigners; refusing to pass others to

encourage their migrations hither, and raising the conditions of new Appropriations of Lands.

He has obstructed the Administration of Justice, by refusing his Assent to Laws for establishing Judiciary powers.

He has made Judges dependent on his Will alone, for the tenure of their offices, and the amount and payment of their salaries.

He has erected a multitude of New Offices, and sent hither swarms of Officers to harrass our people, and eat out their substance.

He has kept among us, in times of peace, Standing Armies without the Consent of our legislatures.

He has affected to render the Military independent of and superior to the Civil power.

He has combined with others to subject us to a jurisdiction foreign to our constitution, and unacknowledged by our laws; giving his Assent to their Acts of pretended Legislation:

For Quartering large bodies of armed troops among us:

For protecting them, by a mock Trial, from punishment for any Murders which they should commit on the Inhabitants of these States:

For cutting off our Trade with all parts of the world:

For imposing Taxes on us without our Consent:

For depriving us in many cases, of the benefits of Trial by Jury:

For transporting us beyond Seas to be tried for pretended offences

For abolishing the free System of English Laws in a neighbouring Province, establishing therein an Arbitrary government, and enlarging its Boundaries so as to render it at once an example and fit instrument for introducing the same absolute rule into these Colonies:

For taking away our Charters, abolishing our most valuable Laws, and altering fundamentally the Forms of our Governments:

For suspending our own Legislatures, and declaring themselves invested with power to legislate for us in all cases whatsoever.

He has abdicated Government here, by declaring us out of his Protection and waging War against us.

He has plundered our seas, ravaged our Coasts, burnt our towns, and destroyed the lives of our people.

He is at this time transporting large Armies of foreign Mercenaries to compleat the works of death, desolation and tyranny, already begun with circumstances of Cruelty & perfidy scarcely paralleled in the most barbarous ages, and totally unworthy the Head of a civilized nation.

He has constrained our fellow Citizens taken Captive on the high Seas to bear Arms against their Country, to become the executioners of their friends and Brethren, or to fall themselves by their Hands.

He has excited domestic insurrections amongst us, and has endeavoured to bring on the inhabitants of our frontiers, the merciless Indian Savages, whose known

rule of warfare, is an undistinguished destruction of all ages, sexes and conditions.

In every stage of these Oppressions We have Petitioned for Redress in the most humble terms: Our repeated Petitions have been answered only by repeated injury. A Prince whose character is thus marked by every act which may define a Tyrant, is unfit to be the ruler of a free people.

Nor have We been wanting in attentions to our Brittish brethren. We have warned them from time to time of attempts by their legislature to extend an unwarrantable jurisdiction over us. We have reminded them of the circumstances of our emigration and settlement here. We have appealed to their native justice and magnanimity, and we have conjured them by the ties of our common kindred to disavow these usurpations, which, would inevitably interrupt our connections and correspondence. They too have been deaf to the voice of justice and of consanguinity. We must, therefore, acquiesce in the necessity, which denounces our Separation, and hold them, as we hold the rest of mankind, Enemies in War, in Peace Friends.

We, therefore, the Representatives of the united States of America, in General Congress, Assembled, appealing to the Supreme Judge of the world for the rectitude of our intentions, do, in the Name, and by Authority of the good People of these Colonies, solemnly publish and declare, That these United Colonies are, and of Right ought to be Free and Independent States; that they are Absolved from all Allegiance to the British Crown, and that all political connection between them and the State of Great Britain, is and ought to be totally dissolved; and that as Free and Independent States, they have full Power to levy War, conclude Peace, contract Alliances, establish Commerce, and to do all other Acts and Things which Independent States may of right do. And for the support of this Declaration, with a firm reliance on the protection of divine Providence, we mutually pledge to each other our Lives, our Fortunes and our sacred Honor.“

In: http://www.archives.gov/exhibits/charters/declaration_transcript.html
(05.09.2010)

II) Die Unabhängigkeitserklärung



In: http://de.wikipedia.org/wiki/Unabh%C3%A4ngigkeitserkl%C3%A4rung_der_Vereinigten_Staaten
(13.08.2011)

III) Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika

THE U.S. NATIONAL ARCHIVES & RECORDS ADMINISTRATION

www.archives.gov

January 30, 2012

The Constitution of the United States: A Transcription

Note: *The following text is a transcription of the Constitution in its **original** form. Items that are hyperlinked have since been amended or superseded.*

We the People of the United States, in Order to form a more perfect Union, establish Justice, insure domestic Tranquility, provide for the common defence, promote the general Welfare, and secure the Blessings of Liberty to ourselves and our Posterity, do ordain and establish this Constitution for the United States of America.

Article. I.

Section. 1.

All legislative Powers herein granted shall be vested in a Congress of the United States, which shall consist of a Senate and House of Representatives.

Section. 2.

The House of Representatives shall be composed of Members chosen every second Year by the People of the several States, and the Electors in each State shall have the Qualifications requisite for Electors of the most numerous Branch of the State Legislature.

No Person shall be a Representative who shall not have attained to the Age of twenty five Years, and been seven Years a Citizen of the United States, and who shall not, when elected, be an Inhabitant of that State in which he shall be chosen.

Representatives and direct Taxes shall be apportioned among the several States which may be included within this Union, according to their respective Numbers, which shall be determined by adding to the whole Number of free Persons, including those bound to Service for a Term of Years, and excluding Indians not taxed, three fifths of all other Persons. The actual Enumeration shall be made within three Years after the first Meeting of the Congress of the United States, and within every subsequent Term of ten Years, in such Manner as they shall by Law direct. The Number of Representatives shall not exceed one for every thirty Thousand, but each State shall have at Least one Representative; and until such enumeration shall be made, the State of New Hampshire shall be entitled to chuse three, Massachusetts eight, Rhode-Island and Providence Plantations one, Connecticut five, New-York six, New Jersey four, Pennsylvania eight, Delaware one, Maryland six, Virginia ten, North Carolina five, South Carolina five, and Georgia three.

When vacancies happen in the Representation from any State, the Executive Authority thereof shall issue Writs of Election to fill such Vacancies.

The House of Representatives shall chuse their Speaker and other Officers; and shall have the sole Power of Impeachment.

Section. 3.

The Senate of the United States shall be composed of two Senators from each State, chosen by the Legislature thereof for six Years; and each Senator shall have one Vote.

Immediately after they shall be assembled in Consequence of the first Election, they shall be divided as equally as may be into three Classes. The Seats of the Senators of the first Class shall be vacated at the Expiration of the second Year, of the second Class at the Expiration of the fourth Year, and of the third Class at the Expiration of the sixth Year, so that one third may be chosen every second Year; and if Vacancies happen by Resignation, or otherwise, during the Recess of the Legislature of any State, the Executive thereof may make temporary Appointments until the next Meeting of the Legislature, which shall then fill such Vacancies.

No Person shall be a Senator who shall not have attained to the Age of thirty Years, and been nine Years a Citizen of the United States, and who shall not, when elected, be an Inhabitant of that State for which he shall be chosen.

The Vice President of the United States shall be President of the Senate, but shall have no Vote, unless they be equally divided.

The Senate shall chuse their other Officers, and also a President pro tempore, in the Absence of the Vice President, or when he shall exercise the Office of President of the United States.

The Senate shall have the sole Power to try all Impeachments. When sitting for that Purpose, they shall be on Oath or Affirmation. When the President of the United States is tried, the Chief Justice shall preside: And no Person shall be convicted without the Concurrence of two thirds of the Members present.

Judgment in Cases of Impeachment shall not extend further than to removal from Office, and disqualification to hold and enjoy any Office of honor, Trust or Profit under the United States: but the Party convicted shall nevertheless be liable and subject to Indictment, Trial, Judgment and Punishment, according to Law.

Section. 4.

The Times, Places and Manner of holding Elections for Senators and Representatives, shall be prescribed in each State by the Legislature thereof; but the Congress may at any time by Law make or alter such Regulations, except as to the Places of chusing Senators.

The Congress shall assemble at least once in every Year, and such Meeting shall be on the first Monday in December, unless they shall by Law appoint a different Day.

Section. 5.

Each House shall be the Judge of the Elections, Returns and Qualifications of its own Members, and a Majority of each shall constitute a Quorum to do Business; but a smaller Number may adjourn from day to day, and may be authorized to compel the Attendance of absent Members, in such Manner, and under such Penalties as each House may provide.

Each House may determine the Rules of its Proceedings, punish its Members for disorderly Behaviour, and, with the Concurrence of two thirds, expel a Member.

Each House shall keep a Journal of its Proceedings, and from time to time publish the same, excepting such Parts as may in their Judgment require Secrecy; and the Yeas and Nays of the Members of either House on any question shall, at the Desire of one fifth of those Present, be entered on the Journal.

Neither House, during the Session of Congress, shall, without the Consent of the other, adjourn for

more than three days, nor to any other Place than that in which the two Houses shall be sitting.

Section. 6.

The Senators and Representatives shall receive a Compensation for their Services, to be ascertained by Law, and paid out of the Treasury of the United States. They shall in all Cases, except Treason, Felony and Breach of the Peace, be privileged from Arrest during their Attendance at the Session of their respective Houses, and in going to and returning from the same; and for any Speech or Debate in either House, they shall not be questioned in any other Place.

No Senator or Representative shall, during the Time for which he was elected, be appointed to any civil Office under the Authority of the United States, which shall have been created, or the Emoluments whereof shall have been encreased during such time; and no Person holding any Office under the United States, shall be a Member of either House during his Continuance in Office.

Section. 7.

All Bills for raising Revenue shall originate in the House of Representatives; but the Senate may propose or concur with Amendments as on other Bills.

Every Bill which shall have passed the House of Representatives and the Senate, shall, before it become a Law, be presented to the President of the United States: If he approve he shall sign it, but if not he shall return it, with his Objections to that House in which it shall have originated, who shall enter the Objections at large on their Journal, and proceed to reconsider it. If after such Reconsideration two thirds of that House shall agree to pass the Bill, it shall be sent, together with the Objections, to the other House, by which it shall likewise be reconsidered, and if approved by two thirds of that House, it shall become a Law. But in all such Cases the Votes of both Houses shall be determined by yeas and Nays, and the Names of the Persons voting for and against the Bill shall be entered on the Journal of each House respectively. If any Bill shall not be returned by the President within ten Days (Sundays excepted) after it shall have been presented to him, the Same shall be a Law, in like Manner as if he had signed it, unless the Congress by their Adjournment prevent its Return, in which Case it shall not be a Law.

Every Order, Resolution, or Vote to which the Concurrence of the Senate and House of Representatives may be necessary (except on a question of Adjournment) shall be presented to the President of the United States; and before the Same shall take Effect, shall be approved by him, or being disapproved by him, shall be repassed by two thirds of the Senate and House of Representatives, according to the Rules and Limitations prescribed in the Case of a Bill.

Section. 8.

The Congress shall have Power To lay and collect Taxes, Duties, Imposts and Excises, to pay the Debts and provide for the common Defence and general Welfare of the United States; but all Duties, Imposts and Excises shall be uniform throughout the United States;

To borrow Money on the credit of the United States;

To regulate Commerce with foreign Nations, and among the several States, and with the Indian Tribes;

To establish an uniform Rule of Naturalization, and uniform Laws on the subject of Bankruptcies throughout the United States;

To coin Money, regulate the Value thereof, and of foreign Coin, and fix the Standard of Weights and Measures;

To provide for the Punishment of counterfeiting the Securities and current Coin of the United States;

To establish Post Offices and post Roads;

To promote the Progress of Science and useful Arts, by securing for limited Times to Authors and Inventors the exclusive Right to their respective Writings and Discoveries;

To constitute Tribunals inferior to the supreme Court;

To define and punish Piracies and Felonies committed on the high Seas, and Offences against the Law of Nations;

To declare War, grant Letters of Marque and Reprisal, and make Rules concerning Captures on Land and Water;

To raise and support Armies, but no Appropriation of Money to that Use shall be for a longer Term than two Years;

To provide and maintain a Navy;

To make Rules for the Government and Regulation of the land and naval Forces;

To provide for calling forth the Militia to execute the Laws of the Union, suppress Insurrections and repel Invasions;

To provide for organizing, arming, and disciplining, the Militia, and for governing such Part of them as may be employed in the Service of the United States, reserving to the States respectively, the Appointment of the Officers, and the Authority of training the Militia according to the discipline prescribed by Congress;

To exercise exclusive Legislation in all Cases whatsoever, over such District (not exceeding ten Miles square) as may, by Cession of particular States, and the Acceptance of Congress, become the Seat of the Government of the United States, and to exercise like Authority over all Places purchased by the Consent of the Legislature of the State in which the Same shall be, for the Erection of Forts, Magazines, Arsenals, dock-Yards, and other needful Buildings;--And

To make all Laws which shall be necessary and proper for carrying into Execution the foregoing Powers, and all other Powers vested by this Constitution in the Government of the United States, or in any Department or Officer thereof.

Section. 9.

The Migration or Importation of such Persons as any of the States now existing shall think proper to admit, shall not be prohibited by the Congress prior to the Year one thousand eight hundred and eight, but a Tax or duty may be imposed on such Importation, not exceeding ten dollars for each Person.

The Privilege of the Writ of Habeas Corpus shall not be suspended, unless when in Cases of Rebellion or Invasion the public Safety may require it.

No Bill of Attainder or ex post facto Law shall be passed.

No Capitation, or other direct, Tax shall be laid, unless in Proportion to the Census or enumeration herein before directed to be taken.

No Tax or Duty shall be laid on Articles exported from any State.

No Preference shall be given by any Regulation of Commerce or Revenue to the Ports of one State over those of another; nor shall Vessels bound to, or from, one State, be obliged to enter, clear, or

pay Duties in another.

No Money shall be drawn from the Treasury, but in Consequence of Appropriations made by Law; and a regular Statement and Account of the Receipts and Expenditures of all public Money shall be published from time to time.

No Title of Nobility shall be granted by the United States: And no Person holding any Office of Profit or Trust under them, shall, without the Consent of the Congress, accept of any present, Emolument, Office, or Title, of any kind whatever, from any King, Prince, or foreign State.

Section. 10.

No State shall enter into any Treaty, Alliance, or Confederation; grant Letters of Marque and Reprisal; coin Money; emit Bills of Credit; make any Thing but gold and silver Coin a Tender in Payment of Debts; pass any Bill of Attainder, ex post facto Law, or Law impairing the Obligation of Contracts, or grant any Title of Nobility.

No State shall, without the Consent of the Congress, lay any Imposts or Duties on Imports or Exports, except what may be absolutely necessary for executing it's inspection Laws: and the net Produce of all Duties and Imposts, laid by any State on Imports or Exports, shall be for the Use of the Treasury of the United States; and all such Laws shall be subject to the Revision and Controul of the Congress.

No State shall, without the Consent of Congress, lay any Duty of Tonnage, keep Troops, or Ships of War in time of Peace, enter into any Agreement or Compact with another State, or with a foreign Power, or engage in War, unless actually invaded, or in such imminent Danger as will not admit of delay.

Article. II.

Section. 1.

The executive Power shall be vested in a President of the United States of America. He shall hold his Office during the Term of four Years, and, together with the Vice President, chosen for the same Term, be elected, as follows:

Each State shall appoint, in such Manner as the Legislature thereof may direct, a Number of Electors, equal to the whole Number of Senators and Representatives to which the State may be entitled in the Congress: but no Senator or Representative, or Person holding an Office of Trust or Profit under the United States, shall be appointed an Elector.

The Electors shall meet in their respective States, and vote by Ballot for two Persons, of whom one at least shall not be an Inhabitant of the same State with themselves. And they shall make a List of all the Persons voted for, and of the Number of Votes for each; which List they shall sign and certify, and transmit sealed to the Seat of the Government of the United States, directed to the President of the Senate. The President of the Senate shall, in the Presence of the Senate and House of Representatives, open all the Certificates, and the Votes shall then be counted. The Person having the greatest Number of Votes shall be the President, if such Number be a Majority of the whole Number of Electors appointed; and if there be more than one who have such Majority, and have an equal Number of Votes, then the House of Representatives shall immediately chuse by Ballot one of them for President; and if no Person have a Majority, then from the five highest on the List the said House shall in like Manner chuse the President. But in chusing the President, the Votes shall be taken by States, the Representation from each State having one Vote; A quorum for this purpose shall consist of a Member or Members from two thirds of the States, and a Majority of all the States shall be necessary to a Choice. In every Case, after the Choice of the President, the Person having the greatest Number of Votes of the Electors shall be the Vice President. But if there should remain

two or more who have equal Votes, the Senate shall chuse from them by Ballot the Vice President.

The Congress may determine the Time of chusing the Electors, and the Day on which they shall give their Votes; which Day shall be the same throughout the United States.

No Person except a natural born Citizen, or a Citizen of the United States, at the time of the Adoption of this Constitution, shall be eligible to the Office of President; neither shall any Person be eligible to that Office who shall not have attained to the Age of thirty five Years, and been fourteen Years a Resident within the United States.

In Case of the Removal of the President from Office, or of his Death, Resignation, or Inability to discharge the Powers and Duties of the said Office, the Same shall devolve on the Vice President, and the Congress may by Law provide for the Case of Removal, Death, Resignation or Inability, both of the President and Vice President, declaring what Officer shall then act as President, and such Officer shall act accordingly, until the Disability be removed, or a President shall be elected.

The President shall, at stated Times, receive for his Services, a Compensation, which shall neither be increased nor diminished during the Period for which he shall have been elected, and he shall not receive within that Period any other Emolument from the United States, or any of them.

Before he enter on the Execution of his Office, he shall take the following Oath or Affirmation:--"I do solemnly swear (or affirm) that I will faithfully execute the Office of President of the United States, and will to the best of my Ability, preserve, protect and defend the Constitution of the United States."

Section. 2.

The President shall be Commander in Chief of the Army and Navy of the United States, and of the Militia of the several States, when called into the actual Service of the United States; he may require the Opinion, in writing, of the principal Officer in each of the executive Departments, upon any Subject relating to the Duties of their respective Offices, and he shall have Power to grant Reprieves and Pardons for Offences against the United States, except in Cases of Impeachment.

He shall have Power, by and with the Advice and Consent of the Senate, to make Treaties, provided two thirds of the Senators present concur; and he shall nominate, and by and with the Advice and Consent of the Senate, shall appoint Ambassadors, other public Ministers and Consuls, Judges of the supreme Court, and all other Officers of the United States, whose Appointments are not herein otherwise provided for, and which shall be established by Law: but the Congress may by Law vest the Appointment of such inferior Officers, as they think proper, in the President alone, in the Courts of Law, or in the Heads of Departments.

The President shall have Power to fill up all Vacancies that may happen during the Recess of the Senate, by granting Commissions which shall expire at the End of their next Session.

Section. 3.

He shall from time to time give to the Congress Information of the State of the Union, and recommend to their Consideration such Measures as he shall judge necessary and expedient; he may, on extraordinary Occasions, convene both Houses, or either of them, and in Case of Disagreement between them, with Respect to the Time of Adjournment, he may adjourn them to such Time as he shall think proper; he shall receive Ambassadors and other public Ministers; he shall take Care that the Laws be faithfully executed, and shall Commission all the Officers of the United States.

Section. 4.

The President, Vice President and all civil Officers of the United States, shall be removed from Office on Impeachment for, and Conviction of, Treason, Bribery, or other high Crimes and Misdemeanors.

Article III.

Section. 1.

The judicial Power of the United States shall be vested in one supreme Court, and in such inferior Courts as the Congress may from time to time ordain and establish. The Judges, both of the supreme and inferior Courts, shall hold their Offices during good Behaviour, and shall, at stated Times, receive for their Services a Compensation, which shall not be diminished during their Continuance in Office.

Section. 2.

The judicial Power shall extend to all Cases, in Law and Equity, arising under this Constitution, the Laws of the United States, and Treaties made, or which shall be made, under their Authority;--to all Cases affecting Ambassadors, other public Ministers and Consuls;--to all Cases of admiralty and maritime Jurisdiction;--to Controversies to which the United States shall be a Party;--to Controversies between two or more States;-- between a State and Citizens of another State,--between Citizens of different States,--between Citizens of the same State claiming Lands under Grants of different States, and between a State, or the Citizens thereof, and foreign States, Citizens or Subjects.

In all Cases affecting Ambassadors, other public Ministers and Consuls, and those in which a State shall be Party, the supreme Court shall have original Jurisdiction. In all the other Cases before mentioned, the supreme Court shall have appellate Jurisdiction, both as to Law and Fact, with such Exceptions, and under such Regulations as the Congress shall make.

The Trial of all Crimes, except in Cases of Impeachment, shall be by Jury; and such Trial shall be held in the State where the said Crimes shall have been committed; but when not committed within any State, the Trial shall be at such Place or Places as the Congress may by Law have directed.

Section. 3.

Treason against the United States, shall consist only in levying War against them, or in adhering to their Enemies, giving them Aid and Comfort. No Person shall be convicted of Treason unless on the Testimony of two Witnesses to the same overt Act, or on Confession in open Court.

The Congress shall have Power to declare the Punishment of Treason, but no Attainder of Treason shall work Corruption of Blood, or Forfeiture except during the Life of the Person attainted.

Article IV.

Section. 1.

Full Faith and Credit shall be given in each State to the public Acts, Records, and judicial Proceedings of every other State. And the Congress may by general Laws prescribe the Manner in which such Acts, Records and Proceedings shall be proved, and the Effect thereof.

Section. 2.

The Citizens of each State shall be entitled to all Privileges and Immunities of Citizens in the several

States.

A Person charged in any State with Treason, Felony, or other Crime, who shall flee from Justice, and be found in another State, shall on Demand of the executive Authority of the State from which he fled, be delivered up, to be removed to the State having Jurisdiction of the Crime.

No Person held to Service or Labour in one State, under the Laws thereof, escaping into another, shall, in Consequence of any Law or Regulation therein, be discharged from such Service or Labour, but shall be delivered up on Claim of the Party to whom such Service or Labour may be due.

Section. 3.

New States may be admitted by the Congress into this Union; but no new State shall be formed or erected within the Jurisdiction of any other State; nor any State be formed by the Junction of two or more States, or Parts of States, without the Consent of the Legislatures of the States concerned as well as of the Congress.

The Congress shall have Power to dispose of and make all needful Rules and Regulations respecting the Territory or other Property belonging to the United States; and nothing in this Constitution shall be so construed as to Prejudice any Claims of the United States, or of any particular State.

Section. 4.

The United States shall guarantee to every State in this Union a Republican Form of Government, and shall protect each of them against Invasion; and on Application of the Legislature, or of the Executive (when the Legislature cannot be convened), against domestic Violence.

Article. V.

The Congress, whenever two thirds of both Houses shall deem it necessary, shall propose Amendments to this Constitution, or, on the Application of the Legislatures of two thirds of the several States, shall call a Convention for proposing Amendments, which, in either Case, shall be valid to all Intents and Purposes, as Part of this Constitution, when ratified by the Legislatures of three fourths of the several States, or by Conventions in three fourths thereof, as the one or the other Mode of Ratification may be proposed by the Congress; Provided that no Amendment which may be made prior to the Year One thousand eight hundred and eight shall in any Manner affect the first and fourth Clauses in the Ninth Section of the first Article; and that no State, without its Consent, shall be deprived of its equal Suffrage in the Senate.

Article. VI.

All Debts contracted and Engagements entered into, before the Adoption of this Constitution, shall be as valid against the United States under this Constitution, as under the Confederation.

This Constitution, and the Laws of the United States which shall be made in Pursuance thereof; and all Treaties made, or which shall be made, under the Authority of the United States, shall be the supreme Law of the Land; and the Judges in every State shall be bound thereby, any Thing in the Constitution or Laws of any State to the Contrary notwithstanding.

The Senators and Representatives before mentioned, and the Members of the several State Legislatures, and all executive and judicial Officers, both of the United States and of the several States, shall be bound by Oath or Affirmation, to support this Constitution; but no religious Test shall ever be required as a Qualification to any Office or public Trust under the United States.

Article. VII.

The Ratification of the Conventions of nine States, shall be sufficient for the Establishment of this Constitution between the States so ratifying the Same.

The Word, "the," being interlined between the seventh and eighth Lines of the first Page, the Word "Thirty" being partly written on an Erasure in the fifteenth Line of the first Page, The Words "is tried" being interlined between the thirty second and thirty third Lines of the first Page and the Word "the" being interlined between the forty third and forty fourth Lines of the second Page.

Attest William Jackson Secretary

done in Convention by the Unanimous Consent of the States present the Seventeenth Day of September in the Year of our Lord one thousand seven hundred and Eighty seven and of the Independance of the United States of America the Twelfth In witness whereof We have hereunto subscribed our Names,

G^o. Washington
Presidt and deputy from Virginia

Delaware

Geo: Read
Gunning Bedford jun
John Dickinson
Richard Bassett
Jaco: Broom

Maryland

James McHenry
Dan of St Thos. Jenifer
Danl. Carroll

Virginia

John Blair
James Madison Jr.

North Carolina

Wm. Blount
Richd. Dobbs Spaight
Hu Williamson

South Carolina

J. Rutledge
Charles Cotesworth Pinckney
Charles Pinckney
Pierce Butler

Georgia

William Few
Abr Baldwin

New Hampshire

John Langdon

Nicholas Gilman

Massachusetts

Nathaniel Gorham

Rufus King

Connecticut

Wm. Saml. Johnson

Roger Sherman

New York

Alexander Hamilton

New Jersey

Wil: Livingston

David Brearley

Wm. Paterson

Jona: Dayton

Pennsylvania

B Franklin

Thomas Mifflin

Robt. Morris

Geo. Clymer

Thos. FitzSimons

Jared Ingersoll

James Wilson

Gouv Morris

In: http://www.archives.gov/exhibits/charters/constituion_transcript.html (30.01.2012)

IV) ALEXANDER HAMILTON'S LETTER OF INSTRUCTIONS TO THE COMMANDING OFFICERS OF THE REVENUE CUTTERS



United States Coast Guard
U.S. Department of Homeland Security

U.S. Coast Guard History Program

Frequently Asked Questions

ALEXANDER HAMILTON'S LETTER OF INSTRUCTIONS TO THE COMMANDING OFFICERS OF THE REVENUE CUTTERS

Treasury Department,
June 4th, 1791

Sir:

As you are speedily to enter upon the duties of your station it becomes proper briefly to point them out to you. Accordingly I send you a copy of the Act under which you have been appointed, and which are contained your powers and the objects to which you are to attend, and I shall add such observations as appears to me requisite to guide you in fulfilling the intent of that act.

It may be observed generally that it will be in a partial manner, the province of the Revenue Cutter to guard Revenue laws from all infractions, or breaches, either upon the coasts or within the bays, or upon the rivers and other waters of the United States, previous to the anchoring of vessels within the harbors for which they are respectively destined.

Hence, it will be necessary for you from time to time to ply along the coasts in the neighborhood of your station, and to traverse the different parts of the waters which it comprehends. To fix yourself constantly or even generally at one position, would in a great measure defeat the purpose of the establishment. It would confine your vigilance to a particular spot, and allow full scope to fraudulent practices, everywhere else.

The 63 d section of the act herewith transmitted, declared that the officers of the Revenue Cutters are to be deemed officers of the Customs, and enumerates certain powers with which they are to be invested. The 30th section treating of the same powers, that of demanding manifests and that of searching vessels, enters into some details concerning them. These sections require particular attention as marking the outline of authority and duty, but in the capacity of officers of the Customs you will possess some other powers, and be bound to perform some other duties which are not mentioned in those sections. You will have a right for examination, and it will be your duty to seize vessels and goods in the cases in which they are liable to seizure for breaches of the Revenue laws, when they come under your notice, but all the power you can exercise will be found in some provisions of the law and it must be a rule with you to exercise none with which you are not clearly invested. In every case of doubt you will follow the advice of the officer to whom you will be referred in a separate letter. On points of importance which admit of delay you may correspond with the Secretary of the Treasury.

The 9th, 10th, 11th, and 12th sections which relate to manifests will also require your particular attention. The clear observance of the provisions of these sections is considered as of material

consequences to the Secretary of the Treasury, and ample time having been allowed for them to be generally known and compiled with, it is now indispensable that they should be strictly enforced.

You will perceive that they are only required in respect to vessels belonging wholly or in part to a citizen or citizens, inhabitant or inhabitants of the United States. It is understood that by inhabitant is intended any person residing in the United States, whether citizen or foreign. The reason of the limitation is that citizens and resident foreigners are supposed to be acquainted with the laws of the country; but that foreign citizens residing in foreign countries, have not the same knowledge, and consequently ought not to be subjected to penalties in regard to a thing which they might not know to be necessary.

But since you cannot be presumed to know beforehand what vessels are owned in whole or in part by citizens or inhabitants, it will, of course, be your duty to demand the manifests of all indiscriminately, and to report those from which you do not receive them, to the Collector of the District for which they are bound, and you will at the end of every month (pursuing the division of the year by the calendar) send me an abstract of your records.

Careful attention is likewise due to the 13th and 14th sections of the act. It is of importance that vessels should not break bulk, or put out any part of their cargo even temporarily, previous to a regular entry and permission obtained, except in cases of real necessity, to be duly reported and proved. You will observe that besides the penalties on the masters and mates of the vessels from on board of which any goods shall have been illegally removed, the master or commander of the vessel or boat into which they may be received, and all persons aiding in the removal, are liable to a forfeiture of treble the value of the goods removed, and the vessel or boat into which they may be received is also subject to forfeiture. It is well known that one of the most extensive cases of illicit trade is that which is here intended to be guarded against--that of unlading goods before the arrival of a vessel into port, in coasters and other small vessels, which convey them clandestinely to land. Hence, the bare removal of goods from one vessel to another is made penal, though they may not have been landed. Nor will the pretext of their being intended to be replaced avail anything. The provisions of these sections admonish you to keep a careful eye upon the motions of coasting vessels, without, however, interrupting or embarrassing them unless where some strong ground of suspicion requires that they should be visited and examined.

The execution of the 15th section of the Act essentially depends on the Revenue Cutters. It is easy to see that it would be dangerous to the revenue for vessels to be permitted to go at pleasure from one part of the United States to another without announcing themselves to some proper officer. Hence, though each may proceed on her voyage from a more exterior to a more interior district to which she may be bound--yet none can go back from a more interior to more exterior Districts, or from one part of the United States to another without first reporting himself to the Collector of the District, in order that he may come under the notice and precautions of the law. Nor can this be deemed a hardship; seeing her report will not oblige her to unlade any part of her cargo, but she may afterwards proceed with it wheresoever she pleases.

I have now noticed to you the principal parts of the law which immediately relate to the execution of your duty. It will, however, be incumbent upon you to make yourself acquainted with all the revenue laws, which concern foreign commerce, or the coasting trade-- a knowledge of the whole spirit and tendency of which cannot but be a useful guide to you in your particular sphere. You will observe that the law contemplates the officers of cutters in certain cases remaining on board of vessels, until they arrive at their places of destination; and with a view to this it is that so many officers have been assigned to each cutter. It is not, however, expected that this will be done in every case, and it must be left to the discretion of the commanding officer when it shall be done--when there is a vessel,

the lading of which is of very great value, or which has any considerable quantity of goods on deck, or in other situations from which they can readily be removed; or where the nature of the cargo is such as to admit more easily a clandestine landing, or from the highness of the duties to afford a more than ordinary temptation, or where a vessel is bound to a very interior district up long bays or rivers, or when any suspicious circumstances appear; in these and the like cases, it will be well to let an officer accompany the vessel to her place of destination. The want of a manifest will be a circumstance in favor of so doing. It will not, however, be advisable to make known the circumstances under which it is deemed most peculiarly proper to use these precautions; as it might sometimes unnecessarily give offense. It may be always left to be understood, that it is the practice whenever the state of the cutter renders it convenient. You are empowered, amongst other things, to affix seals on packages found in certain situations. For this purpose, proper seals will be prepared and transmitted. Till they are required, any other may be made use of. The principal design of this provision is to identify the packages found in such situations.

It will be expected that a regular journal be kept in each cutter, in the same manner, as far as circumstances are applicable, as is practiced in sea voyages, and that all occurrences, relative to the execution of the laws, and to the conduct of all vessels which come under their notice, be summarily noticed therein, and that a copy of this journal to the end of each month be regularly forwarded to the Treasury.

It has also occurred that the cutters may be rendered an instrument of useful information, concerning the coast, inlets, bays and rivers of the United States, and it will be particularly acceptable if the officers improve the opportunities they have (as far as shall be consistent with the duties they are to perform) in making such observations and experiments in respect to the objects, as may be useful in the interests of navigation, reporting the result, from time to time to the Treasury.

While I recommend in the strongest terms to the respective officers, activity, vigilance and firmness, I feel no less solicitude, that their deportment may be marked with prudence, moderation and good temper. Upon these last qualities, not less than the former, must depend the success, usefulness and consequently continuance of the establishment in which they are included. They cannot be insensible that there are some prepossessions against it, that the charge with which they are intrusted [sic] is a delicate one, and that it is easy by mismanagement, to produce serious and extensive clamour, disgust and odium.

They will always keep in mind that their countrymen are freemen, and, as such, are impatient of everything that bears the least mark of a domineering spirit. They will, therefore, refrain, with the most guarded circumspection, from whatever has the semblance of haughtiness, rudeness, or insult. If obstacles occur, they will remember that they are under the particular protection of the laws and that they can meet with nothing disagreeable in the execution of their duty which these will not severely reprehend. This reflection, and a regard to the good of the service, will prevent, at all times a spirit of irritation or resentment. They will endeavor to overcome difficulties, if any are experienced, by a cool and temperate perseverance in their duty--by address and moderation, rather than by vehemence or violence. The former style of conduct will recommend them to the particular approbation of the President of the United States, while the reverse of it--even a single instance of outrage or intemperate or improper treatment of any person with whom they have anything to do, in the course of their duty, will meet with his pointed displeasure, and will be attended with correspondent consequences.

The foregoing observations are not dictated by any doubt of the prudence of any of those to whom they are addressed. These have been selected with so careful an attention to character, as to afford the strongest assurance, that their conduct will be that of good officers and good citizens. But, in an affair so delicate and important, it has been judged most advisable to listen to the suggestions of caution

rather than of confidence, and to put all concerned on their guard against those sallies to which even good and prudent men are occasionally subject. It is not doubted that the instructions will be received as it ought to be, and will have its due effect. And that all may be apprized [sic] of what is expected you will communicate this part of your orders, particularly, to all your officers, and you will inculcate upon your men a correspondent disposition.

The 5th section of the Act, requires that all officers appointed pursuant to this Act, should take a certain oath therein specified. The Act of the 1st of June, 1789, requires that you should also take the oath to support the Constitution of the United States. These oaths, each of your officers must take before some Judge of the United States, if access can conveniently be had to one. If not, before some other magistrate, duly empowered to administer oaths, and a certificate from him, of the taking of it, must be transmitted to the Comptroller of the Treasury.

I am sir, your obedient servant,

ALEXANDER HAMILTON,
Secretary of the Treasury



In: <http://www.uscg.mil/history/FAQS/hamiltonletter.html> 16.12.2007 (27.09.2011)

V) The Proclamation of Neutrality 1793

Whereas it appears that a state of war exists between Austria, Prussia, Sardinia, Great Britain, and the United Netherlands, of the one part, and France on the other; and the duty and interest of the United States require, that they should with sincerity and good faith adopt and pursue a conduct friendly and impartial toward the belligerent Powers;

I have therefore thought fit by these presents to declare the disposition of the United States to observe the conduct aforesaid towards those Powers respectfully; and to exhort and warn the citizens of the United States carefully to avoid all acts and proceedings whatsoever, which may in any manner tend to contravene such disposition.

And I do hereby also make known, that whatsoever of the citizens of the United States shall render himself liable to punishment or forfeiture under the law of nations, by committing, aiding, or abetting hostilities against any of the said Powers, or by carrying to any of them those articles which are deemed contraband by the modern usage of nations, will not receive the protection of the United States, against such punishment or forfeiture; and further, that I have given instructions to those officers, to whom it belongs, to cause prosecutions to be instituted against all persons, who shall, within the cognizance of the courts of the United States, violate the law of nations, with respect to the Powers at war, or any of them.

In testimony whereof, I have caused the seal of the United States of America to be affixed to these presents, and signed the same with my hand. Done at the city of Philadelphia, the twenty-second day of April, one thousand seven hundred and ninety-three, and of the Independence of the United States of America the seventeenth.

George Washington
April 22, 1793

In: http://avalon.law.yale.edu/18th_century/neutra93.asp (22.12.2011)

VI) James Monroe THE MONROE DOCTRINE



The Monroe Doctrine, announcing in a broad way the separation of the New world from the Old, was the first distinctively American doctrine in international relations. The immediate background of the doctrine was the claims of Russia on the northwest coast of North America and the struggle of the Latin American countries for independence. President Monroe seized the opportunity created by these two issues to announce that the Western Hemisphere was no longer to be considered subject to European conquest or colonization. Some twenty-two years later President Polk reiterated and elaborated upon these principles. In the course of time the Monroe Doctrine ceased to be a unilateral principle and became accepted by other nations. The following is from President Monroe's Seventh Annual Message to Congress, December 2, 1823.

The occasion has been judged proper for asserting, as a principle in which the rights and interests of the United States are involved, that the American continents, by the free and independent condition which they have assumed and maintain, are henceforth not to be considered as subjects for future colonization by any European powers....

Of events in that quarter of the globe (Europe), with which we have so much intercourse and from which we derive our origin, we have always been anxious and interested spectators. The citizens of the United States cherish sentiments the most friendly in favor of the liberty and happiness of their fellowmen on that side of the Atlantic. In the wars of the European powers in matters relating to themselves we have never taken any part, nor does it comport with our policy so to do. It is only when our rights are invaded or seriously menaced that we resent injuries or make preparation for our defense. With the movements in this hemisphere we are of necessity more immediately connected, and by causes which must be obvious to all enlightened and impartial observers. The political system of the allied powers is essentially different in this respect from that of America. This difference proceeds from that which exists in their respective Governments; and to the defense of our own, which has been achieved by the loss of so much blood and treasure, and matured by the wisdom of their most enlightened citizens, and under which we have enjoyed unexampled felicity, this whole nation is devoted.

We owe it, therefore, to candor and to the amicable relations existing between the United States and those powers to declare that we should consider any attempt on their part to extend their system to any portion of this hemisphere as dangerous to our peace and safety. With the existing colonies or dependencies of any European power we have not interfered and shall not interfere. But with the Governments who have declared their independence and maintained it, and whose independence we have, on great consideration and on just principles, acknowledged, we could not view any interposition for the purpose of oppressing them, or controlling in any other manner their destiny, by any European power in any other light than as the manifestation of an unfriendly disposition toward the United States.

In the war between those new Governments and Spain we declared our neutrality at the time of their recognition, and to this we have adhered and shall continue to adhere, provided no change shall occur which, in the judgment of the competent authorities of this Government, shall make a corresponding change on the part of the United States indispensable to their security.

The late events in Spain and Portugal show that Europe is still unsettled. Of this important fact no stronger proof can be adduced than that the allied powers should have thought it proper, on any principle satisfactory to themselves, to have interposed by force in the internal concerns of Spain. To what extent such interposition may be carried, on the same principle, is a question in which all independent powers whose governments differ from theirs are interested, even those most remote, and surely none more so than the United States.

Our policy in regard to Europe, which was adopted at an early stage of the wars which have so long agitated that quarter of the globe, nevertheless remains the same, which is, not to interfere in the internal concerns of any of its powers; to consider the government *de facto* as the legitimate government for us; to cultivate friendly relations with it, and to preserve those relations by a frank, firm, and manly policy, meeting in all instances the just claims of every power, submitting to injuries from none. But in regard to these continents circumstances are eminently and conspicuously different. It is impossible that the allied powers should extend their political system to any portion of either continent without endangering our peace and happiness, nor can anyone believe that our southern brethren, if left to themselves, would adopt it of their own accord. It is equally impossible, therefore that we should behold such interposition in any form with indifference. If we look to the comparative strength and resources of Spain and those new Governments, and their distance from each other, it must be obvious that she can never subdue them. It is still the true policy of the United States to leave the parties to themselves, in the hope that other powers will pursue the same course....

*Extract From President Polk's First Annual Message
to Congress, December 2, 1845*

This message of Polk's was second in importance only to the original Monroe Doctrine. It inaugurated a new era in the history of the doctrine, and was closely connected with Polk's policy toward Oregon and Texas.

....The rapid extension of our settlements over our territories heretofore unoccupied, the addition of new States to our Confederacy, the expansion of free principles, and our rising greatness as a nation are attracting the attention of the powers of Europe, and lately the doctrine has been broached in some of them of a "balance of power" on this continent to check our advancement, The United States, sincerely desirous of preserving relations of good understanding with all nations, can not in silence permit any European interference on the North American continent, and should any such interference be attempted will be ready to resist it at any and all hazards.

It is well known to the American people and to all nations that this Government has never interfered with the relations subsisting between other governments. We have never made ourselves parties to their wars or their alliances, we have not sought their territories by conquest, we have not mingled with parties in their domestic struggles; and believing our own form of government to be the best, we have never attempted to propagate it by intrigues, by diplomacy, or by force. We may claim on this continent a like exemption from European interference.

The nations of America are equally sovereign and independent with those of Europe. They possess the same rights, independent of all foreign interposition, to make war, to conclude peace, and to regulate their internal affairs. The people of the United States can not, therefore, view with indifference attempts of European powers to interfere with the independent action of the nations on this continent. The American system of government is entirely different from that of Europe. Jealousy among the different sovereigns of Europe, lest any one of them might become too powerful for the rest, has caused them anxiously to desire the establishment of what they term the "balance of power." It can not be permitted to have any application on the North American continent, and especially to the United States.

We must ever maintain the principle that the people of this continent alone have the right to decide their own destiny. Should any portion of them, constituting an independent state, propose to unite themselves with our Confederacy, this will be a question for them and us to determine without any foreign interposition. We can never consent that European powers shall interfere to prevent such a union because it might disturb the "balance of power" which they may desire to maintain upon this continent. 'Near a quarter of a century ago the principle was distinctly announced to the world, in the annual message of one of my predecessors that—

"The American continents, by the free and independent condition which they have assumed and maintain, are henceforth not to be considered as subjects for future colonization by any European powers."

This principle will apply with greatly increased force should any European power attempt to establish any new colony in North America. In the existing circumstances of the world the present is deemed a proper occasion to reiterate and reaffirm the principle avowed by Mr. Monroe and to state my cordial concurrence in its wisdom and sound policy. The reassertion of this principle, especially in reference to North America, is at this day but the promulgation of a policy which no European power should cherish the disposition to resist. Existing rights of every European nation should be respected, but it is due alike to our safety and our interests that the efficient protection of our laws should be extended over our whole territorial limits, and that it should be distinctly announced to the world as our settled policy that no future European colony or dominion shall with our consent be planted or established on any part of the North American continent....

In: http://usinfo.org/PUBS/LivingDoc_e/monroe.htm

VII) Naval Act of 1794

350

THIRD CONGRESS. SESS. I. CH. 12. 1794.

STATUTE I.
March 27, 1794.

CHAP. XII.—*An Act to provide a Naval Armament.*(a)

[Obsolete.]

President of
the U. States to
provide four
ships of 44 guns,
and two ships
of 36 guns each.
How officered.

WHEREAS the depredations committed by the Algerine corsairs on the commerce of the United States render it necessary that a naval force should be provided for its protection :

SECTION 1. *Be it therefore enacted by the Senate and House of Representatives of the United States of America in Congress assembled,* That the President of the United States be authorized to provide, by purchase or otherwise, equip and employ four ships to carry forty-four guns each, and two ships to carry thirty-six guns each.

SEC. 2. *And be it further enacted,* That there shall be employed on board each of the said ships of forty-four guns, one captain, four lieutenants, one lieutenant of marines, one chaplain, one surgeon, and two surgeon's mates; and in each of the ships of thirty-six guns, one captain, three lieutenants, one lieutenant of marines, one surgeon, and one surgeon's mate, who shall be appointed and commissioned in like manner as other officers of the United States are.

SEC. 3. *And be it further enacted,* That there shall be employed, in each of the said ships, the following warrant officers, who shall be appointed by the President of the United States, to wit : One sailing-master, one purser, one boatswain, one gunner, one sail-maker, one carpenter, and eight midshipmen; and the following petty officers, who shall be appointed by the captains of the ships, respectively, in which they are to be employed, viz : two master's mates, one captain's clerk, two boatswain's mates, one cockswain, one sail-maker's mate, two gunner's mates, one yeoman of the gun room, nine quarter-gunners, (and for the four larger ships two additional quarter-gunners,) two carpenter's mates, one armourer, one steward, one cooper, one master-at-arms, and one cook.

How manned.

SEC. 4. *And be it further enacted,* That the crews of each of the said ships of forty-four guns, shall consist of one hundred and fifty seamen, one hundred and three midshipmen and ordinary seamen, one sergeant, one corporal, one drum, one fife, and fifty marines; and that the crews of each of the said ships of thirty-six guns shall consist of one hundred and thirty able seamen and midshipmen, ninety ordinary seamen, one sergeant, two corporals, one drum, one fife, and forty marines, over and above the officers herein before mentioned.

President of
United States

SEC. 5. *And be it further enacted,* That the President of the United States be, and he is hereby empowered, to provide, by purchase or other-

(a) The acts for the establishment and regulation of the navy of the United States, are : An act to provide a naval armament, March 27, 1794, chap. 12; an act supplementary to an act entitled, "An act to provide a naval armament, April 20, 1796, chap. 14; an act providing a naval armament, July 1, 1797, chap. 7; an act to provide an additional armament for the further protection of the trade of the United States, and for other purposes, April 27, 1798, chap. 31; an act authorizing the President of the United States to cause to be purchased or built a number of small vessels to be equipped as galleys or otherwise, May 4, 1798, chap. 39; an act to amend the act entitled, "An act providing a naval armament," and "an act to authorize the President of the United States to cause to be purchased or built a number of small vessels to be equipped as galleys or otherwise," June 22, 1798, chap. 55; an act supplementary to an act entitled, "An act to provide an additional armament for the further protection of the trade of the United States, and for other purposes," June 30, 1798, chap. 64; an act for the augmentation of the navy, February 25, 1799, chap. 13; an act for the government of the navy of the United States, March 2, 1799, chap. 24; an act to increase the navy of the United States, January 2, 1813, chap. 6; an act supplementary to the act for increasing the navy of the United States, March 3, 1813, chap. 54; an act to authorize the President of the United States to cause to be built or purchased the vessels therein directed, November 15, 1814, chap. 3; an act for the gradual increase of the navy of the United States, April 29, 1816, chap. 138; an act supplementary to an act entitled, "An act concerning the naval establishment," March 1, 1817, chap. 24; an act to amend the act entitled, "An act for the gradual increase of the navy of the United States," March 3, 1821, chap. 46; an act authorizing an additional naval force for the suppression of piracy, December 20, 1822, chap. 1; an act supplementary to an act for the gradual increase of the navy of the United States, May 17, 1826, chap. 64; an act for the gradual improvement of the navy of the United States, March 3, 1827, chap. 93; an act in addition to the act for the gradual improvement of the navy of the United States, March 2, 1833, chap. 67; an act to provide for the enlistment of boys for the naval service, and to extend the term for the enlistment of seamen, March 2, 1837, chap. 21; an act to change the titles of certain officers in the navy, March 3, 1837, chap. 30.

In:

<http://memory.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=llsl&fileName=001/llsl001.db&recNum=473>
(20.01.2012)

Abstract

Diese Arbeit setzt sich mit der Materie *Die US- amerikanische Handels- und Flottenpolitik im achtzehnten sowie neunzehnten Jahrhundert- beginnend bei Alexander Hamilton, endend bei James Monroe* auseinander. In diesem Sinne bestand mein Bestreben darin den Entwicklungsprozess des Policy Making im Bereich der Handels- sowie Flottenpolitik der Vereinigten Staaten in den beiden Jahrhunderten aufzuweisen.

Im Laufe meiner Nachforschungen erlangte ich die Erkenntnis, dass der Staatsökonom und Staatsmann Alexander Hamilton, obwohl er zu keinen Präsidenten auserkoren worden war, eine essentielle Stellung in der politischen Geschichte der Vereinigten Staaten eingenommen hatte. Er nahm die Position als Parteiführer der Federalists an, kämpfte für eine Verbesserung der Verfassung, indem er unter anderem 51 Artikel der Federalist Papers publizierte, war einer der Gründungsväter der Vereinigten Staaten, gründete die First Central Bank, verfasste einen Bericht mit dem Titel *Report on the Public Credit* und vertrat das Land als erster Finanzminister. Durch ihn war ein expandierendes System erlangt worden, welches einen florierenden Handel sowie den Aufbau einer Marine umschloss.

Um die Flottenpolitik näher ergründen zu können, setzte ich mich weiters mit der Entwicklungspolitik um eine Marine auseinander, die unter anderem durch den Naval Act aus dem Jahre 1794 niedergelegt worden ist. Die Etablierung einer militärischen Einrichtung wurde jedoch anfänglich nicht von allen Delegierten der Regierung befürwortet und musste erkämpft werden. Obwohl es sich um einen steinigen Weg handelte, der viele Amtshandlungen in sich barg, die sich zum Beispiel in der Niederlegung der Verfassung oder aber auch durch Verteidigungsstrategien verdeutlichten, stieg das amerikanische Imperium empor, als letztendlich im zwanzigsten Jahrhundert die amerikanische Flotte als die Stärkste der Welt deklariert worden ist.

Eine weitere essentielle Präsenz spiegelte James Monroe wider. Obwohl auch er als Gründungsvater der Vereinigten Staaten von Amerika gilt, wies sein Dienst im neunzehnten Jahrhundert an Essenz auf. Als Diplomat in Frankreich stationiert, war er dem französischen Volk sehr angetan. Durch ihn wurde der Erwerb Louisianas ermöglicht. Monroe diente dem Land sowohl als Außenminister als auch als Kriegsminister. Als fünfter Präsident der Vereinigten Staaten präsentierte er 1823 seine siebente Jahresbotschaft an den Kongress, die die Grundbasis für die amerikanische US- außenpolitische Politik darstellte. Dieser Akt des Policy Making wurde als die Monroe Doktrin deklariert, welche unter anderem in der Samoa- Krise annektiert worden war und eine Expansion in den Pazifik sowie nach Ostasien ermöglichte.

CURRICULUM VITAE

MAG. ISABELL SCHNEEWEIS

PERSÖNLICHE DATEN

Familiennamen	SCHNEEWEIS
Vorname	Isabell
Akademischer Grad	Mag. phil.
Geburtsdatum	07. Jänner 1980
Geburtsort	Wien
Staatsangehörigkeit	Österreich

KONTAKTDATEN

E- mail Adresse	schneeweis.isa@gmail.com
-----------------	--------------------------

UNIVERSITÄTSAUSBILDUNG

Studienrichtung (I)	Politikwissenschaft als erste Studienrichtung
---------------------	---

Studienrichtung (II)	Abschluss: Mag. phil. Kombinationsfach bestehend aus Publizistik sowie Kommunikationswissenschaft als erste Studienrichtung und Politikwissenschaft als die Zweite.
----------------------	--

ERSTE DIPLOMARBEIT

«Künstliche Welten? Die Bedeutung von Tricktechniken bei der Rezeption von Abenteuerfilmen»

SPRACHEN

Deutsch	Muttersprache
Englisch	Exzellent/Verhandlungsfähig
Französisch	Sprachliche Verständigung